



Bayerisches Ärzteblatt

6

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

51. Jahrgang / Juni 1996

- Hege: PKV-Liste „zum billigen Jakob“
- Vertreterversammlung der KVB
- Vorsorge und Tumor-Erkrankungen

Ginkobil® ratiopharm



Ein gutes Blatt!

1. Ginkobil® ratiopharm Tropfen

OP 100 ml Lösung N1 DM 49,80
OP 200 ml Lösung N2 DM 93,70

2. Ginkobil®-N ratiopharm

OP 30 Filmtabl. N1 DM 18,98
OP 50 Filmtabl. N2 DM 28,20
OP 100 Filmtabl. N3 DM 49,50

ratiopharm GmbH & Co
89070 Ulm/04129 Leipzig

5/96

Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1996

Stufe A/1 und A/2

(Grundkurs für Notfallmedizin) für AiP empfohlen. Für zum **Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum** werden laut Vorstandssitzung vom 30. September 1995 die **Kosten der Kurse A/1 und A/2** von der Bayerischen Landesärztekammer **übernommen**. Diese Vergünstigung kann jedoch pro Teilnehmer nur **einmal** in Anspruch genommen werden.

Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensivstation oder Notfallaufnahme oder in der klinischen Anästhesiologie); dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis **in Kopie** hierüber ist **spätestens zum Zahlungstermin** (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen. Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe B/1 und B/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe C/1 und C/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe D/1 und D/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe C**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

München	Termin	Stufe
Ärztehaus Oberbayern	22. 6.	A/1
Ärztehaus Bayern	29. 6.	A/2
Ärztehaus Bayern	19. 7.	D/1
Ärztehaus Bayern	20. 7.	D/2
Ärztehaus Oberbayern	20. 9.	A/1
Ärztehaus Bayern	21. 9.	A/2
Ärztehaus Bayern	15. 11.	D/1
Ärztehaus Bayern	16. 11.	D/2

Fürth	Termin	Stufe
Stadthalle	5. 7.	B/1
Stadthalle	6. 7.	B/2

Augsburg	Termin	Stufe
Zentralklinikum	12. 7.	C/1
Zentralklinikum	13. 7.	C/2
Zentralklinikum	8. 11.	C/1
Zentralklinikum	9. 11.	C/2

Bad Kissingen	Termin	Stufe
BRK, Kreisverband Bad Kissingen	4. 10.	B/1
BRK, Kreisverband Bad Kissingen	5. 10.	B/2

Nürnberg	Termin	Stufe
Meistersingerhalle	8. 12.	C/1

NB: Für Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben bzw. bei denen ein Kurserlaß aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu.

Kolleginnen und Kollegen, die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben, benötigen ab 1996 nur noch die Stufe D/2.

Eventuelle Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten möchten Sie, bitte, unter Telefon (089) 41 47-288, an Frau Lutz, oder 757, an Frau Wolf richten.

Kurskosten: Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM, für B/2 130,- DM. Für Kompaktkurse 1000,- DM.

Kompaktkurs „Notfallmedizin“ vom 19. bis 26. Oktober 1996 im Kur- und Kongreßhaus Berchtesgaden (s. S. 317).

Kompaktkurs „Notfallmedizin“ vom 7. bis 14. Dezember 1996 in der Max-Reger-Halle in Weiden (s. S. 317).

Anmeldungsmodalitäten siehe unten (**eine einjährige klinische Tätigkeit möglichst an einem Akutkrankenhaus ist hierbei bis zum 1. Kurstag obligat!**)

Ihre Anmeldungen richten Sie bitte – **ausschließlich schriftlich** – an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung, Herr Hofmann – Postfach 801129, 81611 München, Telefon (089) 41 47-4 44, Telefax (089) 41 47-4 43

Bei der Anmeldung sind die geforderten Unterlagen in Kopie über die jeweiligen Teilnahmevoraussetzungen, jedoch spätestens zum Zahlungstermin (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn), beizufügen (s. oben). Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteinganges angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise der Anmeldung beigelegt werden und die bargeldlose Zahlung der Kursgebühr rechtzeitig nach Aufforderung innerhalb einer festgesetzten Frist nachweislich erfolgt ist. Die Zahlung/Überweisung der Kursgebühr wird erst nach Eingang der Anmeldebestätigung fällig. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag. Bereits ausbuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Hinweis!

Die zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ geforderten zwei Thoraxdrainagen können auch im Rahmen von geeigneten Halbtageskursen, die bedarfsadaptiert von KVB und BLÄK in Zusammenarbeit mit der agbn angeboten werden, kompensiert werden, sofern sie nicht im klinischen oder außerklinischen Bereich realisierbar sind. Ihre Anmeldung richten Sie bitte an oben genannte Adresse.

Inhalt

Hege: Die PKV und die „Liste zum billigen Jakob“ 270

Bayerische Landesärztekammer:

- Kurzberichte über die Vorstandssitzungen 272, 274
- Fakultative Weiterbildung Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin 273
- Betriebsärztliche und arbeitsmedizinische Betreuung von Beschäftigten auch in Kleinbetrieben 276
- Erratum: Einführung neuer Standardmethoden bei Enzymaktivitätsmessungen – aktuelle Regelung 290

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns:

- Kurzbericht über die Vertreterversammlung 280
- Verordnung von Hilfsmitteln 284
- Amtliches: Beschlüsse des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Abs. 1 und Abs. 3 SGB V 294
- Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern 297
- Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit 310

Pfund: Vorsorgeuntersuchungen und Tumorerkrankungen 285

Vor der Reise ans Impfen denken 288

Personalia 291

Amtliches:

- Neue Betäubungsmittel-Rezeptformblätter 292
- Meldepflicht für Creutzfeldt-Jakob-Krankheit 292

Bücherschau 292

Arzt und Wirtschaft 293

Kongresse:

- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1996 2. Umschlagseite
- Basisqualifikation „Methadon-Substitution“ 278
- Klinische Fortbildung in Bayern 300
- Allgemeine Fortbildung 317

Schnell informiert 319

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

Radiologisches Institut
Klinikum Fürth
Professor Wendenburg
Jakob-Henle-Straße 1

90766 Fürth Telefon (091 89) 8 17

Klinikum Nürnberg-Nord
Institut für Medizinische Physik
Flurstraße 17

90419 Nürnberg Telefon (09 11) 3 98 - 26 69

Klinikum Bamberg
Radiologisches Zentrum
z. H. Frau Lothar
Buger Straße 80

96049 Bamberg nur schriftliche Anmeldung möglich
(Postkarte genügt)

Universitätsklinik Würzburg
Strahlenschutzstelle
Dr. Lange
Versbacher Straße 5

97078 Würzburg Telefon (09 31) 2 01 - 38 46 und 38 49

Kurs-Organisation des
Institutes für Strahlenschutz des
GSF-Forschungszentrum für Umwelt
und Gesundheit GmbH, Neuherberg
Postfach 11 29

85758 Oberschleißheim Telefon (089) 31 87 - 40 40

Akademie für Arbeits- und
Umweltmedizin Berlin
Lorenzweg 5

12099 Berlin Telefon (030) 7 55 09 - 201 mit 203

Haus der Technik
Hollestraße 1

45127 Essen Telefon (02 01) 1 80 31

Forschungszentrum Karlsruhe
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt
Postfach 36 40

76021 Karlsruhe Telefon (072 47) 82 32 51
(Ohne Gewähr auf Vollständigkeit)



Die PKV und die „Liste zum billigen Jakob“

Über den Standardtarif der Privaten Krankenversicherung ist in den letzten Monaten sehr viel geredet und geschrieben worden, vor allem seit der Verband der Privaten Krankenversicherung an die Ärzte schriftlich herangetreten ist mit der Aufforderung, zu erklären „sie würden sich bei ihrer Liquidation an diesen Tarif halten“. Auch die Bayerische Landesärztekammer hat zahlreiche schriftliche und mündliche Anfragen erhalten und von vornherein darauf hingewiesen, daß kein Arzt verpflichtet ist, eine solche Erklärung abzugeben, und daß nichts dafür und fast alles dagegen spricht, es zu tun.

Eine offizielle Verlautbarung von Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung zu diesem Thema ist Mitte April an die Standespresse versandt worden. Man hätte sich gewünscht, daß eine solche Erklärung früher erscheinen könnte, doch waren zuvor rechtliche Abklärungen auf Bundesärztekammer-Ebene erforderlich – und so etwas dauert leider seine Zeit.

Auch an dieser Verlautbarung ist von einigen Kritik geübt worden, teilweise mit harschen Worten. Dabei konnte für jeden, der lesen kann, kein Zweifel daran bestehen, daß die Bayerische Landesärztekammer den Ärzten nicht empfiehlt, die vom Verband der PKV erbetene Verpflichtung zu unterschreiben. Kern der Kritik: Die Bayerische Landesärztekammer habe sich nicht dazu geäußert, ob die Aufnahme in eine Liste derjenigen Ärzte, die eine Verpflichtungserklärung unterschrieben haben, berufsordnungswidrig sei oder nicht. Es trifft tatsächlich zu, daß diese Frage in unserer Verlautbarung nicht beantwortet ist. Und es trifft zu, daß eine andere Landesärztekammer offiziell erklärt hat, sie halte die Aufnahme in eine solche Liste für berufsordnungswidrig und damit sanktionsfähig.

Einige flinke Kommentatoren haben das recht unbesehen als gültige Rechtsmeinung übernommen, obwohl von einer solchen Gültigkeit nicht die Rede sein kann, und die Leser, die Gazettenberichte für bare Münze nehmen, sterben leider auch nicht aus. Die überwiegende Meinung der Konferenz der Rechtsberater der Ärztekammern geht dahin, daß die Aufnahme in eine solche Liste nicht berufsordnungswidrig sei. Eine Minderheit widerspricht dem. So etwas nennt man eine strittige Rechtsfrage, und solcher Streit kann nur durch Gerichte entschieden werden. Bis dahin ist alles das, was man so liest, nichts als eine Meinung.

Würde die Kammer etwa die Meinung, die Eintragung in eine Liste der genannten Art sei berufsordnungswidrig, zu ihrer amtlichen Auslegung erheben, so ließe sie ein nicht unerhebliches Prozeßrisiko. Prozeßrisiken, insbesondere wenn sie zivil- oder kartellrechtlich finanzielle Folgen für die Kammer haben können, geht man normalerweise nur ein, wenn man sicher ist, den Prozeß zu gewinnen. Dem ist im vorliegenden Falle aber durchaus nicht so.

Die Kammer ist weder eine natürliche Person, noch ein privater Verein, über deren Irrtümer das Grundrecht der Meinungsfreiheit seinen schützenden Mantel breitet. Verlorene Prozesse einschließlich ihrer Kostenfolgen gehen zu Lasten der Kammer, das heißt ihrer beitragszahlenden Mitglieder. Bis jetzt hat die Kammer den weitaus überwiegenden Teil der von ihr oder gegen sie angestregten Prozesse gewonnen. In wenigen Fällen allerdings nimmt die Kammer Prozeßrisiken auf sich, nämlich dann, wenn eine Rechtsfrage dringend gerichtlich geklärt werden muß und die finanziellen Risiken absehbar und tragbar sind.

Die Frage heißt, ob es im vorliegenden Fall, nämlich bei der Frage der berufsrechtlichen Wertung des Eintrages von Ärzten in die oben erwähnte Liste der PKV, dringlich und wichtig ist, in ein Prozeßrisiko zu laufen. Ich bin nicht dieser Auffassung. Diejenigen Ärzte, die von der Kammer eine verbindliche Auslegung der Berufsordnung fordern („ist die namentliche Auflistung von Ärzten im angekündigten ‚Sonderverzeichnis‘ ein Verstoß gegen das Standesrecht – ja oder nein?“, Dr. Bauer, MÄA vom 11. Mai 1996), wollen ja von der Kammer hören, daß es ein Verstoß gegen die Berufsordnung ist. Und warum wollen sie das hören? Doch ganz offensichtlich, weil sie einen Wettbewerbsnachteil fürchten. Sie selbst wollen sich nicht eintragen lassen und auch die Erklärung nicht abgeben, aber sie wollen auch, daß die Kammer es allen anderen Ärzten verbietet.

Wenn ich bedenke, daß die PKV nichts weniger im Sinn hat, als den Standardtarif zu propagieren, und daß bundesweit bis jetzt etwa 2000 solcher Verträge abgeschlossen wurden, und wenn ich schließlich bedenke, daß auch die Standardversicherten der PKV weiterhin die freie Arztwahl haben, verstehe ich die Sorge nicht, und schon gar nicht, wenn ich hinzunehme, daß der Standardtarif nur Versicherten ab dem 66. Lebensjahr zugänglich ist und nicht mit Zusatztarifen verbunden werden darf.

Diejenigen Ärzte, die sich in ein solches Verzeichnis in der Hoffnung auf Vermehrung ihrer Privatklientel eintragen lassen, beweisen wenig Selbstvertrauen. Und für diejenigen, die Angst vor solchen Kollegen haben, gilt das gleiche. Hier ist eine klassische Gelegenheit für den einzelnen Arzt, ein Problem durch Anwendung des gesunden Menschenverstandes zu lösen und dabei ein ziemlich geringes Risiko zu laufen.

Kein Mühlrad dreht sich, wenn der Bach zu wenig Wasser führt. Ich gehe davon aus, daß es verhältnismäßig wenig Ärzte sind, die sich ohne jede Not die Fessel einer solchen Vereinbarung mit der privaten Krankenversicherung anlegen. Und wer weiß, vielleicht bekommt die Liste, auf der sie stehen, dann den Spitznamen „Liste zum billigen Jakob“. Wer in dieser Frage nach dem großen Bruder in Gestalt der Berufsordnungspolizei ruft, der geht davon aus, daß die Mehrzahl der Ärzte weder denken noch rechnen kann, ihn selbst eingeschlossen.

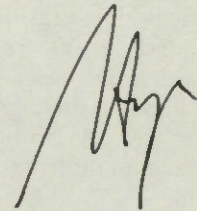
Ärger hat es auch bei manchen Kollegen erregt, daß die Bundesärztekammer den Ärzten empfohlen hat, bei nach dem Standardtarif Versicherten Rücksicht auf deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu nehmen. Es ist zwar richtig, daß bei der Neuformulierung der GOÄ der Gesichtspunkt der Rücksichtnahme auf

die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Patienten, der in der alten GOÄ enthalten war, in Wegfall gekommen ist. Dennoch kann ich mir nicht vorstellen, daß ein Arzt bei der Anwendung des Gebührenrahmens keinerlei Rücksicht nimmt, wenn er einen nach Standardtarif versicherten Patienten vor sich hat, den 600 DM Eigenleistung im Jahr wirtschaftlich tatsächlich überfordern würde. Dies nämlich ist die finanzielle Höchstbelastung, die ein standardtarifversicherter Patient riskiert, wenn er zu einem Arzt geht, der nicht nach den Sätzen des Standardtarifs abrechnet.

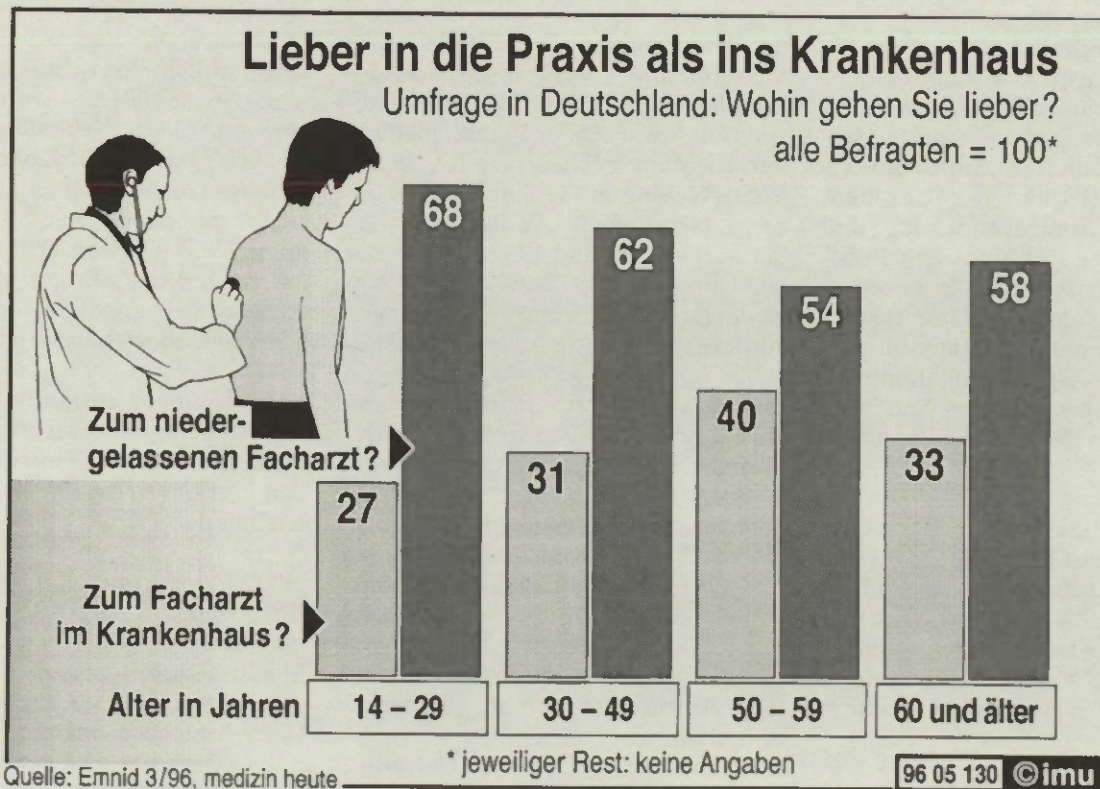
Im übrigen sehe ich die eigentliche Bedeutung des Standardtarifs, der ja den Privatversicherern von Gesetzes wegen auferlegt ist, darin, die PKV zur Abhilfe gegen die erheblichen Prämiensteigerungen bei älteren Versicherten zu ermuntern, gegen die sich leider keiner wehren kann. In dieser Beziehung hat

er meiner Ansicht nach eine sehr heilsame Wirkung entfaltet.

Wenn eine andere Landesärztekammer meint, sie müsse ihre Mitglieder durch das Winken mit berufsrechtlichen Sanktionen davon abhalten, Dummheiten zu begehen, so ist das ihr Bier. In Bayern meine ich, ist das nicht erforderlich. Bleibt zum Abschluß nur noch zu bemerken, daß durch die Einführung des Standardtarifs das Verlangen des Bundesverbandes der PKV abgewehrt werden konnte, in der GOÄ den Gebührenrahmen insgesamt drastisch einzuschränken.



Dr. med. Hans Hege



Beim niedergelassenen Facharzt fühlen sich die Deutschen optimal betreut

Den Bundesbürgern ist sehr an einer individuellen, wohnortnahen fachärztlichen Versorgung gelegen, wie sie niedergelassene Ärzte bieten. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Emnid-Umfrage vom März dieses Jahres. Danach gehen zwei Drittel der Befragten bei Gesundheitsproblemen lieber zum Facharzt in die Praxis als in eine Krankenhausambulanz mit fachärztlicher Betreuung.

Approbationsordnung und Weiterbildung

Kurzbericht über die Vorstandssitzung am 2. März 1996

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer befaßte sich in seiner Sitzung am 2. März 1996 im Anschluß an den Bericht des Präsidenten Dr. Hans Hege und der Vizepräsidenten zunächst mit dem Diskussionsentwurf der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Novellierung der Approbationsordnung für Ärzte und faßte dabei folgenden Beschluß:

„Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer begrüßt die inhaltlichen Verbesserungen in der Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte. Die Bayerische Landesärztekammer weist jedoch eindringlich auf die Voraussetzungen für eine Umsetzung der novellierten Approbationsordnung hin: Reduktion der Studen-tenzahlen, Personalaufstockung und Baumaßnahmen. Er bittet den Präsidenten, in den weiteren Beratungen des Vorstandes der Bundesärztekammer deutlich auf das Junktim der Novellierung der Approbationsordnung und einer nachhaltigen Änderung der genannten Rahmenbedingungen hinzuweisen.“

Mehrheitlich beschloß der Vorstand sodann, ein Positionspapier „Die medizinischen Hochschulen im Wandel des Gesundheitswesens“ in einer von Mitgliedern des Hochschulausschusses überarbeiteten Form in die weitere Diskussion in der Bundesärztekammer einzubringen.

Als nächstes befaßte sich der Kammervorstand mit Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung. Ausgehend von einer Entschließung des 48. Bayerischen Ärztetages 1995 bekräftigte der Vorstand, daß die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten ausschließlich auf der rechtlichen Grundlage eines Beschäftigungsver-

hältnisses zu haus- oder regionalüblichen tariflichen Vergütungen erfolgen müsse. Auch vor dem Hintergrund einschlägiger Entschließungen des Deutschen Ärztetages appellierte der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer an die zur Weiterbildung befugten Ärzte, Angebote ärztlicher Arbeitskraft unter Preis nicht zuzulassen.

Sodann beschloß der Kammervorstand die in diesem Heft auf Seite 273 veröffentlichte Richtlinie über den Inhalt der Weiterbildung „7. B.2: Fakultative Weiterbildung Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“. Diese war bei der Verabschiedung der Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung in Gebieten, Fachkunden, fakultativen Weiterbildungen, Schwerpunkten und Bereichen in der Novembersitzung 1994 wegen notwendiger inhaltlicher Abklärungen zurückgestellt worden.

Die „Richtlinie zur Zuordnung von Zusatzbezeichnungen zu Gebieten der Weiterbildungsordnung“ wurde vom Vorstand dahingehend ergänzt, daß die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“ zusammen mit dem Gebiet Humangenetik geführt werden können.

Des weiteren befaßte sich der Vorstand mit Anforderungen an Weiterbildungsbefugnisse im Gebiet Chirurgie und den Schwerpunkten der Chirurgie. Der entsprechende Vorstandsbeschluß geht allen chirurgischen Weiterbildungern zu.

Außerdem lagen dem Vorstand 274 Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis vor; davon wurden 171 positiv entschieden, 91 Anträge wurden abgelehnt bzw. ihnen wurde nur

eingeschränkt entsprochen, 12 Anträge wurden zurückgestellt.

Wegen Auslaufens der Amtszeit der amtierenden Mitglieder der Ethikkommission nach § 9 der Geschäfts- und Verfahrensordnung der Ethikkommission, die der 48. Bayerische Ärztetag 1995 als Anlage zur Satzung der Bayerischen Landesärztekammer beschlossen hatte, war eine Beschlußfassung des Vorstandes über die Neubesetzung der Ethikkommission erforderlich. Mit der vom Vorstand beschlossenen Besetzung – bereits veröffentlicht im Aprilheft des Bayerischen Ärzteblattes – wurde auch der Notwendigkeit Rechnung getragen, weitere im Berufsleben stehende Experten in die Tätigkeit der Kommission, die sich im Spannungsfeld komplexer wissenschaftlicher Erörterungen und stärker einwirkender rechtlicher Rahmenbedingungen vollzieht, einzubeziehen.

Der Kammervorstand beschäftigte sich sodann mit Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit sowie mit der anstehenden betriebsärztlichen Betreuung von Kleinbetrieben, so auch Arztpraxen.

Hierzu waren bereits mehrmals im Bayerischen Ärzteblatt Kolleginnen und Kollegen mit betriebsärztlicher Qualifikation (Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin, Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder „Arbeitsmedizinische Fachkunde“) gebeten worden, ihre Bereitschaft zur betriebsärztlichen Betreuung von Arztpraxen der Kammer anzuzeigen (s. hierzu Seite 276).

Schließlich wies der Vorstand zwei Beschwerden gegen Rügen von Ärztlichen Kreisverbänden sowie einen Widerspruch gegen einen Beitragsbescheid zurück.

Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung

Fakultative Weiterbildung Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

In Ergänzung der vom Vorstand am 19. November 1994 beschlossenen Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung in Gebieten, Fachkunden, Fakultativen Weiterbildungen, Schwerpunkten und Bereichen (Bayerisches Ärzteblatt, Heft 1/1995) hat der Vorstand in seiner Sitzung am 2. März 1996 die nachfolgende Richtlinie über den Inhalt der Weiterbildung „7.B.2 Fakultative Weiterbildung Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“ beschlossen:

7.B.2 Fakultative Weiterbildung „Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“

Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierfür sind folgende Richtzahlen und Weiterbildungsinhalte nachzuweisen.

1. Spezielle Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten – nachgewiesen durch 250 selbständig kontrollierte und dokumentierte Verläufe – bei folgenden Erkrankungen und Funktionsstörungen:

- Störungen des Wachstums und der Entwicklung einschließlich
- Androgenresistenz, Anomalien der Müllerschen Gänge sowie Hypo- und Hyperplasie der Mammae
- Diagnostik und Therapie der Ovarialinsuffizienz zentraler und ovarieller Genese einschließlich der Gonadendysgenesien
- Differentialdiagnostik und Therapie des Hirsutismus und von Androgenisierungserscheinungen
- Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen der peri- und postmenopausalen Frau
- Diagnostik und Therapie bei Endometriose und Uterus myomatosus

- Gynäkologisch-endokrinologische Aspekte der Transsexualität
- Diagnostik und Therapie beim prämenstruellen Syndrom und anderen zyklusabhängigen Erkrankungen
- Überwachung und Behandlung von Schwangerschaften bei endokrinen Erkrankungen (Zustand nach Hypophysenoperation, AGS, NNR-Insuffizienz, Störungen der Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenfunktion) sowie bei endokrinen Störungen im Rahmen von pathologischen Schwangerschaftsverläufen
- Endokrine Therapie benignen und malignen Tumoren des Gebietes
- Familienplanung und Beratung in Fragen der hormonellen und nicht-hormonellen Kontrazeption, einschließlich der Hormontoxikologie

2. Sterilitätsbehandlung

- Durchführung der Behandlung und Überwachung bei 100 spontanen, 100 medikamentös induzierten und 250 hormonell stimulierten Zyklen, mit Nachweis spezieller Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten aller diagnostischen und therapeutischen

Möglichkeiten, einschließlich der Behandlung mit Gonadotropinen, Wachstumshormon und der pumpenassistierten Therapie mit Releasinghormonen sowie der dazugehörigen Labormethoden

- Durchführung von 100 intrauterinen Inseminationen einschließlich der Beurteilung der Spermioграмme, der gebräuchlichen Ejakulat-Aufbereitungsmethoden und der Spermien-Funktionstests
- Durchführung von 100 ultraschallgesteuerten oder laparoskopischen Follikel punktionen mit anschließender in vitro Fertilisierung, mikroskopisch assistierter Fertilisierung und Kryokonservierung
- 80 laparoskopische und 20 hysteroskopische Eingriffe; diese sollen diagnostische und therapeutische Fragestellungen umfassen

3. Fünf verschiedene Assays in 20 Ansätzen mit mindestens 10 verschiedenen Parametern:

Proteo-, Peptid- oder Steroidhormone, Differenzierungs- und Wachstumsfaktoren, Zytokine, Prostaglandine, Bindungsproteine, Parameter der Plazentafunktion, Antikörper, Rezeptoren und Tumormarker

Kursfortbildung „Klinische Arzneimittelprüfung“

vom 23. bis 27. September 1996 in Würzburg

Im Rahmen des 3. Fortbildungsseminars der Bundesärztekammer findet die Kursfortbildung „Klinische Arzneimittelprüfung“ statt. Der Lehrgang richtet sich an alle Ärztinnen und Ärzte, die in eigener Praxis oder im klinischen Bereich Arzneimittelprüfungen durchführen.

Kursziel: Vermittlung der gesetzlichen, administrativen, ethischen und wissenschaftlichen Grundlagen zur Durchführung klinischer Arzneimittelprüfungen. – *Kursdauer:* 40 Stunden

Auskunft: Bundesärztekammer, Dezernat Fortbildung, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefax (02 21) 40 04-388

Arbeitszeitgesetz und ärztliche Präsenz

Kurzfassung über die Sitzung des BLÄK-Vorstandes am 27. April 1996

Nach dem Bericht des Präsidenten Dr. Hans Hege, der den Vorstand unter anderem über den Gesetzesentwurf der Staatsregierung über die ergänzende Regelung zum Schwangerschaftskonfliktgesetz und zur Ausführung des Gesetzes zur Hilfe für Frauen bei Schwangerschaftsabbrüchen in besonderen Fällen informierte, sowie den Berichten der Vizepräsidenten befaßte sich der Vorstand mit den Auswirkungen des Arbeitszeitgesetzes.

Der Kammervorstand stellte fest, daß das Arbeitszeitgesetz bei Kliniken, die sich seit Januar 1996 um die Umsetzung dieser Vorschriften bemühen, zu einer teilweise dramatischen Verschlechterung der Patientenversorgung und zu einer Zunahme der Arbeitsbelastung geführt habe, die dieses Gesetz für die Beschäftigten eigentlich gerade verhindern sollte. Nicht wenige Kliniken, auch in staatlicher Trägerschaft, könnten bis heute die Vorschriften dieses Gesetzes nicht erfüllen. Die ärztliche Präsenz in den Kernarbeitszeiten müsse in gefährlichem Ausmaß reduziert werden und der Standard der medizinischen Versorgung könne im bisherigen Umfang nicht mehr sichergestellt werden. Dies werde mittelfristig auch

zu einer längeren Verweildauer der Patienten im Krankenhaus führen und die Bemühungen der Krankenhäuser um Wirtschaftlichkeit erheblich erschweren. Das Arbeitszeitgesetz habe zwar zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt, Gesetzgeber und Tarifpartner hätten bisher jedoch keinerlei Regelung für eine damit unverzichtbar verbundene Stellenmehrung getroffen.

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer forderte den Gesetzgeber und die politischen Parteien auf, unverzüglich eine Novellierung des Arbeitszeitgesetzes in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, die Krankenhäuser aus diesem Gesetz auszunehmen oder zumindest ihren Gestaltungsrahmen deutlich zu erweitern. Die Tarifpartner forderte der Kammervorstand auf, bei den aktuellen Tarifverhandlungen die Möglichkeiten des Gesetzes auszuschöpfen und abweichende Regelungen für die Krankenhäuser zu vereinbaren mit dem Ziel flexibler und besser praktikabler Lösungen. Krankenträger und Kostenträger dürften zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung eine auch wirtschaftlich vernünftige Stellenmehrung nicht von vornherein

ausschließen, sondern müßten diese unverzüglich realisieren.

Als nächstes erörterte der Vorstand die Vermittlung von Praxisvertretern, die bisher bei der Kammer angesiedelt war. Angesichts der Tatsache, daß es sich dabei ausschließlich um Vertragsarztpraxen handelt und die Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten vorteilhaft ist, stimmte der Kammervorstand zu, daß künftig die Vertretervermittlung ausschließlich von den Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns durchgeführt wird.

Zur Thematik „Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung“ lagen insgesamt 171 Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis vor. Davon wurden 129 positiv und 35 negativ entschieden, 7 Anträge wurden zurückgestellt.

Am Nachmittag tagte der Kammervorstand gemeinsam mit den Abgeordneten zum 99. Deutschen Ärztetag 1996. Dabei wurden die drei Hauptthemen „Hochschule im Wandel“, „Muster-Berufsordnung“ und „Muster-Weiterbildungsordnung“ eingehend erörtert. □

Forschungsförderung geht jeden an



Die Münchener Universitäts-Gesellschaft wirbt um neue Mitglieder.

Unser Ziel: Schnelle und unbürokratische Förderung von Forschung und Lehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Unsere Zuwendungen 1993:
Fast 12 Mio DM.

Ganz besonders sollten sich auch die ehemaligen Studentinnen und Studenten aufgerufen fühlen, durch einen Beitritt unserer Universität zu helfen.

Als Mitglied erhalten Sie

- die Forschungszeitschrift EINSICHTEN
- den Jahresbericht unserer Gesellschaft
- die Chronik der Universität.

Unterstützen Sie die Forschung und Lehre. Zögern Sie nicht – werden Sie Mitglied.

Ich möchte Mitglied Ihrer Gesellschaft werden mit einem Jahresbeitrag von

DM _____

mindestens 20,- DM p.a.
steuerlich absetzbar

Name/Firma _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Münchener Universitäts-Gesellschaft Königinstraße 107, 80802 München
Telefon (089) 38 91-22 29

MPJ und AiP haben es nicht leicht.

Nur bei der Wahl ihrer Krankenversicherung.
Die Vereinte hat einen Starttarif entwickelt, der ihnen den preiswerten Einstieg ermöglicht.

So zahlt ein 28-jähriger AiP (unter Einrechnung des Arbeitgeberzuschusses) lediglich 45,50 DM pro Monat für eine private Kranken-Vollversicherung. Die Mitgliedschaft im Marburger Bund oder einer Ärztekammer macht diesen Vorzugspreis möglich.

Die Vereinte Krankenversicherung AG ist seit 30 Jahren Gruppenpartner ärztlicher Organisationen – wir kennen Ihre Wünsche und Probleme. Wenn Sie mehr über den Starttarif im einzelnen wissen möchten, schicken Sie uns ein Fax oder schreiben Sie uns:

Vereinte Krankenversicherung AG,
Infozentrale v-hb,
Fritz-Schäffer-Straße 9, 81737 München,
Fax 089/6785-3377.

Die Vereinte läßt Sie nicht allein.



Vereinte

Krankenversicherung AG

Betriebsärztliche und arbeitsmedizinische Betreuung von Beschäftigten auch in Kleinbetrieben (Arzt-, Zahnarzt- und Tierarztpraxen)

Gesetzliche Grundlagen

Das Arbeitssicherheitsgesetz bezieht seit 1973 alle Arbeitnehmer in die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung ein. Aus Gründen der Durchführbarkeit haben die Unfallversicherungsträger in den Unfallverhütungsvorschriften zunächst Schwellenwerte festgelegt, unterhalb derer ein Arbeitgeber nicht verpflichtet war, einen Betriebsarzt und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit zu bestellen.

Diese Schwellenwerte mußten infolge der EG-Richtlinie 89/391/EWG entfallen. Im Rahmen der Umsetzung im deutschen Recht war auch die u. a. für Arztpraxen zuständige Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) gezwungen, für alle ihr angehörenden Betriebe ab *einem* Arbeitnehmer eine betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung verpflichtend einzuführen.

Die Neufassungen der Unfallverhütungsvorschriften „Betriebsärzte“ (VBG 123) und „Arbeitssicherheit“ (VBG 122) sind nach erfolgter Beschlußfassung in der Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege und mit Genehmigung durch den zuständigen Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung zum 1. September 1995 in Kraft getreten.

Damit sind neben den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände und den Sozialversicherungsträgern nun auch Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Hebammen, Friseure und Heilpraktiker zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung der in den Praxen (Betrieben) Beschäftigten verpflichtet. Die Umsetzung dieser erweiterten Unfallverhütungsvorschriften ist für die jeweiligen Fachgebiete in einem gestuften Zeitrahmen festgelegt (siehe Kasten).

Freie Wahl der Betreuungsform

Entsprechend der Umsetzungsfrist wird jedem Praxisinhaber ab 1. September 1995 ein weiterer Zeitraum von 12 Monaten eingeräumt, in welchem er die Form der betriebsärztlichen und

sicherheitstechnischen Betreuung der bei ihm Beschäftigten frei wählen und festlegen kann.

Sofern der Praxisinhaber nicht selbst einen freiberuflich oder nebenberuflich tätigen Betriebsarzt und Sicher-

Inkrafttreten der Unfallverhütungsvorschriften „Betriebsärzte“ (VBG 123) und „Arbeitssicherheit“ (VBG 122) für Arztpraxen

Die Unfallverhütungsvorschriften sind gemäß § 6 bzw. § 8 Abs. 1 – gestuft nach folgendem Zeitrahmen – für die jeweiligen Fachgebiete mit einer sich danach anschließenden, zusätzlichen zwölfmonatigen Umsetzungsfrist zum 1. September 1995 in Kraft getreten:

a) sofort, das heißt 1. September 1995 + 12 Monate

- Anästhesiologie
- Neurochirurgie

Gemäß § 6 bzw. § 8 Abs. 2 treten die Unfallverhütungsvorschriften entsprechend dem in Abs. 1 genannten Zeitpunkt in Kraft:

b) nach einem Jahr, das heißt 1. September 1996 + 12 Monate

- Pathologie

c) nach zwei Jahren, das heißt 1. September 1997 + 12 Monate

- nichtoperative Gebiete, die hier nicht einzeln aufgeführt werden;
- Urologie
- Chirurgie (auch Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie)
- Zahnarztpraxen (inkl. Praxen von Kieferorthopäden, Paradontologen und Oralchirurgen)

d) nach drei Jahren, das heißt 1. September 1998 + 12 Monate

- praktische Ärzte, Allgemeinärzte
- Dermatologie
- Innere Medizin
- Kinderheilkunde
- Lungenkrankheiten
- Laboratoriumsmedizin
- Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankheiten
- Nervenheilkunde
- Radiologie
- Augenheilkunde
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Orthopädie
- alle übrigen hier nicht genannten operativen Gebiete

heitsingenieur beauftragt oder einen Versorgungsauftrag mit einem überbetrieblichen arbeitsmedizinischen Dienst (TÜV, BAD, MDK u. a.) schließt, wird er nach Ablauf der Umsetzungsfrist von Amts wegen durch den sogenannten BuS-Dienst (Betriebsärztlicher und sicherheitstechnischer Dienst) der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege überprüft. Der Praxisinhaber hat die Betreuung seines Betriebes durch Betriebsarzt und Sicherheitsingenieur oder die erwähnten „Dienste“ der Berufsgenossenschaft schriftlich anzuzeigen.

Zur umfassenden Information sendet die BGW auf Anforderung allen Betroffenen eine Info-Broschüre und die einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften mit Durchführungsanweisungen zu.

Gesetzliche und fachliche Voraussetzungen

Nach § 4 bzw. § 7 der Unfallverhütungsvorschrift VBG 123 dürfen als Betriebsärzte nur Personen bestellt werden, die berechtigt sind, den ärztlichen Beruf auszuüben und die über die im Rahmen der neugefaßten Unfallverhütungsvorschriften erforderliche arbeitsmedizinische Fachkunde verfügen. Dies ist bei Ärztinnen und Ärzten mit der Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ gegeben. Während der Weiterbildung zu einer dieser Qualifikationen erteilt die Ärztekammer eine auf drei Jahre befristete Fachkunde, die eine Bestellung als Betriebsarzt ermöglicht. *Ein Informationsblatt betreffend die Voraussetzungen zum Nachweis der arbeitsmedizinischen Fachkunde und die entsprechenden Weiterbildungsvorschriften kann bei der Bayerischen Landesärztekammer angefordert werden.*

Zuständig für die Anerkennung der Gebietsbezeichnung bzw. Zusatzbezeichnung ist ausschließlich die jeweilige Ärztekammer, bei der die Ärztin bzw. der Arzt gemeldet ist. (Davon unberührt bleiben die Bestimmungen der Röntgenverordnung und der Strahlenschutzverordnung zur Untersuchung beruflich strahlenexponierter Personen.)

Aus Sicht der Kammer wird es für nicht zweckmäßig angesehen, wenn ein entsprechend fachkundiger Arzt seine „eigene“ Praxis betriebsärztlich betreut; auch wenn eine gesetzliche Regelung dieses nicht ausschließt. Das Arbeitssicherheitsgesetz geht von zwei eigenverantwortlichen Personen aus.

Einsatzzeit und Kosten

Der genaue Betreuungsaufwand richtet sich nach dem jeweiligen Praxistyp, der Betriebsgröße und der Mitarbeiterzahl. Die Einsatzzeit des Betriebsarztes beträgt je Arbeitnehmer zwischen 15, 20 und 30 Minuten pro Jahr bzw. 1 Stunde in jedem 2., 3. oder 4. Jahr.

Die Vergütung für eine betriebsärztliche Betreuung ist von den jeweiligen Vertragspartnern zu vereinbaren. Nach Schätzung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege betragen die Kosten bei einer durch den BuS-Dienst sichergestellten betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung für einen Kleinbetrieb mit 4 Beschäftigten jährlich ca. 280,- DM. Bei einem Vertragsabschluß mit freiberuflich tätigen Betriebsärzten wird von gleichen oder etwas niedrigeren Kosten auszugehen sein. In einem der Kammer vorliegenden Kostenangebot einer gesetzlichen Unfallversicherung wird für die arbeitsmedizinische Einsatzstunde 180,- DM und für die sicherheitstechnische Einsatzstunde 90,- DM veranschlagt. Hierbei handelt es sich um Richtzahlen, die entsprechend den spezifischen Gegebenheiten (Gefährdungspotential) nach oben bzw. nach unten zu variieren sind.

Organisation und Vermittlung durch die KVB-Bezirksstellen

Um den Praxisinhabern und den für die Kleinbetriebe Verantwortlichen eine Hilfestellung bei der Auswahl einer geeigneten Betreuungsform bzw. eines Betriebsarztes zu geben, hat die Bayerische Landesärztekammer nach Aufrufen im Bayerischen Ärzteblatt und auf eine Anfrage der KVB bei den nieder-

gelassenen Ärzten Listen von Ärzten erstellt, die bereit sind, eine betriebsärztliche Betreuung von Praxen zu übernehmen. Der Aufruf bzw. die Anfrage ging an alle Kolleginnen und Kollegen mit der Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ bzw. mit einer befristeten Fachkunde. Die regional gegliederten Listen werden den anfragenden Praxis- bzw. Betriebsinhabern über die KVB-Bezirksstellen zur Verfügung gestellt.

Der einzelne Arzt ist dabei verpflichtet, zu überprüfen, ob der betreuende Arzt nach den gesetzlichen Vorschriften ausreichend qualifiziert ist und die entsprechenden Nachweise besitzt. Von seiten der Bayerischen Landesärztekammer ist eine dahingehende Überprüfung der Kolleginnen/Kollegen nicht erfolgt bzw. kann eine solche nicht übernommen werden.

Die Industrie- und Handelskammer wird über diese Handhabung im Hinblick auf die betroffenen Kleinbetriebe unterrichtet.

Interessierte Ärzte, die zur Übernahme einer betriebsärztlichen Betreuung von Arzt-, Zahnarzt- oder Tierarztpraxen bereit sind, können sich bei der zuständigen KVB-Bezirksstelle in die entsprechende Liste aufnehmen oder auch gegebenenfalls wieder von der Liste streichen lassen.

Weitere Anfragen bzw. Angebote sind zu richten an den Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband bzw. an die KVB-Bezirksstellen:

KVB Bezirksstelle
München Stadt und Land
Herrn Hummel
Brienner Straße 23, 80333 München
Telefon (089)55874-103

KVB Bezirksstelle Oberbayern
Herrn Haunreiter
Elsenheimer Straße 39, 80687 München
Telefon (089)57093-154

KVB Bezirksstelle Niederbayern
Frau Schriml
Lilienstraße 5-9, 94315 Straubing
Telefon (09421) 8009-56

KVB Bezirksstelle Oberpfalz
Frau Sartorius
Yorckstraße 15/17, 93049 Regensburg
Telefon (09 41) 9663-144

KVB Bezirksstelle Oberfranken
Frau Sünkel
Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth
Telefon (09 21) 292-230

KVB Bezirksstelle Mittelfranken
Frau Gresens
Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg
Telefon (09 11) 9496-126

KVB Bezirksstelle Unterfranken
Frau Welti
Hofstraße 5, 97070 Würzburg
Telefon (09 31) 307-235

KVB Bezirksstelle Schwaben
Frau Meivers/Frau Strasser
Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg
Telefon (08 21) 3256-133

Zur berufsrechtlichen Einschränkung der Werbung durch den Arzt (§ 25 BO) ist anzumerken, daß diese Regelung für die ärztliche Betreuung von Betrieben (Firmen, Praxen, usw.) nicht zutrifft. Dies bedeutet, daß in Analogie zu den betriebsärztlichen Betreuungsangeboten der GmbHs auch der Arzt geeignete Betriebe anschreiben und seine betriebsärztliche Betreuung anbieten darf – allerdings in Wettbewerb zu anderen Anbietern wertneutral und ohne besondere Herausstellung seiner Möglichkeiten gemäß UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb).

Zur weiteren Information und Aufklärung

Weitere Informationen und Einzelheiten sind bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Pappelallee 35/37, 22089 Hamburg (Dr. Siegfried Sandner: Telefon [040] 20207-245, Telefax [040] 20207-525) zu erfragen.

Die Broschüre „Grundlagen des betriebsärztlichen Dienstes“ (einschließlich Musterarbeitsverträge) ist beim Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V., Marie-Alexandra-Straße 36, 76135 Karlsruhe, erhältlich. □

Basisqualifikation „Methadon-Substitution“

am 18./19. Oktober und 25./26. Oktober 1996 in München

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Ort: Ärztehaus Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80687 München

Freitag, 18. Oktober 1996, 14 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)
Suchtentwicklung und Diagnostik – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen I/II – Klinik der Polytoxikomanie

Samstag, 19. Oktober 1996, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)
Pharmakologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meistgebrauchten anderen Suchtmittel – Gesetzeskunde, einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben – Tricks von Suchtpatienten – Methadon-Substitution und Gravidität

Freitag, 25. Oktober 1996, 14 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)
Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen I/II – Aids und Drogen – Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten

Samstag, 26. Oktober 1996, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)
Praxis der Methadon-Substitution I/II – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – Verhältnis Arzt/Drogenpatient I/II – Anleitung zu Abrechnungsmodalitäten seitens der KV – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann zum Beispiel durch eine Teilnahme am oben genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme am oben genannten 23stündigen Kurs.

Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist **nur schriftlich** möglich bei:

Bayerische Landesärztekammer
Basisqualifikation „Methadon-Substitution“,
Frau Eschrich,
Mühlbauerstraße 16, 81677 München

An den jeweiligen **öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen** (Freitagnachmittag) können auch weitere interessierte Ärztinnen und Ärzte teilnehmen, eine Anmeldung hierfür ist nicht notwendig. Dieser Veranstaltungsteil ist auch für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum geeignet. Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos.

VOLVO



DER NEUE S40

IST DAS EIN VOLVO.

R.T.S.

AUTOMOBIL KG

WIR ZEIGEN, WO'S LANGGEHT.

Entdecken Sie ihn live und hautnah, entdecken Sie eine neue, faszinierende Linienführung. Ein 16-Ventiler, wahlweise mit 85 kW/115 PS oder 100 kW/136 PS, mit beeindruckender Schubkraft. Ein Fahrwerk mit unglaublicher Präzision. Und ein einzigartiges Sicherheitssystem, serienmäßig mit Seitenairbags. Testen Sie den neuen Volvo S40. **Bei Ihrem**

Volvo Vertragshändler
R.T.S. Automobil KG
Witschelstr. 82
90431 Nürnberg
☎ 09 11/3 22 99-0

Sofort-Infos gefällig? R.T.S. ist ab sofort im Internet!
Auf „GONG Online“ unter <http://www.gong.de>

Die Einnahmen der Kassen sind das Problem

Kurzbericht über die Vertreterversammlung der KVB am 23. März 1996

Einsatzbereitschaft, Sachkenntnis und Konsensfähigkeit, dies seien die Voraussetzungen für das gute Funktionieren von Kassenärztlicher Vereinigung, Vertreterversammlung und Vorstand. Diese Kriterien wären allerdings nicht mehr gefragt, ginge es nach den Vorstellungen der SPD zur künftigen Struktur der Körperschaften. Dr. Egon H. Mayer, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVB, warnte in seiner Begrüßung vor den Plänen der SPD, die eine Sektionierung der KVen und deren Umwandlung in eine reine Verwaltungsbehörde nach Strickmuster der Krankenkassen vorsieht. Dr. Mayer forderte außerdem ein klares Bekenntnis der Politik zur künftigen Stellung der freiberuflich Tätigen, einer in unserer Gesellschaft wichtigen Gruppe der Selbständigen, zu der auch die Kassenärzte gehören.

Bericht des Vorstandsvorsitzenden

Was kann sich unsere Gesellschaft an Sozialleistungen noch leisten, wie sollen Ausgaben weiterhin finanziert werden, wenn die Einnahmen fehlen? – Wie ein roter Faden zog sich durch den fast zwei Stunden dauernden Bericht von Dr. Lothar Wittek, Vorstandsvorsitzender der KVB, eine Analyse der gesamtwirtschaftlichen Situation und deren Auswirkungen auf unser Gesundheitswesen.

Seit 1992 seien die Leistungsausgaben dafür insgesamt um 10,3 % gestiegen. Dem stünden Einnahmen von nur 7,4 % gegenüber. Mit Blick auf die moderaten Honorarzuwächse und die Einsparungen bei den Arzneimitteln um fast 10 %, sei festzustellen, daß sich die niedergelassenen Ärzte in der Vergangenheit durchaus kosten- und verantwortungsbewußt gezeigt hätten. Ja, den Kassenärzten allein sei es zu verdanken, daß das ganze System überhaupt noch funktioniere. Selbstverständlich könne man einen Ausgabenüberhang im Jahr 1995 von 7 Milliarden Mark nicht verschweigen. Der größte Teil dieses Defizits sei allerdings auf staatliche Maßnahmen zurückzuführen.

Das Rentenanpassungsgesetz etwa bedeute geringere Krankenversicherungsbeiträge Arbeitsloser und somit weniger Finanzmittel der Bundesanstalt für Arbeit an die Krankenversicherung. Gleichzeitig aber müsse die Krankenversicherung für den gleichen

Personenkreis höhere Beiträge zur Rentenversicherung abführen. Allein dies habe einen Einnahmeausfall von 5 Milliarden Mark verursacht. Die restlichen Zuwächse von 2 Milliarden seien auf Mehrausgaben für Krankengeld, Heil- und Hilfsmittel, den Krankenhausbereich und Fahrkosten zurückzuführen, wobei die letzten beiden Bereiche ebenfalls vom Gesetzgeber beeinflußt würden. „Die Finanzen in der gesetzlichen Krankenversicherung sind noch immer nicht geordnet“, so Dr. Wittek, aber im wesentlichen setzte der Vorstandsvorsitzende der KVB in seinem Bericht zur Lage andere Akzente: weg von der Analyse des Ausgabenverhaltens, hin zur Diskussion um die Einnahmeproblematik der Krankenkassen. Hier nämlich liege der Schwerpunkt der negativen Kostensituation im Gesundheitswesen.

Lohnnebenkosten – Alibi für Gesundheitspolitiker

Betrachte man den Zeitraum 1987 bis 1995, dann sei die Gesamtbilanz der Krankenversicherung – trotz defizitärer Entwicklungen in den Jahren 1988, 1991, 1992 und 1995 – immer noch positiv: 7,6 Milliarden DM Überschuß könne diese für sich buchen. Ein Auf und Ab, das Gesamtbild aus Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung. Anschaulich, mit Grafiken unterstützt, konnten die

jeweiligen Eingriffe durch Gesundheitsreformgesetz und Gesundheitsstrukturgesetz dokumentiert werden. Der Gesetzgeber habe immer ein Defizit im Vorjahr für diese Zäsuren genutzt, stellte Dr. Wittek fest. Der Abstand aber zwischen den Reformmaßnahmen werde kürzer: erst seien es vier Jahre gewesen und jetzt stünde bereits nach drei Jahren die dritte Stufe an. Das nächste Reformvorhaben sei bereits für 1998 geplant.

Die Politik hätte immer ein vermeintlich schlagendes Argument für Reformvorhaben parat, nämlich die hohen Lohnnebenkosten, die den Wirtschaftsstandort Deutschland gefährdeten und die dringend reduziert werden müßten. Das Ganze aber stelle sich – vergleiche man die Beitragssätze der Sozialversicherung 1994 mit 38,7% und 1995 mit 39,3% – als einziger Verschiebebahnhof dar: Die Rentenversicherung werde auf Kosten der Krankenversicherung entlastet, und rechne man noch die zweite Stufe der Pflegeversicherung hinzu, dann laute die Prognose für 1996: 40,2%.

Im übrigen beschränke sich die Diskussion der Arbeitgeber um die Kostenexplosion ausschließlich auf den Bereich Sozialversicherung und hier insbesondere die Krankenversicherung. Dabei seien die Personalzusatzkosten, die von den Arbeitgebern freiwillig direkt mit den Tarifpartnern vereinbart seien, wesentlich höher, als die gesetzlichen Lohnnebenkosten. „Ich meine, das ist eine sehr unehrliche Diskussion, eine Diskussion, die auch nicht geeignet ist, die Höhe der Lohnnebenkosten entscheidend zu beeinflussen“, sagte Dr. Wittek.

Kernproblem Einnahmen

Einsparungen im Bereich der Krankenversicherung? Eine Gesundheitspolitik, die nur an den Ausgaben orientiert ist? Dr. Wittek sagte, er sei der festen Überzeugung, daß das Problem der Krankenversicherung kein

Ausgabenproblem sei, nein, die Krankenversicherung habe ein Einnahmenproblem. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung machten bereits 6,5 % in der Sozialversicherung aus, und genau hinter dieser Zahl könne man das Kernproblem in unserem Lande erkennen: die hohe Zahl von Arbeitslosen.

Der Grundlohn als Bezugsgröße für das Honorar sei für die niedergelassenen Ärzte von Bedeutung, wobei als Unbekannte immer die endgültige Grundlohnsammenentwicklung stehe. In diesem Zusammenhang müsse aber folgende Frage beantwortet werden, ob nämlich „der Grundlohnanstieg ein probates und zulässiges Mittel der Einnahmen- und Ausgabenkalkulation einer Versicherung sein kann, wenn sich die relevanten Wirtschaftsdaten mehr und mehr davon verabschieden“. Dr. Wittek begründete dies damit, daß dieses System zwar 1993 noch funktioniert habe, aber bereits 1994 und auch 1995 die Prognosen nicht der tatsächlichen Festlegung entsprochen hätten; sie seien wesentlich niedriger ausgefallen, was zu entsprechenden Überzahlungen geführt habe. Die Arbeitslosenversicherung nämlich reduziere die Finanzmittel – die Krankenversicherung bekomme weniger Beiträge und müsse gleichzeitig mehr Rentenanteil abgeben. Die Honorarentwicklung könne jedenfalls mit der Preisentwicklung nicht mithalten, zumal auch der Kostenanstieg in den Arztpraxen ausgeglichen werden müsse.

Die Ausgabenentwicklung im Gesundheitswesen habe sich ausgesprochen moderat – von 1980 bis 1993 gab es eine Steigerung um ganze 0,5 % – entwickelt. Im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Staates sei diese sogar rückläufig. Die Höhe der Ausgaben könne sich konsequenterweise nur an den Einnahmen orientieren. Der Einnahmeausfall aber – und allein darüber müsse die Diskussion geführt werden – werde durch den dramatischen Anstieg der Arbeitslosen verursacht. Im Westen sei mit 9,6 % das höchste Niveau der Nachkriegsgeschichte erreicht, 17,5 % betrage die Arbeitslosenquote im Osten. In allen Bundesländern sei die Tendenz steigend. An allen Fronten würden Hiobsbotschaften verbreitet: Rekordarbeitslosigkeit,

Milliardenlöcher in öffentlichen Haushalten, Renten- und Krankenversicherung. Mehr und mehr mache sich Ratlosigkeit und Mutlosigkeit breit. Auf die Ärzteschaft bezogen meinte Dr. Wittek, daß es bei der Diskussion um Honorare und EBM nicht anders aussehe.

Man müsse sich von der Vorstellung verabschieden, daß es sich hier nur um einen konjunkturbedingten Betriebsunfall handle. In allen Bereichen werde Ertragssteigerung nur über Personalabbau erreicht. Allein 1,9 Millionen Arbeitslose seien in den vergangenen drei Jahren auf diese Weise wegrationalisiert worden. Politiker hätten alle möglichen Ratschläge zur Problemlösung parat, wie Karenztage im Krankheitsfall, Abbau von Überstunden, Anrechnung von Urlaubstagen bei Kuren, anstatt das einzige Problem, das eine Gesamtlösung verspreche, nämlich die Lösung des Arbeitslosenproblems, anzugehen. Nur über eine ordentliche Beschäftigungspolitik könnten mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies bedeute dann auch mehr Beitragszahler für die Sozialversicherung. Natürlich müsse über Einsparmöglichkeiten und das Mobilisieren von Ressourcen zur Vermeidung systembedingter Ausgabenverschwendung nachgedacht werden, aber das Drehen an der Lohnnebenkostenspirale, davon zeigte sich Wittek überzeugt, sei nur ein Nebenschauplatz.

Probleme gehörten aber auch da gelöst, wo die Ärzteschaft direkt betroffen ist. Die Ärzte würden sich ihrer Verantwortung stellen, die gesetzlichen Vorgaben aber dürften diesem Bemühen nicht entgegenwirken. Dr. Wittek verwies u. a. auf die Punkte Praxiskliniken, Quorumsregelung und Verzahnung, die, wie sie in der dritten Stufe der Gesundheitsreform formuliert seien, nicht akzeptiert werden könnten. Wittek bezweifelte, daß gerade mit der angedachten Verzahnung – personelle Ebene, High-Tech-Bereich mit vereinbartem Leistungskatalog – 10 Milliarden Mark mobilisiert werden könnten.

Er lehnte die Vorstellungen der SPD von einer Fortschreibung des Globalbudgets ebenso ab wie die Sektionierung der Körperschaften und die institutionelle Öffnung der Krankenhäuser.

Wittek erinnerte an die Zusagen der Union, diese Vorhaben der SPD keinesfalls mittragen zu wollen, ebenso wenig, wie sie der Ablösung des Kollektivvertragssystems zum Beispiel durch Einzelverträge zustimmen werde. Alle Kräfte müßten zur Problemlösung gebündelt werden und deshalb sei auch der Dialog mit der SPD notwendig. Vieles müsse die Selbstverwaltung regeln, andere Maßnahmen müsse die Politik voranbringen.

Dr. Wittek mahnte die Abkehr von der allgemeinen Anspruchsmentalität als zentralem Element im Ausgabenbereich an. Eine Budgetierung von Leistungen als gesetzgeberische Maßnahme müsse abgelehnt werden, weil sie dem Arzt zwar alleine den Handlungsspielraum überlasse, dem Patienten aber eine verdeckte Rationierung bringe. Ob da nicht eine offene Rationierung ehrlicher sei? Eine Rationierung mit einem definierten Leistungskatalog, den der Gesetzgeber – mit fachlicher Unterstützung der Ärzteschaft – vorgebe? Der Patient könne dann selbst entscheiden, ob er darüber hinausgehende Leistung aus Eigenmitteln finanzieren wolle. Es müsse auch darüber nachgedacht werden, wie Praxen kostensparender organisiert werden könnten.

O-III-Labor

Problemlösung in den eigenen Reihen mahnte Dr. Wittek dort an, wo Leistungen veranlaßt würden, bei denen eine nicht gerechtfertigte Ausweitung erkennbar sei. Beispiel: O-III-Labor. Hier habe seit 1993 eine Leistungsausweitung stattgefunden, die regelmäßig – auch unter Berücksichtigung der EBM-Absenkung 94 – über 20 % betrage. Pro Quartal müsse der Punktewert im O-III-Labor mit 5 bis 7 Millionen Mark gestützt werden. Diese Mittel würden aus dem Honorar aller Ärzte finanziert. „Ich denke, anstatt 25 Millionen DM in den O-III-Bereich zu stecken, ist es besser, 1 Million DM in eine intensive Prüfung der Aufträge zu stecken und die eingesparten 24 Millionen dem Honorar aller Ärzte zu erhalten“, mit diesem Appell an die Vertreterversammlung bat Dr. Wittek um Unterstützung für die geplanten Maßnahmen.

Punktwert-Entwicklung und EBM

„Paradiesische Zustände sind auch in Bayern nicht vorhanden“ – diese Bemerkung war die Einleitung zum Thema Punktwert-Entwicklung. Bayern habe durch einen HVM mit Hausarzt-/Facharztdifferenzierung im Vergleich zu anderen KVen Verwerfungen verhindern können. Der Punktwert liege im 3. Quartal 1995 zwischen 7,1 und 8,1. In Berlin liege er für dasselbe Quartal bei 5 bis 6,9 Pfennige und es gebe Hinweise, daß sich durch den neuen EBM der Punktwert generell auf diesem Niveau bewegen werde. Es stelle sich nämlich heraus, daß die Mengendynamik im Gesprächsbereich, die durch den neuen EBM verursacht werde, zu eben diesen Punktwerten führen werde. Befragungen bei Facharztverbänden und im Bayerischen Hausärzterverband ließen Fallwertanstiege zwischen 30 und 50 % allein durch Gesprächsleistungen erwarten.

KBV und Länderausschuß würden umgehend Maßnahmen ergreifen, um dieser Entwicklung gegenzusteuern. Dr. Wittek wies darauf hin, daß es ausdrücklicher Wunsch von Politik, Krankenversicherung und der Ärzteschaft gewesen sei, die Gesprächsleistungen, die von den Patienten erwartet und von den Ärzten in den Praxen durchgeführt werden, besser zu bewerten und zu honorieren. Mit den begrenzten Mitteln sei dies allerdings nicht zu finanzieren. Wenn nun Verwerfungen im EBM auftreten, dann müßten diese im Bewertungsausschuß korrigiert werden, bei Verwerfungen in den Honorarzahungen müßte durch einen HVM jeweils in den Ländern korrigiert werden. Im übrigen sei diese Handlungsabsicht allen Kassenärzten bereits seit Januar 1995 bekannt gemacht worden.

Gegensteuernde Maßnahmen würden sicher die Leistungen 60 und 801 betreffen. Ohne erkennbare Notwendigkeit sei es hier mit dem neuen EBM zu einem Anstieg um bis zu 100 % gekommen. Als offensichtliche „Jedermannsleistungen“ würden diese wohl in die Ordinationsgebühr eingehen können und müssen. Bei der gesamten Diskussion um eine Verbesserung und Weiterentwicklung des EBM müsse die Frage gestellt werden: Wie soll das finanziert und von welcher Fachgruppe sollen z.B. Mittel abgezogen werden?

Für den neuen EBM soll eine bayernweit einheitliche Prüfung durchgeführt werden, die mit den Bezirksstellen abgestimmt wird und die Verwerfungen angemessen beseitigen soll.

Mehr Finanzmittel für mehr Leistung

Dreh- und Angelpunkt aller Überlegungen ist die Tatsache, daß generell die Einnahmen rückläufig sind und somit die notwendige Versorgung nicht finanziert werden kann. Am Beispiel ambulantes Operieren sei das deutlich zu erkennen. Seit 1993 werde in Bayern der Punktwert für diese Leistung gestützt – über den gesamten Zeitraum mit 40 Millionen Mark. Die Dynamik bei der Entwicklung der Sachkosten – notwendig für hochqualifizierte Leistung – sei ein Indikator für eine auch vom Gesetzgeber geforderte medizinische Versorgung nach dem

Motto: „Soviel ambulant wie möglich und soviel stationär wie nötig“. Betrachte man die Ausgaben der GKV, dann stehe diese Aussage in krassem Gegensatz zu den tatsächlichen Verhältnissen: In dem Verhältnis nämlich, wie die Ausgaben der GKV für das Krankenhaus gestiegen seien, hätten sie sich bei der ambulanten ärztlichen Versorgung verringert. Hier müßten die Kassen zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung zu stellen.

Methadon-Substitution – auch für diesen Bereich forderte Dr. Wittek die Bereitstellung angemessener Finanzmittel. Wenn hier, wie diskutiert, Substitution ohne die Begrenzung auf Krankheitsfälle geplant sei, dann bedeute dies Ausgaben von einer Milliarde Mark im Kalenderjahr. „Ich denke, wenn die Politik hier Leistungsausweitung diskutiert, dann muß sie die Finanzmittel zur Verfügung stellen“, sagte Dr. Wittek.

Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden

Dr. Klaus Ottmann, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, eröffnete seinen Bericht mit dem Hinweis auf den Aufgabenbereich, den er innerhalb der neuen Führungsmannschaft der KVB künftig abdecken werde. Dies betreffe den gesamten Komplex Sicherstellung. Die Notfallversorgung war das Kernthema des Referats. Hier bestehe ein besonderer Handlungsbedarf, der auch im Gesetzentwurf zur Gesundheitsreform verankert sei. Lösungsansätze würden zum Beispiel in einer verbesserten Präsenz oder der Etablierung fachärztlicher Notfalldienste als Hintergrunddienst gesehen. Der primäre Notfalldienst aber solle vorwiegend von Allgemeinärzten und Internisten durchgeführt werden.

Als wichtige Gründe für eine Neukonzeption der Notfalldienstversorgung nannte Ottmann die kontinuierliche Zunahme von stationären Aufnahmen von Notfällen, die vorwiegend zu Zeiten des kassenärztlichen Notfalldienstes erfolgten. „Der Patient geht mit seinem Problem direkt ins Krankenhaus, weil er meint, daß dort eine adäquate ständige Hilfe erwartet werden kann.“ Die Selbsteinweisungen

seien mit mehr als 50% vor allem an Wochenenden und in Ballungsgebieten besonders hoch. Nicht zuletzt die Krankenhäuser beanstandeten lautstark diese Entwicklung und machten die nicht kostendeckende Vergütung für die Notfallversorgung mitverantwortlich für den steigenden Finanzierungsbedarf.

1,15 Millionen Patienten wurden 1994 durch den Kassenärztlichen Notfalldienst in Bayern versorgt, dennoch hätten aber 700 000 Patienten direkt die Krankenhausambulanzen aufgesucht. Bei Kosten von über 13 Millionen Mark im Jahr für die aufwendige Organisation des Notfalldienstes müsse nach möglichen Systemfehlern gesucht werden.

Den fehlenden fachärztlichen Hintergrunddienst machte Ottmann verantwortlich dafür, daß der Hausarzt eher in die Krankenhausambulanz einweise, als an den Facharzt zu überweisen. Für die Einrichtung einer kassenärztlichen Notfalldienstpraxis sei Voraussetzung, daß diese auch entsprechend gut für chirurgische oder orthopädische Leistungen ausgestattet sei. Allerdings sei

es durchaus denkbar, daß der Notfalldienst auch in der Praxis des jeweiligen diensthabenden Kollegen durchgeführt werde.

Wenn schon eine Notfalldienstpraxis, dann sei die Einrichtung in der Ambulanz eines Krankenhauses zu bevorzugen, denn „die Wege der Patienten dahin sind schon gebahnt“, und alle Überlegungen hätten nur dann Sinn, wenn die Bevölkerung solche Strukturen auch annehme.

Nicht zuletzt werde auch die Kollegialität mit den Krankenhausärzten gefördert. Als „Traum“ bezeichnete Dr. Ottmann eine Notfalldienstpraxis an einer Belegklinik, denn bei dieser Lösung sei der fachgebietsärztliche Hintergrunddienst in jedem Fall bereits vorhanden und alles sei eben in vertragsärztlicher Hand.

Qualitätssicherung

Dr. Ottmann betonte die Notwendigkeit der Evaluation der Qualitätszirkelarbeit, die im übrigen in Bayern sehr erfolgreich verlaufe. Inzwischen seien 71 Qualitätszirkel etabliert, etwa 700 Ärzte seien aktiv beteiligt.

Wenn es um die Qualitätssicherung gehe, dann müsse man sich immer gegen den Vorwurf aus Ärztekreisen wehren, die Standards seien zu hoch und willkürlich angesetzt. Im übrigen habe diese nichts mit Kontrolle, sondern mit leistungsbezogener Hilfestellung zu tun. Am Beispiel der Sonografie der Säuglingshüfte könne man sehen, daß die Maßnahmen nur zur Qualitätsverbesserung, aber in keinem Fall zu Konsequenzen, wie zum Beispiel dem Entzug von Zulassungen für diese Leistung geführt habe.

Handlungsbedarf für Qualitätssicherungsmaßnahmen bestünden in vielen Bereichen. In Bayern habe man nun beschlossen, Arthroskopie-Stichprobenprüfungen durchzuführen. Entsprechende Richtlinien würden derzeit erarbeitet.

Im Zusammenhang mit ambulantem Operieren wies Ottmann auf das Thema Qualitätssicherungsbogen hin. Nach zwei Jahre dauerndem Gerangel sei der Bogen zwar immer noch „zu

dünn in den Sachaussagen“, aber dies Ergebnis sei nun einmal der kleinste gemeinsame Nenner geworden. Jetzt gebe es mit dem neuen EBM auch endlich eine Bezahlung für das Ausfüllen des Bogens. Die Verweigerung einiger Kollegen wegen der enthaltenen ICD-10-Verschlüsselung könne nicht akzeptiert werden. Im übrigen sei auch das Argument, damit werde die Leistung transparent gemacht, kontraproduktiv, da man sich schließlich nur durch Offenheit der Konkurrenz zum Krankenhaus stellen könne, denn dort sei das Ausfüllen des Dokumentationsbogens ebenfalls vorgegeben.

Als unrealistische Vorgabe der Krankenkassen bezeichnete Ottmann die Standards bei der intravasalen Chemotherapie, die der Arzt überhaupt nicht erfüllen könne. Auch die Vorgaben für Helferinnen seien in diesem Zusammenhang nicht zu erfüllen. Dies führe zwangsläufig zum Zusammenbruch der ambulanten Chemotherapie zugunsten der Klinikambulanzen.

Als weitere Themen im Gesamtkomplex Sicherstellung, die für die Zukunft von Bedeutung seien, nannte Ottmann die patientengerechtere Versorgung zum Beispiel durch vernetzte Praxen, Reduzierung der stationären Aufenthalte durch eine bessere Zusammenarbeit von Hausarzt und fachärztlichen Konsiliardienst, und eine intensivere ambulante Behandlung auch außerhalb der normalen Sprechstundenzeiten.

Diskussion

Umstrittener EBM

Eine ausführliche Diskussion gab es anschließend um den neuen EBM. Kritiker bezeichneten ihn als „gescheitert“ und als „an die Wand gefahren“. Wegen der zu erwartenden Mengenausweitung bei Gesprächsleistungen mit drohendem Punktwertverfall bestehe dringender Handlungsbedarf. Dr. Wittek stellte klar, daß er in seinem ursprünglichen Entwurf wesentlich mehr Begrenzungen und Regelungen vorgeschlagen habe. Dieses EBM-Modell von 1993 sei seinerzeit abgelehnt wor-

den. Man wollte nicht von vornherein Begrenzungen einführen. „Deshalb haben Sie alle Freiheiten bekommen, die eine Gebührenordnung unter den Vorgaben des SGB V noch ermöglicht“.

Die Vertreterversammlung habe Vorgaben gemacht, die der Bewertungsausschuß umgesetzt habe. Eine Erkenntnis jedenfalls habe man gewinnen können: „Der EBM wird nicht von einzelnen richtig oder falsch angewendet - alle wenden ihn in gleicher Weise an. Es sind nicht nur die Hausärzte, die intensive Gespräche angeboten haben, es sind auch die Fachärzte“. Die KBV werde dort regulierend eingreifen, wo Fehlentwicklung erkennbar würden. Grundsätzlich müsse die Feststellung getroffen werden, daß „das Kernproblem die fehlenden Finanzmittel sind“. Die Vertreterversammlung einigte sich darauf, sämtliche Anträge zur Änderung von EBM-Ziffern an den Vorstand zu überweisen.

Ein HVM, der mögliche Auswirkungen des neuen EBM regulieren sollte, wurde nicht beschlossen. Eine Überregulation durch Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene sei solange möglich, wie keine konkreten Entscheidungen bekannt sind. Die VV verabschiedete eine Fassung auf der Basis des bisher gültigen HVM, die für die hausärztliche Grundvergütung einen garantierten Punktwert von 9,15 Pfennige vorsieht.

Die überdurchschnittliche Leistungsausweitung im O-III-Labor erfordert dringend Gegenmaßnahmen - darüber gab es in der Diskussion keinen Dissens. Es wurde allerdings das Argument vorgebracht, hier würden Prüforgane veranlaßt, anstatt an die Selbstverantwortung zu appellieren und das Problem an die Basis zu delegieren. Dr. Ottmann, stellvertretender Vorsitzender, sah ebenfalls dringenden Handlungsbedarf: „Hier sind Dinge da, die sind absolut nicht akzeptierbar, die müssen überprüft werden.“ Um die überdurchschnittliche Leistungsausweitung im O-III-Labor in den Griff zu bekommen, müsse der Veranlasser den Auftrag an das Labor genauer definieren. Damit werde sichergestellt, daß von den Laborärzten nur die notwendigen und nicht alle denkbaren Leistungen erbracht würden. Das Problem

sei, daß nicht überprüft werde, ob Auftrag und Leistungen übereinstimmen. „Eigentlich muß da der Veranlasser zur Rechenschaft gezogen werden“ forderte Dr. Ottmann.

Notfallpraxis

Gegen eine Anbindung an die Klinik und für eine – auch den Standort betreffende – unabhängige Einrichtung sprach sich die überwiegende Mehrheit der Redner aus. Wenn man sich vertraglich an das Krankenhaus binde, werde die Abhängigkeit zu groß, der bestehende „Trampelpfad“ in die Klinik, der dringend unterbrochen werden müsse, bleibe erhalten, ja er werde noch breiter.

Einheitlicher Verwaltungskostensatz

Seit Jahrzehnten habe es keine Beanstandung gegeben; weshalb akzeptiere die KVB jetzt auf einmal die Forderung der Aufsichtsbehörde nach einem einheitlichen, nicht bezirksstellenbezogenen Verwaltungskostensatz? Der Anreiz zur Sparsamkeit gehe verloren, wenn nicht mehr das Sparen der Bezirksstelle belohnt werde. Und; diesen werde Kompetenz entzogen, schließlich handle es sich ja auch um eine haushaltsrechtliche Angelegenheit. Dies vor allem waren die Bedenken, die gegen einen einheitlichen Verwaltungskostensatz vorgebracht wurden. Als Ergebnis der Diskussion blieb unstrittig, daß die Vertreterversammlung im Rahmen der Haushaltsdebatte die letztendliche Entscheidung treffen werde. Dr. Wittek stellte klar, daß sich der Vorstand hinter diese Lösung stellen werde.

Terra TV – Untersuchungsausschuß

Ein abschließender Bericht konnte noch nicht vorgelegt werden; zur Aufklärung des Sachverhalts müßten noch weitere Zeugen und Sachverständige befragt werden. Auch für einen Zwischenbericht sei es noch zu früh, alles andere wäre zu diesem Zeitpunkt Spekulation und Vermutung, sagte der Ausschußvorsitzende, Dr. Dr. Alexander P. F. Ehlers. Ein Ergebnis wurde spätestens zur nächsten Vertreterversammlung in Aussicht gestellt. □

Verordnung von Hilfsmitteln

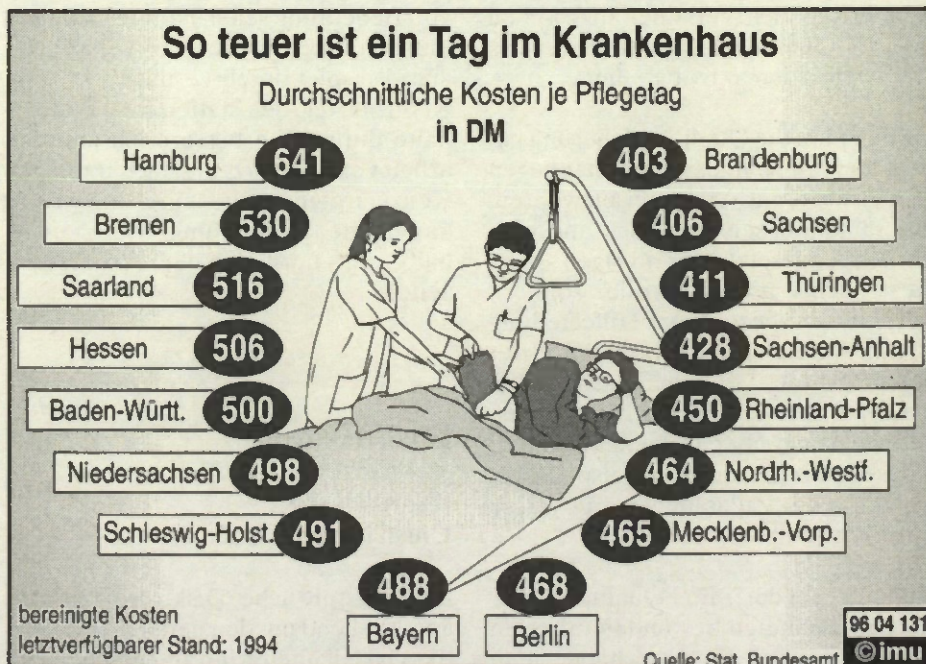
Vertrag über die gegenseitige Unterrichtung und Überlassung von Krankenunterlagen (§ 115 Abs. 2 Nr. 2 SGB V) in der ab 1. Januar 1996 gültigen Fassung

In der Vergangenheit wurde von Patienten immer wieder der Wunsch an die niedergelassenen Vertragsärzte herangetragen, Hilfsmittel von diesen verordnet zu erhalten, die zum Zeitpunkt der Entlassung dieser Patienten aus dem Krankenhaus benötigt werden und für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt bestimmt sind.

Die Landesverbände der Primärkassen in Bayern, die Verbände der Ersatzkassen, Landesvertretung Bayern und die Bayerische Krankenhausgesellschaft sowie die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns haben sich daher darauf verständigt, daß künftig Hilfs-

mittel, die für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt bestimmt sind, jedoch bereits zum Zeitpunkt der Entlassung benötigt werden, vom Krankenhausarzt verordnet werden. Die Krankenkassenverbände stellen zu diesem Zweck gesonderte Verordnungsblätter – Muster 16 mit Aufdruck „Hilfsmittel“ – zur Verfügung.

Der bereits bestehende Vertrag über die gegenseitige Unterrichtung und Überlassung von Krankenunterlagen wurde entsprechend erweitert. Der Vertragstext kann bei der jeweils örtlich zuständigen KVB-Bezirksstelle angefordert werden. □



Der Tag im Krankenhaus ist in Hamburg am teuersten

Ein Pfl egetag für einen Patienten im Krankenhaus kostete 1994 durchschnittlich 476 DM. Das geht aus Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hervor. Mit 488 DM liegt Bayern nur knapp darüber.

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser beliefen sich auf rund 96 Milliarden DM. Davon entfielen 64 Milliarden DM auf Personal- und 31 Milliarden DM auf Sachkosten (Rest: sonstige Kosten).

Vorsorgeuntersuchungen und Tumorerkrankungen

Professor Dr. W. Schoeppe, Frankfurt:

Einführung

Seit einer Vielzahl von Jahren werden Früherkennungsmaßnahmen bei den unterschiedlichsten Krebserkrankungen erfolgreich eingesetzt, wobei zu bedenken ist, daß nicht alle im Bereich der Früherkennungsstrategie eingesetzten Untersuchungsmethoden auch wirklich wissenschaftlich anerkannte Früherkennungsuntersuchungen darstellen. Eine Früherkennungsuntersuchung fordert eine methodenabhängige Senkung der tumorbedingten Letalität. Vor diesem Hintergrund werden die Fragen Screening und Trefferquote, Kostenfragen, sowie rationale und rationelle Einsatzmöglichkeiten der Früherkennungsmaßnahmen angesprochen.

Professor Dr. H. G. Bender,
Düsseldorf:

Gynäkologie (Genitaltrakt, Mammatumor)

Ziel der Früherkennungsuntersuchung muß stets die Vorverlagerung der Diagnose in ein Stadium sein, in dem eine zuverlässige Heilungsmöglichkeit besteht, die idealerweise auch mit einer eingeschränkten, weniger belastenden Therapie erreicht werden kann. Die Früherkennungsmaßnahmen müssen daher Verfahren mit der nötig hohen Sensitivität und gleichzeitig hohen Spezifität sein, die Untersuchung muß einfach durchzuführen und für die Patientinnen nicht belastend sein.

Für das **Zervixkarzinom** hat sich das seit Jahren eingesetzte Früherkennungsprogramm im Hinblick auf die gute Zugänglichkeit der epithelialen Risikozone sehr bewährt. Die nach Papanicolaou gefärbten zytologischen Abstriche der Portiooberfläche und

aus dem Zervixkanal weisen eine Sensitivität von 80 bis 85 % auf.

Auch Risikofaktoren, unter denen die Manifestation intraepithelialer und invasiver Zervixkarzinome begünstigt wird, lassen sich durch dieses Früherkennungsprogramm des Zervixkarzinoms in methodisch einfacher Weise überwachen.

Für das **Karzinom des Corpus uteri**, heute zunehmend als **Endometriumkarzinom** bezeichnet, scheint eine Exposition gegenüber unphysiologisch hohen Östrogeneinwirkungen eine vorrangige Bedeutung vorzuliegen, für wenige Frauen ergibt sich auch eine genetische Prädisposition.

Im Rahmen der gynäkologischen Früherkennungsuntersuchung kann ein Endometriumkarzinom nur in etwa 20 bis 30 % in der Zervixzytologie vermutet werden. Da die Endometriumkarzinome zu diesem Zeitpunkt meist fortgeschritten sind, entstand die Forderung, die seit letzten Jahren sehr häufig eingesetzte transvaginale Sonographie mit hochauflösenden Geräten zum Bestandteil des Früherkennungsprogramms zu machen. Da die bisher erreichten Therapieergebnisse nicht zu einem Überlebensvorteil der Patientinnen führten, hat man das Verfahren bisher nicht in die Vorsorge übernommen.

Bei dem **Ovarialkarzinom** sind die Voraussetzungen für eine Früherkennungsuntersuchung sehr ungünstig. Die sonographische Untersuchung in der transvaginalen Form liefert bei unbefriedigender Spezifität eine Reihe von abklärungsbedürftigen Befunden, auch andere Untersuchungsmethoden stehen im Hinblick auf die anatomische Lage und die Tumorbiologie nicht zur Verfügung.

Der Tumor entwickelt sich an der Ovarialoberfläche, wodurch eine sehr

rasche intraabdominelle Ausbreitung eintreten kann. Daher ist es nicht verwunderlich, daß etwa 60 bis 70 % der Ovarialkarzinom-Patientinnen zum Zeitpunkt der Erstdiagnose ein fortgeschrittenes Tumorstadium aufweisen. Auch durch den Einsatz des Tumormarkers CA 125 in Kombination mit der transvaginalen Sonographie war eine Senkung der Ovarialkarzinomletalität nicht zu erreichen.

Für das **Karzinom der Vulva** müßte prinzipiell die günstigste Früherkennungsbedingung vorliegen. Bei der Diagnose einer intraepithelialen oder frühen invasiven Vulva-Neoplasie würde durch die eingeschränkten Therapiemaßnahmen ein günstiger anatomischer und funktioneller Erfolg zu erreichen sein. In der Praxis ist es aber immer wieder erstaunlich, mit welchen fortgeschrittenen Tumoren Frauen zur Primärtherapie überwiesen werden, und die für die Tumorentstehung relativ uncharakteristischen und wenig belastenden Beschwerden in Form von Brennen oder Juckreiz fehlinterpretiert werden.

Bezüglich des **Mammakarzinoms** ist seit Jahren bekannt, daß Inspektions- und Palpationsuntersuchungen durch Ärzte und in Form der Selbstuntersuchung zur Diagnose von Mammatumoren führen, die sich zu diesem Zeitpunkt in einer lokoregionären Erkrankungsphase mit großer Wahrscheinlichkeit der Heilbarkeit befinden. Vor diesem Hintergrund erwies sich die Mammographie als eine technische Untersuchungsmethode, welche die betroffenen Patientinnen in einer frühen Erkrankungsphase der Therapie zuführt. Die Mammographie wurde jedoch bisher nicht in eine Früherkennungsuntersuchung integriert, da zahlreiche Mammographiegeräte den heutigen technischen Anforderungen nicht mehr entsprechen und sich somit das Problem ergibt, daß zu viele Karzinome nicht entdeckt bzw.

zu viele Probeexzisionen durchgeführt werden.

Neue diagnostische Möglichkeiten eröffnen sich aus der genetischen Analyse des Mammakarzinoms mittels Identifizierung der Gene BRCA 1 und BRCA 2. Das BRCA 1-Gen auf dem Chromosom 17 stellt eine genetische Prädisposition ähnlich wie beim Ovarialkarzinom dar. Diese genetische Fixation ist ähnlich wie bei der Entstehung von Kolon- und Prostatakarzinomen von Bedeutung, die Tumorentwicklung wird über den Verlust einer „genetischen Bremse“ vermutet.

Professor Dr. med. W. Hohenberger, Erlangen:

Vorsorgeuntersuchungen des Magen-Darm-Traktes

Bei gastrointestinalen Tumorerkrankungen ist die frühzeitige Tumorfeststellung das wünschenswerte Ziel, da Frühformen der Tumoren nahezu 100 % heilbar sind, und sich die Prognose der Erkrankung mit zunehmender Tumorgröße und Tiefeninfiltration rapide verschlechtert.

Etwa nur 10 % aller Männer über 45 Jahren – Frauen häufiger – nehmen das Angebot der Krebsfrüherkennung wahr.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Prozentsatz der entdeckten Frühkarzinome des Magens und des Kolon-Rektums durch Einführung der entsprechenden endoskopischen Untersuchungen von zunächst 5 % auf etwa 15 % erhöht.

Auch für Frühkarzinome des Gastrointestinaltraktes gilt, daß die Letalität durch geeignete Früherkennungsmaßnahmen wesentlich gesenkt werden kann. Dies belegt eine amerikanische Studie für das kolorektale Frühkarzinom bei jährlicher Haemocult-Untersuchung an zwei aufeinander folgenden Tagen mit jeweils dreifacher täglicher Stuhlprobenanalyse.

Eine Verbesserung der Letalitätsquote bei Frühkarzinomen ist auch durch bessere Definition der Risikogruppen und der präkanzerösen Bedingungen zu er-

zielen. Eine solche typische Präkanzerose stellt der Endobranchyösophagus dar, hier entsteht eine Metaplasie des Plattenepithels durch die chronische Reizerscheinung bei der Refluxkrankheit.

Therapeutische Konsequenzen bei nachgewiesenen Frühkarzinomen ergeben sich hinsichtlich der anzuwendenden eingeschränkten Radikalität des operativen Eingriffes für die kolorektalen Karzinome, weniger für die Frühkarzinome des Ösophagus und des Magens. Das Frühkarzinom des Pankreas neigt sehr vorzeitig zur Metastasierung, so daß sich hier aus der Frühdiagnose keine therapeutisch-chirurgischen Vorteile ableiten lassen.

Bei den kolorektalen Karzinomen richten sich die Therapieverfahren der eingeschränkter Radikalität nach dem Ergebnis der Würdigung des lymphogenen Risikos und der Zuordnung zu Low-risk-Karzinomen (gut differenzierte Karzinome) und High-risk-Karzinomen (wenig differenzierte Karzinome).

Professor Dr. Frohmüller, Würzburg:

Vorsorgeuntersuchungen bei urologischen Tumorerkrankungen

Von allen urologischen Tumoren hat das **Prostatakarzinom** aufgrund seiner Häufigkeit die größte Bedeutung. Aus der Sicht der Mortalität rangiert es hinter dem Bronchialkarzinom an zweiter Stelle und weist eine Mortalität von 25 bis 30 % auf.

Das Frühstadium ist nahezu symptomlos; von daher sind Früherkennungsuntersuchungen bei der aufgrund seiner anatomischen Lage sehr gut zugänglichen Prostata von besonderer Bedeutung. Zur Verfügung stehen die digitale rektale Untersuchung, die Bestimmung des prostataspezifischen Antigens (PSA) sowie die transrektale Ultraschalluntersuchung.

Die digitale rektale Untersuchung ist gekennzeichnet durch eine Sensitivität von 55 bis 69 %, sie ist somit nicht besonders hoch und in 31 bis 45 % wird

das Prostatakarzinom nicht erkannt. In Verbindung mit der digitalen rektalen Untersuchung ist die Bestimmung der PSA ein sehr wichtiges Screening-Verfahren, wenngleich nicht jede Prostatakarzinomerkrankung mit einer Erhöhung der PSA einhergeht. Unterhalb des Normalbereiches von 4 ng/ml kann in 30 % der Fälle trotzdem ein Prostatakarzinom vorliegen. Somit ist auch die Bestimmung der PSA nicht hinreichend sensitiv und spezifisch, so daß sie sich als alleinige Screening-Methode nicht bewährt hat.

Die transrektale Ultraschalluntersuchung weist eine untersucherabhängige Sensitivität zwischen 31 und 90 % eine Spezifität von 49 bis 71 % auf. Insgesamt ist auch die transrektale Ultraschalluntersuchung der Prostata keine geeignete Früherkennungsmaßnahme, nicht zuletzt auch wegen der erheblichen Untersuchungskosten.

Das Nierenzellkarzinom, anzutreffen in 2 % der Tumorerkrankungen und in 85 % der Erkrankungen als **Hyronephrom** vorliegend, ist im Frühstadium ebenfalls symptomlos. Tumormarker stehen nicht zur Verfügung, so daß die Sonographie die einzige Früherkennungsuntersuchung darstellt. Weitere diagnostische Schritte sind die Urinanalyse, das Urogramm und die CT-Untersuchung des Abdomens, fakultativ Angiographie und Kernspintomographie.

Die aus dem Übergangsepithel entstehenden Tumoren reichen von den Nierenkelchen bis zur unteren Harnröhre. 95 % dieser Tumoren treten als **Blasenkarzinome** auf. Wesentliches Frühsymptom ist die schmerzlose Mikro- oder Makrohämaturie, somit kommt der Urinanalyse als Früherkennungsmaßnahme eine ganz entscheidende Bedeutung zu. Die weiterführende Diagnostik bedient sich der transurethralen Sonographie und Uretero-Zystoskopie.

Hodentumoren, bevorzugte bösartige Erkrankung des jüngeren Mannes, zeichnen sich durch schmerzlose Schwellung und Verhärtung aus. Von daher kann die Selbstpalpation als eine sehr effektive Früherkennungsmaßnahme deklariert werden. Als weitere wertvolle Früherkennungsmaßnahmen sind die Ultraschalluntersuchung

und die Bestimmung der Tumormarker (u.a. Alpha-Foetoprotein, Beta-HCG) zu erwähnen. Ergibt sich daraus der Verdacht auf einen Hodentumor, so muß über das Ergebnis der histologischen Analyse nach inguinaler Orchiektomie das weitere therapeutische Vorgehen festgelegt werden.

Treten Hodentumoren bevorzugt bei Männern zwischen dem 15. und 40. Lebensjahr auf, so ist das **Peniskarzinom** eher bei älteren Männern anzutreffen, wobei eine Phimose als Risikofaktor angesprochen werden muß. Frühsymptom stellt eine schmerzlose Vorhautveränderung dar, die unterschiedlich stark ausgebildet sein kann. Durch entsprechende Genitalhygiene kann die Häufigkeit der Peniskarzinomerkrankungen sicherlich reduziert werden.

*Professor Dr. W. F. Caspary,
Frankfurt/Main:*

Früherkennungsprobleme beim kolorektalen Karzinom, Malignomrisiko bei Colitis ulcerosa und Morbus Crohn

Neuere Erkenntnisse über die genetische Bedingung für das vermehrt familiär beobachtete Auftreten von Karzinomen, hier des Gastrointestinaltraktes, sind Grund für gezielte Screening-Maßnahmen bei dieser Risikogruppe. Auch Früherkennungsuntersuchungen bei Nichtrisikogruppen führen eindeutig zu einer Verminderung der tumorbedingten Letalität, so daß seit einer Reihe von Jahren die Früherkennungsmaßnahmen Erfolge vorzeigen können. Dies war vor Einführung des Haemocult-Tests im Jahre 1971 nicht möglich.

Die Forderung nach frühzeitiger Diagnostik kolorektaler Karzinome resultiert aus der steigenden Inzidenz mit zunehmendem Alter und kann aus den Fünf-Jahres-Überlebensraten bei Dukes A mit 94 %, Dukes B mit 84 %, Dukes C mit 50 % und Dukes D mit 2,4 % abgeleitet werden.

Etwa 10 % der Kolonkarzinome treten häufiger familiär auf, wobei in dieser Risikogruppe auch häufiger Karzino-

me im Bereich des Endometriums zu beobachten sind. Ähnlich wie bei der familiären Adenomatose sind hier sogenannte Reparaturgene für die Entstehung des Kolonkarzinoms ursächlich verantwortlich zu machen. Diese Risikopatienten, die meist jünger als 40 Jahre alt sind, werden möglicherweise durch in der Zukunft anwendbare serologische Untersuchungen zu erkennen sein. Da derzeit solche serologische Tests noch nicht zur Verfügung stehen, können diese Risikopatienten durch eine gezielte anamnestiche Exploration entdeckt werden. Für die endoskopische Untersuchung ist wichtig, daß 72 % der familiär bedingten hereditär, nicht-polypösen Kolonkarzinome (HNPCC) proximal der linken Kolonflexur auftreten.

Screening-Untersuchungen mittels des Haemocult-Tests ergeben nur in 50 % der Fälle ein positives Ergebnis, mit dieser wenig sensitiven Screening-Methode werden aber mehr Kolonkarzinome in den Frühstadien Dukes A und B erkannt. Die Mortalitätsrate reduziert sich dabei um 30 %, wenn jährliche Haemocult-Untersuchungen durchgeführt werden. Die Mortalität beim Rektum- und Sigma-karzinom kann durch regelmäßige Sigmo-rektoskopie um etwa 70 % gesenkt werden.

Das Karzinomrisiko bei der Colitis ulcerosa und dem Morbus Crohn ist durch die bessere medikamentöse The-

rapierbarkeit dieser entzündlichen Darmerkrankungen deutlich zurückgegangen, wenngleich es in Abhängigkeit von der Ausdehnung des ulzerösen Prozesses im Dickdarm schwankt. Koloskopische Untersuchungen werden bei der Pankolitis nach einer Laufzeit von acht bis neun Jahren in ein- bis zweijährlichen Abständen empfohlen, bei der distalen Kolitis oder Proktitis sind koloskopische Kontrollen erst nach 13 bis 15 Jahren ebenfalls in Abständen von ein bis zwei Jahren notwendig (WHO-Empfehlung 1995).

Das Dünndarmkarzinom bei Morbus Crohn tritt nur ganz selten auf, das Karzinomrisiko ist zwar um das Achtfache erhöht; dies rechtfertigt aber nicht, den Patienten mit Morbus Crohn einer regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen.

Dickdarm- und Enddarmpolypen müssen vollständig endoskopisch abgetragen und histologisch untersucht werden, eine Koloskopie geht der Ektomie der Polypen voraus. Eine Kontrollkoloskopie nach völliger Entfernung der Polypen ist nach Ablauf von drei Jahren angezeigt. Weitere Kontrollkoloskopien sollten im Abstand von fünf Jahren angeschlossen werden, wenn jeweils die vorausgegangene Koloskopie hinsichtlich eines Polypenrezidivs negativ war.

Referent:
Dr. med. W.-D. Pfund, Internist
Pirckheimer Straße 5, 91207 Lauf a. d. Pegnitz

21. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer

vom 27. bis 30. November 1996 in Köln

AiP-geeignet

Themen: Fortschritt und Entwicklung in der Medizin (Allergisch bedingte Atemwegs- und Lungenerkrankungen – Das chronisch kranke Kind, Erfahrungen mit der Langzeitbetreuung – Operative Korrektur der Fehlsichtigkeit – Möglichkeiten der Frühdiagnostik und Therapie von Hörstörungen beim Säugling und Kleinkind – Gefährdungen am Arbeitsplatz am Beispiel der Latex-Allergie – Durch Zeckenbiß übertragene Krankheiten – Besondere Therapierichtungen am Beispiel der Onkologie und der banalen Erkrankungen – Aktuelle Arzneitherapie

Auskunft und Anmeldung: Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefon (02 21) 4004-2 22 oder 223, Telefax (02 21) 4004-3 88

Vor der Reise ans Impfen denken

Viele heute kaum noch bekannte Infektionskrankheiten waren noch bis zum Beginn dieses Jahrhunderts auch in Europa verbreitet und trugen zu einer hohen Sterblichkeit bei. So starben beispielsweise 1892 noch 20,96 % und 1920 ganze 13,63 % der deutschen Bevölkerung an Infektionskrankheiten, während sich die Rate 1976 auf 0,83 % und 1987 auf 0,78 % reduziert hatte.

Zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung können für Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgende Impfungen abgerechnet werden: Diphtherie, Frühsommer-Enzephalitis (FSME), Haemophilus influenzae b-Infektion, Hepatitis A und B bei einem gefährdeten Personenkreis, bei Kindern und Jugendlichen (laut Empfehlung der STIKO), Influenza, Poliomyelitis, Masern, Mumps, Röteln, Pertussis, Pneumokokken-Infektionen, Tetanus, Tollwut und Tuberkulose.

Spezielle Reise-Impfungen müssen vom Patienten selbst bezahlt werden – im Vergleich zum Reisepreis und der Gefahr einer Infektion sicher sinnvoll und bezahlbar. Vor Antritt einer Reise ist mit dem Reisenden zu klären, ob er bereits früher durchgeimpft worden ist, ob in dem Reiseland eine Impfpflicht besteht, um was für eine Art von Reise es sich handelt (z. B. Einsatz als Entwicklungshelfer, beruflicher Aufenthalt nur in Hotels, Pauschalreise, Trekkingtour), welche Infektionskrankheiten in dem Reiseland endemisch sind und welche therapeutischen Möglichkeiten dort zur Verfügung stehen.

Selbst bei Pauschal- oder Luxusreisen ist stets mit Infektionskrankheiten zu rechnen. Kontakte zur Bevölkerung bestehen immer, und sei es nur mit dem Service-Personal im Hotel. Auf die Qualität des Wassers und die Lebensmittel-Verarbeitung kann der Hotelgast wenig Einfluß nehmen. Insektenstiche lassen sich ebenfalls nicht vermeiden. Deshalb ist auf jeden Fall bei Fernreisen oder Reisen nach Südeuropa eine Prophylaxe notwendig.

Jedes Jahr sind schätzungsweise 30 bis 35 Millionen Reisende aus Industrieländern unterwegs in die Tropen. Die dringend notwendigen Reiseimpfungen werden von ihnen oft vernachlässigt. Dies ist nach einer Veröffentlichung der Bundesärztekammer die geschätzte Zahl der Infektionen nach Tropenreisen, bezogen auf 100 000 Touristen pro Monat (s. Tab.)

Gegen Hepatitis A, Hepatitis B, Typhus und Poliomyelitis gibt es gut verträgliche und wirksame Impfungen; gegen Malaria kann man sich durch Chemoprophylaxe schützen. Auf jeden Fall sollten die allgemeinen Hygienemaßnahmen beachtet werden, nicht zuletzt um andere durch Nahrungsmittel und Wasser übertragbare Erkrankungen zu verhindern.

Hepatitis A

In Deutschland werden jährlich etwa 5000 Hepatitis-A-Fälle gemeldet, die zu einem großen Teil von Reisenden eingeschleppt werden. Eine Schutzimpfung steht seit 1992 zur Verfügung. Sie wird nach folgendem Immunisierungsschema verabreicht:

Zwei Impfungen im Abstand von einem Monat, die dritte Impfung nach sechs bis zwölf Monaten. Wird der Impfschutz schneller benötigt, kann

der Abstand zwischen den ersten beiden Impfungen auf zwei Wochen verkürzt werden. Ein schützender Antikörpertiter wird drei Wochen nach der ersten Impfung in ca. 30 % und nach der zweiten Impfung in nahezu 100 % erreicht. Der Impfschutz hält voraussichtlich etwa fünf bis zehn Jahre an. Seit einiger Zeit steht auch ein spezieller Kinderimpfstoff zur Verfügung.

Werden ein sofort einsetzender Schutz und eine längerfristige Immunität benötigt, können die erste Hepatitis-A-Impfung und Immunglobulin simultan verabreicht werden.

Typhus

Die Typhusimpfung kann allen empfohlen werden, die einer hohen Infektionsgefahr ausgesetzt sind, insbesondere Abenteuer- und Trekkingreisenden. Es gibt zwei verschiedene Impfstoffe: eine Schluckimpfung (Lebendimpfstoff) und einen Totimpfstoff. Zur vollständigen Schluckimpfung werden drei Impfstoffkapseln im Abstand von jeweils zwei Tagen verabreicht. Die Impfung ist gut verträglich und sollte ca. eine Woche vor Reiseantritt abgeschlossen sein. Der Impfschutz hält mindestens ein Jahr an. Für die Auffrischimpfung werden wieder drei Impfstoffkapseln eingenommen.

Reisediarrhoe	35 000
Malaria (keine Chemoprophylaxe, Westafrika)	2 500
Hepatitis A (Tramper)	2 000
Akute fieberhafte Erkrankungen der Atemwege	1 300
Hepatitis A (Hoteltouristen)	300
Gonorrhoe	200
Biß durch tollwutgefährdete Tiere	130
Hepatitis B (nach längerem Aufenthalt)	80
Typhus (Indien, Nord- und Westafrika)	30
HIV-Infektion	10
Typhus	3
Poliomyelitis (asymptotisch)	2
Legionelleninfektion (Mittelmeerraum)	1
Paralytische Poliomyelitis, Cholera	0,2



mike sinner s.

Von der Stange in den Eimer.

Zwei Privatanleger mit exakt denselben Voraussetzungen gibt es kaum. Genau das ist der Grund, weshalb so viele Standardlösungen in der Vermögensverwaltung oft zu Enttäuschungen führen.

Die Bank Julius Bär hat eine andere Philosophie: Private Banking mit persönlichem Zuschnitt. Anlagestrategien, die nicht den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen, kommen bei uns nicht in Frage.

Jedes Portefeuille wird nach individuellen Gesichtspunkten strukturiert. Ihr Bär-Berater analysiert zunächst Ihre gegenwärtige Situation und schnürt dann aus den vielfältigen Ressourcen der Julius-Bär-Gruppe ein kreatives Paket, das zu Ihnen paßt und ein stabiles Fundament für langfristige und steueroptimale Performance legt.

Internationale Vermögensverwaltung ist unsere Stärke. Persönlichem Service sind wir verpflichtet. Rufen Sie einfach an.

Frankfurt:

Klaus-Dieter Holst (069) 75 696-193

Zürich:

Joseph A. Belle (+41-1) 228 55 59

Genf: (Société Bancaire Julius Baer)

Candace Wehbe (+41-22) 317 64 18

JB^{co}B

BANK JULIUS BÄR

The Fine Art of Swiss Private Banking

Gruppen-Präsenz: Zürich Genf London New York
Frankfurt Lugano Monaco Guernsey
Montreal Grand Cayman Palm Beach Los Angeles
San Francisco Mexiko Hongkong

Der Totimpfstoff wird in einer einmaligen Injektion verabreicht.

Gelbfieber

Der Gelbfieber-Impfstoff (Lebendimpfstoff) darf nur in staatlich zugelassenen Gelbfieberimpfstellen appliziert werden. Das Impfbzertifikat wird zehn Tage nach der Impfung gültig und behält seine Gültigkeit für zehn Jahre. Danach ist eine Auffrischimpfung erforderlich. Die Impfung muß mindestens zehn Tage vor der Einreise verabreicht worden sein, damit sie als gültig anerkannt wird.

Hepatitis B

In Deutschland beträgt der prozentuale Anteil an HBV-Dauerträgern 0,5 bis 1 % der Bevölkerung. In subtropischen Regionen sind jedoch bereits 3 bis 5 % und in Teilen Asiens und Afrikas sogar 10 bis 20 % der Bevölkerung HBV-Dauerträger. Gegen Hepatitis B stehen Impfstoffe zur Verfügung, die je nach vom Hersteller angegebenen Immunisierungsschemata verabreicht werden.

Tollwut

Man unterscheidet zwischen präexpositioneller Impfung und postexpositioneller Tollwutschutzbehandlung. Die präexpositionelle Impfung besteht aus drei Injektionen an den Tagen 0/28/56 oder 0/7/21 (bei Zeitnot). Nach einem Jahr ist eine Boosterimpfung erforderlich. Für die postexpositionelle Tollwut-Schutzbehandlung stehen zwei Gewebekultur-Impfstoffe zur Verfügung, die sehr gut verträglich und wirksam sind.

Malaria

Die Zahl der jährlich aus den Tropen mitgebrachten und in Deutschland gemeldeten Malariafälle liegt in den letzten Jahren bei 1000 Fällen, mit einer Dunkelziffer von weiteren ca. 25 %. Die Vorbeugung besteht aus dem Schutz vor Moskitostichen (Expositionsprophylaxe) und der Einnahme von Malariamedikamenten (Chemoprophylaxe).

Erratum

Einführung neuer Standardmethoden bei Enzymaktivitätsmessungen – aktuelle Regelung

Die Auflistung der von der oben genannten Änderung betroffenen Enzymaktivitätsbestimmungen im Bayerischen Ärzteblatt 4/1996 (Seite 171) war bedauerlicherweise unpräzise.

In der Folge werden nunmehr die von der Regelung betroffenen Enzymaktivitätsmessungen vollständig aufgeführt:

Bezüglich der Bestimmung von Enzymaktivitätskonzentrationen bei den Meßgrößen

- Alkalische Phosphatase (AP)
- Cholinesterase (CHE)
- Creatinkinase (CK)
- Gamma-Glutamyl-Transferase (Gamma-GT)
- Glutamat-Dehydrogenase (GLDH)

- Glutamat-Oxalacetat-Transaminase (GOT, ASD)
- Glutamat-Pyruvat-Transaminase (GPT, ALT)
- 2-Hydroxybutyrat-Dehydrogenase (alpha HBDH)
- Lactat-Dehydrogenase (LDH)

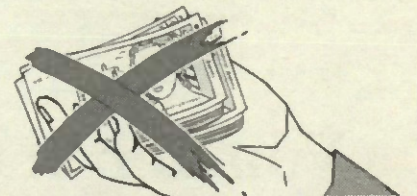
gemäß „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung in medizinischen Laboratorien“ Anlage 1 wird die Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 1997 verlängert. Während dieser Zeit kann entweder die 25 °C-Methode der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie aus dem Jahre 1972 oder die neue 37 °C-Methode der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie aus dem Jahre 1994 angewendet werden. Bei den Meßergebnissen ist die gewählte Methode anzugeben.

Sparkatalog für Krankenkassen

Ab 1997 geplante jährliche Entlastung der Gesetzlichen Krankenversicherung Deutschlands

durch ... Millionen DM

Kürzung beim Krankengeld	1.850
Vorziehen des Zahlungstermins der Sozialversicherungsbeiträge*	1.250
Beschränkung der Gesundheitsförderung	1.200
Änderung bei stationären Kuren	860
Senkung der Gesamtvergütung der Krankenhäuser**	800



Anhebung der Zuzahlung bei Arzneimitteln	700
Einschränkung beim Zahnersatz	425
Wegfall des Zuschusses zur Brillenfassung	300
Begrenzung der Verwaltungsausgaben	150

Quelle: BMG

* einmalig ** drei Jahre

96 05 102 © imu

Beitragsatz zur Krankenversicherung soll sinken

Mit einem Sparkatalog für die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Deutschland soll ab 1997 der durchschnittliche Beitragsatz dauerhaft um rund 0,4 Prozentpunkte gesenkt werden. Die von der Regierung geplanten Sparmaßnahmen sind Teil des sogenannten Sparpaketes. Darin kommt der Senkung der Lohnnebenkosten für die Unternehmen zentrale Bedeutung zu. Erfreuliche Begleiterscheinung für Erwerbstätige: Auch ihr prozentualer Beitragsatz-Anteil wird sinken.

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Professor Dr. Leonhard Schweiberer

Professor Dr. med. Leonhard Schweiberer, Direktor der Chirurgischen Klinik und Poliklinik am Klinikum Innenstadt der LMU München, Nußbaumstraße 20, 80336 München, erhielt im Rahmen der Eröffnung des 113. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie am 16. April 1996 vom Präsidenten der Bundesärztekammer, Dr. med. K. Vilmar, die Ernst-von-Bergmann-Plakette überreicht.

Der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. med. K. Vilmar, wie auch der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Professor Dr. med. R. Pichlmayr, nahmen in ihren Laudationes Bezug auf die Chirurgenpersönlichkeit des Kollegen Schweiberer und zeigten Parallelen zum Namenspatron der Plakette, Ernst von Bergmann,

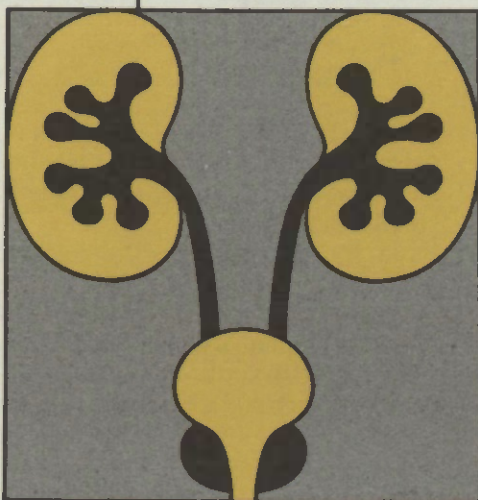
einem der prominentesten Gründer chirurgischer Schulen in Deutschland, auf.

Leonhard Schweiberer hat sich in besonderer Weise um die ärztliche Fortbildung verdient gemacht. In über 30 Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit veröffentlichte er weit über 600 Arbeiten, ist Herausgeber und Mitherausgeber der Breitnerschen Operationslehre, mehrerer Fachzeitschriften und Bücherreihen und Verfasser von zwölf Büchern und Monographien. Er ist aber auch ein geschätzter Referent auf verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen weit über die Grenzen Bayerns hinaus; so leitete er über lange Jahre auch den Internationalen Fortbildungskongreß der Bundesärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer in Bad-

gastein. Er versteht es, sich immer auf die speziellen Fort-, aber auch Weiterbildungsbedürfnisse der Veranstaltungsteilnehmer, seien es Ärztinnen und Ärzte aus Klinik oder Praxis, einzustellen. Tätig als Herausgeber, Redakteur und wissenschaftlicher Beirat zahlreicher Operationslehren und Zeitschriften, Mitglied chirurgischer, unfallchirurgischer und orthopädischer Fachgesellschaften sowie ärztlicher Kommissionen auf Bundes- und Landesebene und auch in internationalen Fachgesellschaften – all dies rundet das Bild eines berufspolitisch engagierten Fachkollegen ab. Als Gründer und Vorsitzender des Vorstandes des „Arbeitskreis Notfallmedizin und Rettungswesen e.V.“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München gestaltet Leonhard Schweiberer maßgeblich eine für die interdisziplinären Belange der Notfallmedizin wichtige Institution mit. Auch als Tagungs- und Kongreßpräsident verschiedener chirurgischer Gesellschaften verstand er es immer wieder, Chirurgie und Kunst zusammenzuführen; sein Faible für die „Kunst in der Klinik“ ist nicht nur Insidern in Bayern

SOLIDAGOREN® N

normalisiert die Kapillarpermeabilität, erhöht die Kapillarresistenz, fördert Diurese und Ödemausschwemmung, hemmt Entzündungen und Spasmen der Harnwege.



Zusammensetzung: 100 g Solidagoren N enthalten: Extr. fl. aus Herb. Solidag. 50 g (stand. auf 1 mg Quercitrin pro ml), Herb. Potentill. anserin. 17 g, Herb. Equiset. arv. 12 g. Enth. 45 Vol.-% Alkohol.

Anwendungsgebiete: Glomeruläre Nephropathien, renale Hypertonie und Ödeme, Schwangerschaftsnephropathien, Entzündungen und Spasmen der Harnwege, ungenügende Diurese, Proteinurie.

Dosierung: 3 x täglich 20–30 Tropfen in etwas Flüssigkeit einnehmen.

Handelsformen und Preise incl. MwSt.: Solidagoren N-Tropfen: 20 ml (N1) DM 7,92; 50 ml (N2) DM 15,89; 100 ml (N3) DM 26,94.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald

bekannt. Zu erwähnen ist des weiteren, daß die Bayerische Landesärztekammer seinen sachkundigen Rat auch in Fragen der Weiterbildung im Bereich der Chirurgie außerordentlich schätzt.

Aber damit alleine ist seine Persönlichkeit nicht vollständig umschrieben. Die Kombination Träger des Langenbeck-Preises, höchster Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und langjähriges Mitglied der deutschen Ski-Nationalmannschaft sagt noch einiges mehr.

Besetzung des Berufsgerichts für die Heilberufe bei dem Oberlandesgericht Nürnberg

Vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz wurde der Vorsitzende Richter am Oberlandesgericht Nürnberg **Herbert Kuschow** mit Wirkung vom 24. Juni 1996 auf die Dauer von fünf Jahren zum Vorsitzenden des Berufsgerichts für die Heilberufe bei dem Oberlandesgericht Nürnberg bestellt.

Dr. med. Norbert Avril, Nuklearmedizinische Klinik der TUM, Ismaninger Straße 22, 81675 München, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin der Henri-Becquerel-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Gottfried O. H. Naumann, Direktor der Augenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, wurde der Alcon Research Institute Award 1996 verliehen; ferner erhielt er die 30. Bjerrum-Lecture der Dänischen Ophthalmologischen Gesellschaft.

Professor Dr. med. Jürgen Vieth, Leiter der Abteilung für Experimentelle Neuropsychiatrie in der Neurologischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, wurde für vier Jahre zum DFG-Ersatzgutachter für das Fachgebiet Medizinische Physik und Biomedizinische Technik gewählt.

Amtliches

Neue Betäubungsmittel-Rezeptformblätter

Die Bundesopiumstelle hat im Bundesanzeiger vom 22. Mai 1996 bekanntgegeben, daß ab 1. Juni 1996 zum Verschreiben von Betäubungsmitteln im ambulanten Bereich – für Patienten und für den Praxisbedarf – nur noch die neuen querformatigen Betäubungsmittel-Rezeptformblätter (vgl. Hinweis im Bayerischen Ärzteblatt 2/96) verwendet und in Apotheken eingelöst werden dürfen.

Meldepflicht für Creutzfeldt-Jakob-Krankheit

Aus gegebenem Anlaß erinnert das Bayerische Gesundheitsministerium an die Meldepflicht nach § 3 des Bundes-Seuchengesetzes für die Fälle von Erkrankung und Tod an Formen der humanen spongiformen Enzephalopathie – ausgenommen familiär hereditäre Erkrankungen (Gerstmann-Sträussler-Scheinker-Syndrom und erbliche Formen der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit). Diese Meldepflicht ist durch eine Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit zum 13. Juli 1994 eingeführt worden (vgl. Bayerisches Ärzteblatt 10/94).

Für die Meldung ist ein beim örtlich zuständigen Gesundheitsamt erhältliches Merkblatt des Robert-Koch-Instituts zu verwenden.

Der schnelle Weg zur Anzeigenabteilung:

**Verlagsvertretung E. Elsenau
Postfach 1323
65303 Bad Schwalbach**

**Telefon (0 61 24) 7 79 72
Telefax (0 61 24) 7 79 68**

Bücherschau

Arzneimittelwirkungen

25 Jahre nach dem ersten Erscheinen liegen die „Arzneimittelwirkungen“ in einer völlig neu bearbeiteten und erweiterten 7. Auflage vor. Die Übersichtlichkeit wurde entscheidend verbessert durch eine mehrfarbige Gestaltung. Der allgemeine Teil wurde gründlich überarbeitet, außerdem wurden im speziellen Teil eine Reihe neuer Kapitel und Unterkapitel sowie zahlreiche neue Arzneistoffe aufgenommen. Die Zahl der Abbildungen wurde erhöht. Die „Arzneimittelwirkungen“ sind durch zahlreiche, über das Lehrbuchwissen im engeren Sinn hinausgehende Beiträge als Nachschlagewerk geeignet. AB

Mutschler E.: Arzneimittelwirkungen – Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie. 7. Auflage 1996, 990 S., geb., 124,- DM. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Wölker T.: Checklisten – So bekommen Sie Ihre Praxis organisatorisch in den Griff. Mit dem Buch wird eine Diskette geliefert, auf der alle der über 100 Checklisten im Format des Textverarbeitungsprogramms „MS-Word“ (Version 6.0, Betriebssystem „Windows“) gespeichert sind. – Für diejenigen Ärzte, die nicht über Praxis-EDV verfügen, wurde das Checklisten-Buch (DIN A4-Format, Ringbuch) so gebunden, daß die einzelnen Seiten kopiert werden können. Das Buch mit Diskette ist gegen Verrechnungsscheck über 59,- DM zu beziehen: Ärzte-Zeitung, Leser-Service, Postfach 101047, 63264 Dreieich.

DIMDI: ICD-10 – Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision)

Band I: Systematisches Verzeichnis, 661 S., incl. Diskette 78,- DM
Band II: Regelwerk, 184 S., 36,- DM
Band III: Alphabetisches Verzeichnis, 906 S., incl. Diskette 78,- DM
Loseblattwerk in 2 Leinenordnern mit 2 Disketten, ca. 1700 S., 148,- DM
ecomed Verlagsgesellschaft, Landsberg

Chancen und Risiken der Wachstumsmärkte

Investitionen in Aktien und Obligationen in den verschiedenen internationalen Wachstumsmärkten oder -regionen waren eines der wichtigsten Diskussionsthemen zu Beginn der neunziger Jahre. Insbesondere die sich öffnenden Märkte in Zentraleuropa fanden großes Interesse. Dann aber kühlte sich das Klima deutlich ab, einerseits durch die teilweise drastischen Kursverluste 1994, aber auch durch die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme in Lateinamerika.

Pluspunkte der Wachstumsmärkte

An den grundsätzlich vorteilhaften Rahmenbedingungen der Wachstumsmärkte haben diese zwischenzeitlichen oder partiellen Probleme allerdings nicht rütteln können. Die grundlegenden Pluspunkte bestehen unverändert weiter: Abbau der Auslandsverschuldung und damit Verbesserung der Kapitalmarktfähigkeit; hohe Investitionsquote bei starker Selbstfinanzierungskraft; großes und extrem billiges Arbeitskräftepotential; geringe Regulationstiefe bei sukzessiven politischen Reformen in Richtung einer freien Marktwirtschaft.

Das Spiegelbild dieser positiven Rahmenbedingungen sind die ausländischen Direktinvestitionen, die gemäß einer Schätzung der Weltbank 1995 den Rekordwert von 231 Milliarden US-Dollar erreichten. Dieser Kapitalfluß konzentriert sich auf eine relativ kleine Anzahl bevorzugter Länder, wobei China eine deutliche Führungsposition besitzt. Die Direktinvestitionen betragen ein Mehrfaches der Wertpapier-Investitionen, die 1995 einen Betrag von 22 Milliarden US-Dollar ausmachten und sich damit gegenüber dem Rekordjahr 1993 halbiert haben.

Gesamthaft läßt sich feststellen, daß die drei großen geographischen Blöcke der Wachstumsmärkte – Südostasien,

Lateinamerika, Osteuropa – ausgezeichnete wirtschaftliche Wachstumschancen besitzen. Davon werden nicht nur der Welthandel profitieren, sondern auch die jeweiligen einheimischen Unternehmen bzw. deren Gewinne. Das muß zum Schluß führen, daß diese Länder in einer international konzipierten Anlagepolitik stärker zu berücksichtigen wären bzw. nicht mehr länger ignoriert werden sollten – auch wenn unsere traditionellen Börsenplätze in den letzten ein bis zwei Jahren mit starken Kursavancen aufgewartet haben.

Chancen und Risiken

Neben den großen Chancen der Wachstumsmärkte bestehen indes auch erhebliche Risiken, die jedoch mit diszipliniertem Verhalten und einer rationalen Anlagepolitik in den Griff bekommen werden können.

Investitionen in Emerging Markets setzen noch mehr als an unseren traditionellen Börsenplätzen Geduld bzw. eine längerfristig ausgerichtete Anlagestrategie voraus. Die Jahreschwankungen der Kurse sind oftmals wesentlich höher. Als wichtiger Grund ist zu nennen, daß diese Börsen immer noch verhältnismäßig klein und mit zahlreichen Restriktionen belastet sind.

Die Entwicklung der einzelnen Börsen wird stark vom zugelassenen Anteil des ausländischen Aktienbesitzes und damit von den Dispositionen großer institutioneller Anleger beeinflusst. Deren Auswirkungen können aufgrund der beschränkten Breite und der Illiquidität der Lokalbörsen kurzfristig zu größeren Schwankungen führen.

Dieses Kursverhalten ist jedoch kein Privileg der Wachstumsmärkte, sondern auch in den USA, Japan oder Europa zu beobachten. Bestehende

Risikounterschiede können zudem verringert werden, wenn man nicht in einzelnen Märkten, sondern in Schwerpunktregionen investiert. Damit ist das wichtige Stichwort Diversifikation angesprochen.

Unter langfristigen fundamentalen Aspekten sind Wachstumsmärkte ein interessanter Anlagesektor. Wachstumsmärkte bieten die Gelegenheit, in Gesellschaften zu investieren, die schneller wachsen und ertragsintensiver sind als Unternehmen in den industrialisierten Ländern.

Diversifikation als Muß

Allerdings verlangen diese Investitionen Disziplin, eine konsequente Anlagepolitik und langfristige Ausrichtung. Und vor allem müssen die Anlagen diversifiziert sein, nicht nur bezüglich der einzelnen Titel, sondern auch der Länder. Die Forderung nach einer ausreichenden Diversifikation kann bei Direktanlagen in Titeln einzelner Gesellschaften nur bei einem sehr großem Portefeuille relativ hoher Transaktionskosten erfüllt werden.

Für Investitionen des Privatkunden in Wachstumsmärkten drängt sich somit das klassische Instrument der Anlagefonds geradezu auf. Von zahlreichen Banken ist ein breites Spektrum dieser sogenannten Wachstums- oder Strategiefonds aufgelegt worden.

Die Fonds arbeiten zum großen Teil mit einem spezialisierten Fondsmanager vor Ort, der mit den lokalen wirtschaftlichen Verhältnissen, den börsenmäßigen Rahmenbedingungen und natürlich den zur Auswahl stehenden Unternehmen vertraut ist.

Die wichtige Aufgabe des Anlegers ist einerseits die Festlegung seiner persönlichen Investitionsstrategie und der Vermögensallokation, andererseits die Auswahl der betreffenden Anlagefonds nach qualitativen Kriterien. Auch in diesem Bereich bieten spezialisierte Vermögensverwaltungsbanken entsprechende Dienstleistungen an.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär,
Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Beschluß des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Absatz 1 SGB V

Der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen hat in seiner Sitzung am 13. Mai 1996 folgenden Beschluß erlassen:

I. Für folgende Planungsbereiche wird bei den genannten Arztgruppen aufgrund der erhobenen Daten eine Überversorgung festgestellt:

Planungsbereich
Altötting, Lkr.
Augenärzte

Planungsbereich
Ebersberg, Lkr.
Chirurgen

Planungsbereich
Erding, Lkr.
Chirurgen

Planungsbereich
Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Hof, Lkr.
Augenärzte

Planungsbereich
Rhön-Grabfeld, Lkr.
Chirurgen

Planungsbereich
Kitzingen, Lkr.
Kinderärzte

Planungsbereich
Main-Spessart, Lkr.
Internisten
Urologen

Planungsbereich
Amberg-Sulzbach, Lkr.
Chirurgen

Planungsbereich
Cham, Lkr.
Frauenärzte

Planungsbereich
Neumarkt i.d. Opf., Lkr.
Radiologen

Planungsbereich
Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Schwandorf, Lkr.
Internisten

Planungsbereich
Regen, Lkr.
HNO-Ärzte

Planungsbereich
Rottal-Inn, Lkr.
Kinderärzte

Planungsbereich
Donau-Ries, Lkr.
Radiologen

Planungsbereich
Oberallgäu, Lkr.
Urologen

II. Er ordnet für diese genannten Planungsbereiche und Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen an.

Gründe:

Nach § 103 Absatz 1 Satz 1 SGB V hat der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern festzustellen, ob in einzelnen Planungsbereichen für bestimmte Arztgruppen eine Überversorgung vorliegt. Dies ist nach § 16 b Abs. 1 Satz 2 der Zulassungsverordnung für Vertragsärzte (Ärzte-ZV) der Fall, wenn in einem Planungsbereich bei einer Arztgruppe der allgemeine bedarfsgerechte Versorgungsgrad um 10% überschritten ist. Bei der Erhebung der Daten zum 26. April 1996 (Arztstand) und unter Zugrundelegung des Einwohnerstandes am 30. Juni 1995 wurden Maßstäbe, Grundlagen und Verfahren berücksicht-

sichtigt, wie sie in den am 19. Juni 1993 in Kraft getretenen Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (veröffentlicht im Bundesanzeiger vom 18. Juni 1993) in der Fassung vom 17. Dezember 1993 vorgesehen sind.

Soweit der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern eine Überversorgung festgestellt hat, sind mit verbindlicher Wirkung für die einzelnen Zulassungsausschüsse Zulassungsbeschränkungen anzuordnen (§ 103 Absatz 2 SGB V, § 16 b Absatz 2 Ärzte-ZV).

Die Zulassungsbeschränkungen werden aufgehoben, wenn die Voraussetzungen für eine Überversorgung entfallen (§ 103 Absatz 3 SGB V).

Vorsitzender
gez. Dr. Merk

Vertreter der Ärzte
gez. Dr. Pötsch

Vertreter der Krankenkassen
gez. Hegenbart

Dieser Beschluß wurde im Bayerischen Staatsanzeiger Nr. 20 vom 17. Mai 1996 veröffentlicht.

Beschluß des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Absatz 3 SGB V

Der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen hat in seiner Sitzung am 13. Mai 1996 folgenden Beschluß erlassen:

I. Für folgende Planungsbereiche werden bei den genannten Arztgruppen aufgrund der erhobenen Daten die Zulassungsbeschränkungen aufgehoben:

Planungsbereich
Altötting, Lkr.
Internisten

Planungsbereich
Erding, Lkr.
Frauenärzte

Planungsbereich
Bamberg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Erlangen, Stadt
HNO-Ärzte

Planungsbereich
Fürth, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Miltenberg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Main-Spessart, Lkr.
Kinderärzte
Orthopäden

Planungsbereich
Neumarkt i.d. Opf., Lkr.
Kinderärzte

Planungsbereich
Regensburg, Lkr.
Chirurgen

Planungsbereich
Kelheim, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Dingolfing-Landau, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Augsburg, Stadt
Nervenärzte

Planungsbereich
Dillingen, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

II. Der Beschluß erfolgt unter nachstehenden Auflagen:

Zulassungen dürfen nur in einem solchen Umfang erfolgen, bis in den genannten Planungsbereichen für die genannten Arztgruppen Überversorgung eingetreten ist. Über Zulassungsanträge ist in der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuß zu entscheiden.

Gründe:

Nach § 103 Absatz 1 Satz 1 SGB V hat der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern am 28. Juni 1993, 13. September 1993, 24. Januar 1994, 2. Mai 1994, 11. Juli 1994, 26. Juli 1994, 26. September 1994, 18. Oktober 1994, 9. November 1994, 12. Dezember 1994, 20. Februar 1995, 15. Mai 1995, 10. Juli 1995, 16. Oktober 1995, 23. Oktober 1995, 11. Dezember 1995 und 26. Februar 1996 aufgrund der jeweils erhobenen Daten festgestellt, daß in den oben genannten

Planungsbereichen eine Überversorgung für die vorgenannten Arztgruppen vorliegt. Er ordnete daher für die vorgenannten Planungsbereiche und Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen an.

Gemäß § 16 b Absatz 3 Satz 1 Ärzte-ZV hat der Landesausschuß spätestens nach jeweils sechs Monaten zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Anordnung von Zulassungsbeschränkungen fortbestehen. Unter Zugrundelegung des für den 30. Juni 1995 ermittelten Einwohnerstandes ergibt sich nach den zum 26. April 1996 (Arztstand) erhobenen Daten nunmehr, daß bei den genannten Planungsbereichen und Arztgruppen der bedarfsgerechte Versorgungsgrad um weniger als 10% überschritten wird. Damit entfallen die Voraussetzungen für eine Überversorgung. Der Landesausschuß hatte daher gemäß § 103 Absatz 3 SGB V und § 16 b Absatz 3 Satz 2 Ärzte-ZV mit verbindlicher Wirkung für die betroffenen Zulassungsausschüsse die Zulassungsbeschränkungen aufzuheben.

Gemäß 4. Abschnitt Nr. 23 der am 19. Juni 1993 in Kraft getretenen Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (veröffentlicht im Bundesanzeiger vom 18. Juni 1993)

i.d. F. vom 17. Dezember 1993 war der Beschluß mit den genannten Auflagen zu versehen.

Dies bedeutet, daß sich unter Zugrundelegung der Daten zum Prüfungstermin 26. April 1996 in den gesperrten Planungsbereichen folgende Zahlen zu besetzender Vertragsarztsitze ergeben:

Planungsbereich
Altötting, Lkr.
Internisten

Planungsbereich
Erding, Lkr.
Frauenärzte

Planungsbereich
Bamberg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Erlangen, Stadt
HNO-Ärzte

Planungsbereich
Fürth, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Miltenberg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Main-Spessart, Lkr.
Kinderärzte 1
Orthopäden 1

Planungsbereich
Neumarkt i.d. Opf., Lkr.
Kinderärzte 1

Planungsbereich
Regensburg, Lkr.
Chirurgen 1

Planungsbereich
Kelheim, Lkr. 2
Allgemein-/prakt. Ärzte 1

Planungsbereich
Dingolfing-Landau, Lkr. 1
Allgemein-/prakt. Ärzte 1

Planungsbereich
Augsburg, Stadt 1
Nervenärzte 2

Planungsbereich
Dillingen, Lkr. 1
Allgemein-/prakt. Ärzte 1

Vertreter der Ärzte
gez. Dr. Pötsch

Vorsitzender
gez. Dr. Merk

Vertreter der Krankenkassen
gez. Hegenbart

Dieser Beschluß wurde im Bayerischen Staatsanzeiger Nr. 20 vom 17. Mai 1996 veröffentlicht.

Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

A. In gesperrten Planungsbereichen (gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag

mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

Bezirksstelle München Stadt und Land

Planungsbereich „München-Stadt“

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996
Chiffre-Nr.: 06-96-01

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst geplant
Praxisbesonderheit: Gemeinschaftspraxis
Chiffre-Nr.: 06-96-02

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst geplant
Chiffre-Nr.: 06-96-03

1 HNO-Arztpraxis
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996
Praxisbesonderheit: Allergologie
Chiffre-Nr.: 06-96-04

1 HNO-Arztpraxis
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996
Praxisbesonderheit: Gemeinschaftspraxis
Chiffre-Nr.: 06-96-05

1 Urologenpraxis
Praxisfortführung zum 1. Quartal 1997
Chiffre-Nr.: 06-95-06

1 Radiologenpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst geplant
Praxisbesonderheit: Gemeinschaftspraxis, CT Fachkunde erwünscht
Chiffre-Nr.: 06-95-07

Planungsbereich „München-Land“

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Chiffre-Nr.: 06-96-08

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 28.6.1996 unter Angabe der Chiffre-Nr. an die KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land, Postfach 10 08 63, 80082 München, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Pogadl,
Telefon (0 89) 5 58 74-105.

Bezirksstelle Oberbayern

Planungsbereich Dachau, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheit: Naturheilverfahren
Praxisfortführung baldmöglichst
in Gemeinschaftspraxis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Urologe
Praxisfortführung zum 3. Quartal 1996

Planungsbereich Eichstätt, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheiten: Sportmedizin,
Chirotherapie, Naturheilverfahren
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Rosenheim, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheiten: Sonographie,
Ergometrie, L EKG, L RR, Vitalo-
graphie, Chirotherapie
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1997

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 30.6.1996 an die KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock,
Telefon (0 89) 5 70 93-106.

Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Bamberg, Stadt

1 Urologe
Praxisübernahme baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 30.6.1996

Planungsbereich Bayreuth, Stadt

1 Internist
Praxisübernahme baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 20.6.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz,
Telefon (09 21) 2 92-229.

Bezirksstelle Unterfranken

Planungsbereich Aschaffenburg, Landkreis

Praxisort Alzenau
1 Allgemein-/praktischer Arzt (Einzel-
praxis)
Praxisfortführung zum 1.10.1996
Ende der Bewerbungsfrist 28.6.1996

Planungsbereich Würzburg, Landkreis

Praxisort Margetshöchheim
1 Allgemein-/praktischer Arzt (Einzel-
praxis)
Praxisfortführung zum 1.10.1996
Ende der Bewerbungsfrist 28.6.1996

Planungsbereich Würzburg, Stadt

1 Internist (Partner in einer Gemein-
schaftspraxis)
Praxisfortführung zum 1.10.1996
Ende der Bewerbungsfrist 28.6.1996

Planungsbereich Main-Spessart, Landkreis

1 Neurologe – Psychotherapie
Dr. Daniela von Baumgarten, Kreuz-
bergstraße 5, 97828 Marktheidenfeld,
Telefon (0 93 91) 10 07
Praxisfortführung voraussichtlich zum
1.1.1997
Ende der Bewerbungsfrist 22.7.1996

Planungsbereich Main-Spessart, Landkreis

1 Nervenarzt – Psychotherapie
Dr. Ferdinand von Baumgarten,
Kreuzbergstraße 5, 97828 Markthei-
denfeld, Telefon (0 93 91) 10 07
Praxisfortführung voraussichtlich zum
1.1.1997
Ende der Bewerbungsfrist 22.7.1996

Planungsbereich Schweinfurt, Stadt

1 Augenarzt (Partner in einer Ge-
meinschaftspraxis)
Praxisbesonderheiten: Ambulante
Operationen, Laser, Yag, Argon,
Seherschule
Praxisfortführung baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 2.9.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal,
Telefon (09 31) 3 07-131.

Bezirksstelle Oberpfalz

Planungsbereich Schwandorf, Landkreis

1 Allgemeinarzt
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Frauenarzt
Partner für Gemeinschaftspraxis
Praxisbesonderheit: Belegbetten
Praxisfortführung zum 1.10.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 28.6.1996 an die KVB-Bezirksstelle Oberpfalz, Postfach 100632, 93006 Regensburg zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Riedl,
Telefon (0 91) 39 63-142.

47. Nürnberger Fortbildungskongreß

vom 6. bis 8. Dezember 1996

Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Deggendorf,
Landkreis**
1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Dingolfing-Landau,
Landkreis**
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)

Planungsbereich Landshut, Stadt
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)

Planungsbereich Regen, Landkreis
1 praktischer Arzt (Praxisübernahme)
1 Frauenarzt (Praxisübernahme)
Praxisbesonderheit: ambulante Operationen, Zytologisches Labor

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid, Telefon (0 94 21) 80 09-54.

Bezirksstelle Schwaben

Planungsbereich Augsburg, Stadt
1 Frauenarzt
Praxisfortführung zum 1.8.1996

Planungsbereich Dillingen, Landkreis
1 Hautarzt
Praxisfortführung zum 1.10.1996

Planungsbereich Neu-Ulm, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Frauenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Oberallgäu, Landkreis
1 Orthopäde
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 30.6.1996 an die KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Schlögl, Telefon (08 21) 32 56-134.

Bayerisches Ärzteblatt 6/96

B. In offenen Planungsbereichen

Bezirksstelle Oberfranken

**Planungsbereich Bayreuth,
Landkreis**
1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Kronach,
Landkreis**
1 Internist
Praxisübernahme – in Kooperation mit einem Allgemein-/praktischen Arzt

**Planungsbereich Kulmbach,
Landkreis**
1 Internist
Partner für Gemeinschaftspraxis mit Dialyseeinrichtung

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburgische Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz, Telefon (09 21) 2 92-229.

Bezirksstelle Unterfranken

**Planungsbereich Aschaffenburg,
Landkreis**
1 HNO-Arzt
1 Nervenarzt (Praxisort Alzenau)

**Planungsbereich Bad Kissingen,
Landkreis**
1 Frauenarzt (Praxisübernahme möglich)

**Planungsbereich Rhön-Grabfeld,
Landkreis**
1 Nervenarzt (Praxisort Bad Neustadt)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 3 07-131.

Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Freyung-Grafenau,
Landkreis**
1 Internist (Praxisübernahme)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid, Telefon (0 94 21) 80 09-54.

Praxiswertgutachten

G. Frielingsdorf und Partner

G. Frielingsdorf, Betriebswirt:
Öffentlich bestellter und
vereidigter Sachverständiger
f. d. Bewertung von Arzt-
und Zahnarztpraxen
(bestellt von der IHK zu Köln)

Kaiser-Wilhelm-Ring 38
50672 Köln

Telefon 02 21 / 13 37 13-14

Fax 13 37 34

Kontaktbüros:

Berlin 0 30 / 8 14 15 73

Hamburg 0 40 / 58 37 79

Wiesbaden 06 11 / 52 52 04

München 0 89 / 36 50 25

Leitfaden PRAXISWERT anfordern
Beratung nach Vereinbarung

Praxis-Check-Ups

Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlhaurstraße 16, 81677 München,
Telefon (089) 41 47-2 48, Telefax (089) 41 47-2 80

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen Rahmen gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z.B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten **Termine: München, 11. September 1996; Nürnberg, 5. Dezember 1996.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-2 32

Interdisziplinäres Symposium

15. Juni 1996 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik und Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Erlangen-Nürnberg

„Psychotherapeutische Strategien bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen“

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. P. Joraschky

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Kongresssekretariat der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Anschrift s. o., Telefon

(0 91 31) 85-3374, Telefax/Band
(0 91 31) 85-6327

Allergologie

19. Juni 1996 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

„Tagung der Münchner Allergie-Gesellschaft“

Leitung: Professor Dr. Dr. J. Ring, Professor Dr. J. Rakoski

Beginn: 17.30 Uhr

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft und Anmeldung: Dermatologische Klinik, Frau Steiniger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-3205

Anästhesiologie

Juni/Juli 1996 in München

Institut für Anästhesiologie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Vortragsveranstaltungen des Institutes

17. Juni

Anästhesiologische Versorgung von Querschnittspatienten – Chirurgische Versorgung von Querschnittspatienten

1. Juli

Glutamin – eine bedingt unentbehrliche Aminosäure im Postaggressionsstoffwechsel – Glutaminsubstitution in der klinischen Ernährung

15. Juli

Zur hypnotischen Potenz intravenöser Anästhetika

Leitung: Professor Dr. E. Kochs, Professor Dr. M. Rust

Beginn: jeweils 17 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal D, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Sekretariat des Instituts für Anästhesiologie, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-4291

Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1996 in München

Institut für Anästhesiologie der Universität München im Klinikum Großhadern

„Anästhesiologische Kolloquien“

18. Juni

Leitungsanästhesien bei Patienten mit low-dose Heparinisierung

25. Juni

Neue Aspekte zu arteriöler Vasomotion und kapillärer Flowmotion beim hämorrhagischen Schock

2. Juli

Konzepte der Schmerzbehandlung

9. Juli

Therapie des Hirndrucks durch Hypothermie

16. Juli

Kombinierte Autotransfusion in der operativen Medizin

23. Juli

Nicht-invasive Beatmung in der Weaning-Phase

Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. K. Peter, Privatdozent Dr. P. Conzen, Privatdozent Dr. U. Kreimeier

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal IV im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat des Instituts, Frau Grusemann, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-4551, Telefax (089) 70 95-8885

25. Juni 1996 in Nürnberg

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Klinikum Nürnberg Nord

„Latex-Allergie: Diagnostische und klinische Implikationen“
Leitung: Professor Dr. D. Heuser, Dr. P. Zaar

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Klinikum Nürnberg Nord, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg

Auskunft: Klinik für Anästhesiologie, Anschrift s. o., Telefon (0911) 398-2678, Telefax (0911) 398-2783

24./25. Oktober 1996 in Erlangen

Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg

„Anästhesiologische Schmerztherapie“
Postoperative Schmerzen – Tumorschmerzen – Neuropathische Schmerzen
Leitung: Dr. R. Sittl, Dr. N. Griebinger

Beginn: 24. Oktober, 9 Uhr; Ende: 25. Oktober, 18 Uhr

Ort: Unterrichtsraum der Klinik für Anästhesiologie und Räume der Schmerzambulanz, Maximiliansplatz 1, Erlangen
Teilnahmegebühr: 400,- DM (incl. Kursunterlagen und Mittagessen)
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Klinik für Anästhesiologie, Herr Märkert, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (09131) 85-2556, Telefax (09131) 85 6904

Arbeitsmedizin

20. Juni und 18. Juli 1996 in München

Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin, Klinikum Innenstadt der Universität München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V., Landesverband Südbayern

20. Juni

138. Kolloquium: „Risiken und Vorsorge bei Reisen und Aufhalten in den Tropen“

18. Juli

139. Kolloquium: „Aussagefähigkeit betrieblicher Gesundheitsberichte aus arbeitsmedizinisch-epidemiologischer Sicht“

Leitung: Professor Dr. G. Fruhmann

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstraße 1/II (Zi. 251), München

Anmeldung nicht erforderlich

Augenheilkunde

21./22. Juni 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Kurs für Automatisierte Perimetrie (Gesichtsfelddiagnostik des Glaukoms, retinaler Läsionen und Sehbahnläsionen)“
Leitung: Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr

Ort: Sol Inn Hotel, Paul-Heyse-Straße 24, München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr, Mathildenstraße 8, 80336 München, Telefon (089) 5160-5162

**47. Nürnberger
Fortbildungskongreß
vom 6. bis 8. Dezember 1996**

Sommersemester 1996 in München

Augenklinik und -poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

Fortbildungsprogramm

26. Juni

Glaukomchirurgie beim Kind

3. Juli

Autoimmunerkrankungen mit Manifestation am Augenhintergrund

17. Juli

Die Interpretation automatischer Perimeterbefunde

24. Juli

Internationale Regelung der gutachterlichen Sehschärfestimmung und Anschluß von Sehzeichen an das Normschzeichen

Leitung: Professor Dr. M. Mertz

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Bibliothek der Augenklinik, Trogerstraße 32/IV, München

Auskunft: Augenklinik, Frau Kühnbaum, Ismaninger Straße 22, 81675 München, Telefon (0 89) 41 40-2796, Telefax (0 89) 41 40-4936

Juni/Juli 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

27./28. Juni

Vitrektomie-Kurs

Leitung: Professor Dr. A. Kampik, Professor Dr. P. Heidenkummer

28./29. Juni

Tagung der Retinologischen Gesellschaft

Leitung: Professor Dr. A. Kampik

11./12. Juli

Fortbildungskurs zur Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Ablatio retinae (Wacker-Kurs)

Leitung: Professor Dr. A. Kampik, Dr. M. Ulbig, Dr. Ch. Höing
Auskunft: Augenklinik, Frau Buttlinger, Anschrift s. u., Telefon (0 89) 51 60-3842

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Mathildenstraße 8, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. A. Kampik, Frau Mannl, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-3800

10. Juli 1996 in Erlangen

Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

92. Erlanger Augenärztliche Fortbildung: „Aktuelle Aspekte zur Diagnose und Therapie epibulbärer Erkrankungen“

Leitung: Professor Dr. G. O. H. Naumann

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

Auskunft: Professor Dr. J. Jonas, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-4379

19./20. Juli 1996 in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten der Universität Würzburg

Jahrestagung der Vereinigung Bayerischer Augenärzte: „Postoperative Betreuung in Klinik und Praxis“

Leitung: Professor Dr. F. Grehn

Beginn: 19. Juli, 14 Uhr

Ort: Hörsaalgebäude des Kopfklinikums, Josef-Schneider-Straße 11, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. F. Grehn, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-2401, Telefax (09 31) 2 01-2245

7. bis 11. Oktober 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“

Leitung: Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr

Ort: Augenklinik, Mathildenstraße 8, München

Auskunft und Anmeldung: Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Wildenbruchstraße 21, 40545 Düsseldorf

Chirurgie

15. Juni 1996 in Nürnberg

Klinikum Nürnberg Nord, Abteilung für Abdominal-, Thorax- und Endokrine Chirurgie und Medizinische Klinik 3, Schwerpunkt Pneumologie

„Maligne Lungentumoren“

Leitung: Professor Dr. Ch. Gebhardt, Dr. P. Bölskei

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Scandic Crown Hotel, Valznerweiherstraße 290, Nürnberg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. M. Kästel, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-2771, Telefax (09 11) 3 98-3257

3. Juli 1996 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinikum der Universität Regensburg

„Antibiotikaprophylaxe in der Chirurgie“

Leitung: Professor Dr. K.-W. Jauch

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Chirurgischen Universitätsklinik, Frau Glamsch, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-6801, Telefax (09 41) 9 44-6802

12./13. Juli 1996 in Nürnberg

Klinikum Nürnberg Nord, Klinik für Abdominal-, Thorax- und Endokrine Chirurgie

Internationales Symposium: „Aktuelle Trends in der Therapie der akuten Pankreatitis“

Leitung: Professor Dr. Ch. Gebhardt

Zeit: 12. Juli, 9 Uhr s. t. bis 17.30 Uhr; 13. Juli, 9 bis ca. 13 Uhr

Ort: Maritim Hotel, Frauentorgraben 11, Nürnberg

Teilnahmegebühr: 150,- / 100,- / 50,- DM, AiPs kostenfrei

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. K.-H. Schultheis und Dr. W. Meyer, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-2771, Telefax (09 11) 3 98-3257

18. bis 20. Juli 1996 in Würzburg

Vereinigung der Bayerischen Chirurgen e. V.

„73. Tagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen“

Leitung: Professor Dr. A. Thiede

Beginn: 18. Juli, 9 Uhr s. t.; Ende: 20. Juli, 13 Uhr

Ort: Congress Centrum, Pleichertorstraße 5, Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. K. Fuchs, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-3307, Telefax (09 31) 2 01-3203

27. Juli 1996 in Regensburg

Transplantationszentrum Regensburg, Klinikum der Universität Regensburg

Symposium: „Aktueller Stand der Organtransplantation“

Leitung: Professor Dr. K.-W. Jauch, Privatdozent Dr. B. Krämer

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Chirurgischen Klinik, Frau Glamsch, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-6801, Telefax (09 41) 9 44-6802

September 1996 in Würzburg

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg

1. bis 3. September

3. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für experimentelle Mikrochirurgie

Kongreßsprache: Englisch

Ort: Tagungsräume im Residenzhofkeller, Residenzplatz 1, Würzburg

4. bis 7. September

5. Mikrochirurgischer Operationskurs
Ort: Chirurgische Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg
Leitung: Professor Dr. A. Thiede

Auskunft und Anmeldung: Chirurgischen Klinik, Frau Böhmer, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-3209, Telefax (09 31) 2 01-3225

Diagnostische Radiologie

27. Juni 1996 in Hof

Klinikum Hof, Radiologisches Institut

Radiologische Veranstaltungsreihe:
„Klinische und radiologische Aspekte“
Thema: Pankreaserkrankungen
Leitung: Dr. E. Vielhauer

Beginn: 20 Uhr c. t.

Ort: Großer Saal im Schwesternhaus,
Klinikum Hof, Eppenreuther Straße 9,
95032 Hof

Auskunft: Sekretariat Dr. E. Vielhauer, Anschrift s. o., Telefon (0 92 81) 98-2260 oder 2261

3. Juli 1996 in München

Institut für Radiologische Diagnostik,
Chirurgische Klinik und Medizinische
Klinik, Klinikum Innenstadt der Uni-
versität München

Symposium anlässlich der Inbetrieb-
nahme der neuen CT- und MRT-
Systeme im Klinikum Innenstadt:
„Neue schmerzlose Einsichten in den
Körper“

Leitung: Professor Dr. K. Hahn

Zeit: 13 Uhr bis ca. 18 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizini-
schen Klinik, Klinikum Innenstadt,
Ziemssenstraße 1, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Dr. Th.
Pfluger, Anschrift s. o., Telefon (0 89)
51 60-2400

**Der schnelle Weg
zur Anzeigenabteilung:
Telefon (061 24) 77972**

Frauenheilkunde

5. Juli 1996 in Würzburg

Frauenklinik der Universität Würz-
burg

Workshop: „Fetale Pulsoxymetrie“
Leitung: Professor Dr. J. Dietl, Privat-
dozentin Dr. B. Seelbach-Göbel

Beginn: 10 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Josef-
Schneider-Straße 4, 97080 Würzburg
Teilnahmegebühr: 50,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
Professor Dr. J. Dietl, Anschrift s. o.,
Telefon (09 31) 2 01-3621, Telefax
(09 31) 2 01-3406

Gastroenterologie

19. Juni 1996 in München

Medizinische Klinik, Klinikum Innen-
stadt der Universität München

Funktionelle Störungen des Gastroin-
testinaltraktes: Oberbauchbeschwer-
den – Reizdarm – Chronische Obstipa-
tion

Leitung: Privatdozent Dr. N. Schindl-
beck, Professor Dr. K. Loeschke

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Großer Hörsaal der Medizini-
schen Klinik, Ziemssenstraße 1, 80336
München

Auskunft und Anmeldung: Medizini-
sche Klinik, Frau Pataczek, Anschrift
s. o., Telefon (0 89) 51 60- 2210, Telefax
(0 89) 51 60-4902

21./22. Juni 1996 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik der
Universität Erlangen-Nürnberg

Klinische Konferenz: „Innovationen in
der Gastroenterologie und Hepatolo-
gie“

21. Juni (13 bis 18 Uhr)

Diagnostische Innovationen: Neue
Parameter aus dem Labor – Neue Me-
thoden der Bildgebung – Zum Thema
„Gesundheitsreform“ Leistungsbe-

wertung in der gastroenterologischen
Medizin

22. Juni (8.30 bis 16 Uhr)

Therapeutische Innovationen: Endo-
skopische Techniken – Aktuelle Gas-
troenterologie – Gentherapie in der
Gastroenterologie und Hepatologie
Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Pri-
vatdozent Dr. T. Schneider

Ort: Großer Hörsaal der Medizini-
schen Kliniken, Östliche Stadtmauer-
straße 11, Erlangen
Teilnahmegebühr: 100,- DM/50,- DM;
AiPs kostenfrei

Auskunft und Anmeldung: Kon-
greßbüro der Medizinischen Klinik I,
Frau Graf, Krankenhausstraße 12,
91054 Erlangen, Telefon (0 91 31)
85-3374, Telefax/Band (0 91 31)
85-6327

29. Juni 1996 in Helmbrechts

Kreiskrankenhaus Münchberg, Innere
Abteilung

Neue Aspekte in Pathophysiologie,
Klinik und Therapie des Gallenblasen-
steinleidens – Endoskopische Thera-
pie hepatobiliärer Erkrankungen –
Laparoskopische Cholezystektomie –
Diagnose und Differentialdiagnose
des Pankreaskarzinoms – Chirurgische
Therapie beim Pankreaskarzinom
Leitung: Dr. H. Schweikert

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr

Ort: Sitzungssaal des Rathauses,
Helmbrechts bei Münchberg/Ofr.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
Dr. H. Schweikert, Hofer Straße 40,
95213 Münchberg, Telefon (0 92 51)
8 72-0

20. Juli 1996 in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Univer-
sität Würzburg

Arzt-Patienten-Seminar: „Chronisch
entzündliche Darmerkrankungen“
Leitung: Professor Dr. K. Wilms,
Professor Dr. M. Scheurlen

Zeit: 9 bis 13.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Physiologi-
schen Institutes, Röntgenring, Würz-
burg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Medizinischen Poliklinik, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-7017, Telefax (09 31) 2 01-7073

8./9. und 9./10. November 1996 in München

Medizinische Klinik, Chirurgische Klinik und Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

8./9. November

Gastroskopieseminar

9./10. November

Koloskopieseminar

Leitung: Professor Dr. W. Heldwein, Privatdozent Dr. W. G. Zoller

Beginn: 8. November, 8.45 Uhr;
9. November, 8.15 Uhr

Ort: Theoretischer Teil: Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1, München; Praktischer Teil: Endoskopieabteilung der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1 und der Chirurgischen Klinik, Nußbaumstraße 20, München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. W. G. Zoller, Frau Beinstingl, Pettenkofersstraße 8 a, 80336 München, Telefon (089) 5160-3475, Telefax (089) 5160-4485

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

19. Juni 1996 in München

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen im Kindes- und Erwachsenenalter“

Leitung: Professor Dr. W. Arnold

Beginn: 18 Uhr

Ort: Hörsaal D im Klinikum, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Dr. A. G. Kühn, Anschrift s. o., Telefon (089) 41 40-2370, Telefax (089) 41 80 48 53

21. bis 23. Juni 1996 in München

Oto-Rhino-Laryngologische Gesellschaft zu München e. V.

Grundkurs: „Allergologie in der HNO-Heilkunde“

Leitung: Professor Dr. E. Kastenbauer, Professor Dr. W. Arnold

Ort: HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. G. Rasp, Frau Herzog, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-3867 oder 3873

6. Juli 1996 in Augsburg

Hals-Nasen-Ohren-Klinik im Zentralklinikum Augsburg

13. HNO-ärztliches Fortbildungsseminar: „Nase und Nasennebenhöhlen“

Leitung: Professor Dr. T. Deitmer

Zeit: 9 bis ca. 13 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Zentralklinikum Augsburg, Stenglinstraße, 86156 Augsburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. T. Deitmer, Frau Weilnböck, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 4 00-2571, Telefax (08 21) 4 00-2586

Hämatologie

20. Juli 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, 1. Medizinische Abteilung

4. Schwabinger Hämatologisches Symposium. „Aktuelles in der Hämatologie 1996“

Leitung: Privatdozent Dr. Ch. Nerl

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Kinderklinik, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstraße 16, 80804 München

Auskunft und Anmeldung: 1. Medizinische Abteilung, Frau Schweigard, Anschrift s. o., Telefon (089) 30 68-7414, Telefax (089) 3 07 1637

Handchirurgie

6. Juli 1996 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie

8. Münchener Handchirurgisches Symposium: „Nervenkompressionssyndrome der oberen Extremität“
Leitung: Dr. K.-D. Werber

Zeit: 8.30 Uhr bis ca. 16.15 Uhr

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Teilnahmegebühr: 100,- DM

Auskunft und Anmeldung: Handchirurgische Ambulanz, Frau Becker, Anschrift s. o., Telefon (089) 41 40-2191, Telefax (089) 41 40-4857

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Sommersemester 1996 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Kolloquien im Sommersemester“

19. Juni

Entwicklung einer Vakzine gegen humane Papillomviren

26. Juni

Epidemiologie der HIV-Subtypen und deren mögliche Relevanz für Übertragungswahrscheinlichkeit und Pathologie von HIV

3. Juli

Endogen und exogen verursachte Funktionsstörungen der epidermalen Barriere

10. Juli

Molekularbiologische Diagnostik für die Dermatohistopathologie

17. Juli

Regulation vaskulärer Differenzierung

Leitung: Professor Dr. M. Meurer, Privatdozent Dr. M. Röcken

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Dermatologischen Klinik (1. Stock), Frauenlobstraße 9, 80337 München

Auskunft: Kongreßsekretariat der Dermatologischen Universitätsklinik, Frau Ratzinger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-4662, Telefax (0 89) 51 60-4531

Juni/Juli 1996 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

Biedersteiner Kolloquium: „Haut und Allergie“

26. Juni

Frühe und späte Defekte bei der Progression melanozytärer Zellen

10. Juli

Infektionserkrankungen im Kindesalter

17. Juli

Mechanisms regulating eosinophilic extravasation in allergic diseases

Leitung: Professor Dr. Dr. J. Ring, Privadozent Dr. D. Abeck

Zeit: 17.30 Uhr s. t. bis 18.15 Uhr

Ort: Visitensaal im Haus 605 (1. Stock), Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft: Dermatologische Klinik, Frau Steiniger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-3205

3. Juli 1996 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

„Photodermatologische Fortbildungstagung“

Leitung: Professor Dr. Dr. J. Ring, Privadozent Dr. D. Abeck, Privadozent Dr. E. Vocks

Beginn: 16.30 Uhr

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft und Anmeldung: Dermatologische Klinik, Frau Steiniger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-3205

13. Juli 1996 in Nürnberg

Hautklinik am Klinikum Nürnberg Nord in Zusammenarbeit mit dem Verein Mittelfränkischer Dermatologen

„Aktuelle Schwerpunkte in der Dermatologie“

Leitung: Professor Dr. E. Paul

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Atrium Hotel, Münchener Straße 25, Nürnberg

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. E. Paul, Frau Hintermayer, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-2460, Telefax (09 11) 3 98-2761

21. bis 27. Juli 1996 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Universität München, Klinikum Innenstadt

„15. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie“

Leitung: Professor Dr. G. Plewig, Professor Dr. B. Przybilla

Ort: Sheraton Hotel, Arabellastraße 6, München

Auskunft und Anmeldung: Kongreßsekretariat der Dermatologischen Klinik, Frau Ratzinger, Frauenlobstraße 9 - 11, 80337 München, Telefon (0 89) 51 60-4662, Telefax (0 89) 51 60-4531

Innere Medizin

29. Juni 1996 in Nürnberg

Lehrstuhl für Innere Medizin IV der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und Medizinische Klinik 4 im Klinikum Nürnberg Süd

Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“

Für die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer zum Erwerb der Qualifikation als „Leitender Notarzt“ veranstalteten Kurse werden keine Gebühren erhoben. Dies ist u. a. dadurch begründet, daß Ernennung, Ausrüstung und Honorierung von Leitenden Notärzten in Bayern noch nicht abschließend geregelt sind.

Im Rahmen des praktischen Teils finden in diesem Jahr folgende Seminare der Stufe E/3 (Planspiel, Funkübung, Sichtungübung) statt:

Stufe E/3 am Samstag, **27. Juli 1996**, Feuerwehrscheule München, Feuerwache Sendling, Aidenbachstraße 7, München

Stufe E/3 am Samstag, **14. September 1996**, Staatliche Feuerwehrscheule Würzburg, Weißenburgstraße 60, Würzburg

Stufe E/3 am Samstag, **21. September 1996**, Staatliche Feuerwehrscheule Regensburg, Michael-Bauer-Straße 30, Lappersdorf

Weiter möchten wir Sie darauf hinweisen, daß pro Kursort möglichst mit regionalem Bezug **maximal 50 Teilnehmer** aufgenommen werden können; somit können also für die **Stufe E/3 maximal 18 Teilnehmer je KV-Bezirksstelle** benannt werden.

Die Anmeldung – möglichst für den Ihrer KV-Bezirksstelle nächstgelegenen Kursort – ist – **ausschließlich schriftlich bis spätestens 6 Wochen vor Kursbeginn** – bitte zu richten an die KVB Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung – Herrn Hofmann – Postfach 801129, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-444, Telefax (0 89) 41 47-443.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Stufe E/3:

Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ sowie dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztdienst, vollständige Absolvierung der Stufen E/1 und E/2.

„Nieren-, Leber- und Darmerkrankungen – Aktuelle klinische Aspekte“
Leitung: Professor Dr. R. B. Sterzel

Zeit: 9 Uhr c. t. bis 14 Uhr
Ort: Arvena Park Hotel am Frankenzentrum, Görlitzer Straße 51, Nürnberg

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. B. Schulze, Breslauer Straße 201, 90471 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-2702, Telefax (09 11) 3 98-3183

Juni/Juli 1996 in Würzburg

Medizinische Klinik der Universität Würzburg

26. Juni

Die Rolle der Chemokine in der Pathogenese der Glomerulonephritis

10. Juli – AiP-geeignet

Gentechnologie in der Inneren Medizin

17. Juli

Die Bedeutung freier Radikale und antioxidativer Vitamine beim Ischämie-/Reperfusionssyndrom
Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. K. Kochsiek, Professor Dr. C. Wanner

Beginn: 17 Uhr s. t.

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. C. Wanner, Anschrift s.o., Telefon (09 31) 2 01-5331, Telefax: (09 31) 2 01-3502

10. und 24. Juli 1996
in Bad Brückenau

Hartwald-Rehabilitationsklinik der BfA, Bad Brückenau

10. Juli

Pilze im Darm – Allergien durch Nahrungsmittel

24. Juli

Aktueller Stand der Diagnostik und Therapie chronischer Hepatitis – Wann, wie und warum Interferon-Therapie

Leitung: Professor Dr. W. Zilly

Beginn: 19 Uhr

Ort: Vortragssaal der Hartwaldklinik, Schlüchterner Straße 4, 97769 Bad Brückenau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. W. Zilly, Frau Schneider, Anschrift s.o., Telefon (09 741) 82-161, Telefax (09 741) 82-198

30./31. August 1996 in Würzburg

Medizinische Klinik der Universität Würzburg

Workshop „Kontinuierliche Eliminationsverfahren in der Intensivmedizin und Nephrologie“

30. August (14 bis 18.30 Uhr)

Kontinuierliche Verfahren im Wandel der Zeit – Mediatorelimination bei Sepsis

31. August (8.30 bis 13 Uhr)

Klinische Anwendung und Indikationen – Antikoagulation und Pharmakotherapie

Leitung: Professor Dr. C. Wanner

Ort: Hörsaal 1 im Philosophiegebäude, Am Hubland, Würzburg
Teilnahmegebühr: 100,- DM

Auskunft und Anmeldung (erforderlich): Sekretariat Professor Dr. C. Wanner, Frau Frohmüller, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-5331, Telefax (09 31) 2 01-3502

21. bis 25. Oktober 1996 in München

Medizinische Kliniken der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar und Medizinische Kliniken im Klinikum Innenstadt der Universität München

„Intensiv-Weiterbildungskurs zur Vorbereitung zum Facharzt für Innere Medizin“

Teil II

Teilnahmeberechtigt sind Ärzte ab dem 4. Jahr der internistischen Weiterbildung

Leitung: Professor Dr. M. Classen, Professor Dr. D. Schlöndorff, Professor Dr. A. Schömig, Professor Dr. P. C. Scriba

Ort: Hörsaal D, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Teilnahmegebühr: 400,- DM (incl. Kursmaterial und Verpflegung); für Mitglieder der DGIM und des BDI 350,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl, schriftliche Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. H. D. Allescher, Frau Zaun, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 41 40-4074 (Mo., Di., Fr. 8 bis 13 Uhr), Telefax (0 89) 41 80-4932

Kardiologie

26. Juni 1996 in Seeshaupt

Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen Lauterbacher Mühle

„Lauterbacher Gespräche“
Therapie der Herzinsuffizienz: ACE-Hemmer, Betablocker, Kalziumantagonisten? – Stand 1996
Leitung: Professor Dr. E. Erdmann, Dr. F. Theisen

Beginn: 17 Uhr

Ort: Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen Lauterbacher Mühle, 82402 Seeshaupt
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Arztsekretariat der Klinik Lauterbacher Mühle, Anschrift s.o., Telefon (0 88 01) 18-305

13./14. Juli und 4. August 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, 2. Medizinische Abteilung

„Schwabinger Streß-Echo-Kompakt-Kurs“ – nach KV-Richtlinien

13./14. Juli

Praktische Übungen

4. August

Abschlußkurs

Leitung: Privatdozent Dr. W. Zwehl

Ort: Lehrgebäude-Hörsaal, Haus 11, Kölner Platz 1, 80804 München
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der 2. Medizinischen Abteilung, Frau Naujok, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 30 68-598, Telefax (0 89) 30 77 83 59

**19. bis 26. Juli 1996
in Frauenchiemsee**

Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee in Zusammenarbeit mit dem Herz-zentrum Bad Krozingen

Herzwoche: Arzt-Patienten-Seminar im Rahmen des Projektes der Weltgesundheitsorganisation (WHO) „Health Promoting Hospitals“
Leitung: Professor Dr. W. Langosch, Bad Krozingen

Beginn: 19. Juli, 19 Uhr; Ende: 26. Juli, 13 Uhr

Ort: Seminarhaus St. Irmingard im Kloster Frauenchiemsee

Auskunft und Anmeldung: Dr. U. Hildebrandt, Osternacher Straße 103, 83209 Prien am Chiemsee, Telefon (0 80 51) 6 07-578, Telefax (0 80 51) 6 07-562

27. Juli 1996 in Bayerisch Gmain

Rehabilitationsklinik Hochstaufer der BfA, Bayerisch Gmain

„Belastungsechokardiographie“
Aufbaukurs nach der Ergänzung der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 1. 1. 1996
Leitung: Dr. G. Haug, Dr. G. Lang, Dr. H. Philippi

Zeit: 9.30 bis 17.30 Uhr
Ort: Streß-Echo-Labor I und II, Rehabilitationsklinik Hochstaufer, Herkommerstraße 2, 83457 Bayerisch Gmain bei Bad Reichenhall
Teilnahmegebühr: 300,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (erforderlich): Chefarztsekretariat, Frau Schaurecker, Anschrift s. o., Telefon (0 86 51) 7 71-161, Telefax (0 86 51) 7 71-377

Kinderheilkunde

22. Juni 1996 in Regensburg

Regensburger Kinderzentrum St. Martin

„Orthopädisches Behandlungskonzept bei Kindern mit Muskeldystrophie Typ Duchenne und spinaler Muskelatrophie“

Leitung: Dr. B. Ostertag

Zeit: 9.30 bis ca. 12.30 Uhr
Ort: Kinderzentrum St. Martin, Wieshuberstraße 4, 93059 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. B. Ostertag, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 46 50 20, Telefax (09 41) 46 50-240

Sommersemester 1996 in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität Würzburg

„Klinisch-wissenschaftliche Konferenzen im Sommersemester“

26. Juni
Neue Aspekte in der Pathogenese und Therapie des Nephrotischen Syndroms
10. Juli (Beginn: 16 Uhr c. t.)
Kardiologischer Nachmittag
17. Juli (Beginn: 16 Uhr c. t.)
Perinatologisches Kolloquium: „Die

Bedeutung dopplersonographischer Untersuchungen für die Erkennung einer fetalen Gefährdung“

Beginn: jeweils 17 Uhr c. t.
Ort: Hörsaal der Kinderklinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft: Professor Dr. D. Gekle, Anschrift s. o., Telefon und Telefax (09 31) 2 01-3745

Anmeldung nicht erforderlich

**29. Juni 1996
in Garmisch-Partenkirchen**

Kinderklinik der Rummelsberger Anstalten

„Mukoviszidose – Erkennen, behandeln, betreuen“

Leitung: Professor Dr. H. Truckenbrodt

Zeit: 9.30 bis ca. 12.15 Uhr
Ort: Olympiasaal im Kongreßzentrum, Richard-Strauß-Platz 1, Garmisch-Partenkirchen

Auskunft und Anmeldung: Dr. G. Schmidt, Gehfeldstraße 24, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Telefon (0 88 21) 7 01-0, Telefax (0 88 21) 7 39 16

3. Juli 1996 in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität Würzburg

„Pädiatrischer Abend“
Wie gefährlich sind kleine Dosen chemischer Kanzerogene? – Umgang mit Umwelt- und Risikoängsten

Mein Gott, sind Sie pingelig !

Diesen Satz werden Sie bei uns niemals hören. Denn wir von Praxis Design wissen genauso wie Sie, auf was es bei einer optimalen Praxiseinrichtung ankommt: Auf Funktionalität, Geschmack und auf ganzheitliche Planung. Angefangen vom Grundriß über die Einrichtung bis hin zur Beleuchtung.

Ganz gleich, ob Sie renovieren oder neu eröffnen möchten:
Wir helfen Ihnen kompetent und vor allem gern!
Also, worauf warten Sie nach?

P R A X I S

Design®

INFO - HOTLINE :

Tel. 0180/2323426 · Fax 0841/96640-25
Bruhnstraße 28 · 85053 Ingolstadt

COUPON

- Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen, kostenlosen Beratungstermin mit mir.
- Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial zu.

Nome _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____ BÄ06

Leitung: Professor Dr. H. Bartels, Professor Dr. D. Gekle

Beginn: 18 Uhr s. t.
Ort: Wolfskeel-Hofstube, Festung Marienberg, Würzburg
Anmeldeschluß: 26. Juni

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. D. Gekle, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon und Telefax (09 31) 2 01-3745

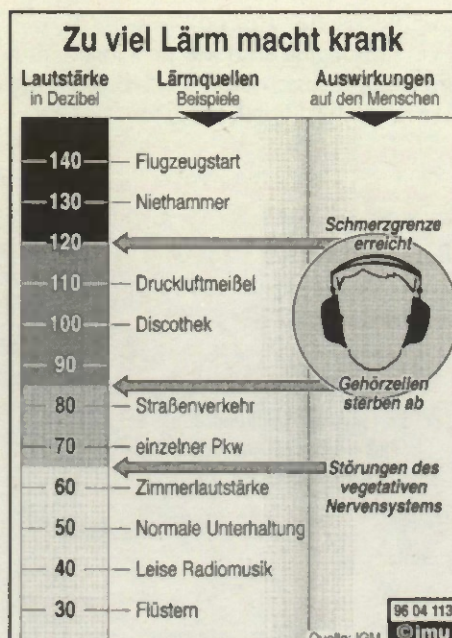
5./6. Juli 1996 in Pommersfelden

Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Immunologie und Onkologie in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg

„Neuere Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie von Hirntumoren im Kindesalter“
Leitung: Professor Dr. J. D. Beck, Privatdozent Dr. J. Kühl

Beginn: 5. Juli, 17.30 Uhr; Ende: 6. Juli, 12 Uhr
Ort: Schloß Weißenstein, Pommersfelden

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. D. Beck, Frau Meserth, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-3731, Telefax (0 91 31) 85-3113



10. Juli 1996 in Landshut

Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut

„Harnwegsinfektionen im Kindesalter – Praktische Aspekte in Diagnostik und Therapie“

Beginn: 16.30 Uhr
Ort: Kinderkrankenhaus St. Marien, Grillparzerstraße 9, 84036 Landshut

Auskunft und Anmeldung: Dr. R. Herterich, Anschrift s.o., Telefon (08 71) 8 52-2 21, Telefax (08 71) 2 12 30

20. Juli 1996 in Erlangen

Neuropädiatrische Abteilung der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg

„7. Pädiatrisches Epilepsie-Seminar“
Impfung, Fieberkrampf und Epilepsie – „Benigne“ fokale Epilepsien und ihre Differentialdiagnostik – Kognition und Epilepsie – Diskussionsforum – Fallseminar (alle Teilnehmer haben Gelegenheit, eigene Fälle vorzustellen)
Leitung: Professor Dr. D. Wenzel

Zeit: 10 Uhr bis 15.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. D. Wenzel, Anschrift s.o., Telefon (0 91 31) 85-3753, Telefax (0 91 31) 85-3113

Kinderkardiologie

13. Juli 1996 in München

Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Technischen Universität München und Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen im Kindesalter am Deutschen Herzzentrum München in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Fetale Echokardiographie der DEGUM

Symposium: „Herzfehler im Fetalalter – Grundlagen, echokardiographische Diagnostik, Konsequenzen“

Leitung: Privatdozentin Dr. R. Oberhoffer

Beginn: 9 Uhr c. t.
Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Frau Privatdozentin Dr. R. Oberhoffer, Kölner Platz 1, 80804 München, Telefon (0 89) 30 68-272, Telefax (0 89) 30 11 33

Laboratoriumsmedizin

18. Juni 1996 in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern

137. Kolloquium: „Ethische Aspekte bei klinischen Studien und in der Labormedizin“
Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Privatdozent Dr. J. Thiery

Beginn: 18 Uhr s. t.
Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. D. Seidel, Frau Gebhart, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 70 95-3205

8. Juli 1996 in München

Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Vortragsreihe „Rationelle Laboratoriumsdiagnostik“: Die Pathobiochemie des Postaggressionssyndroms
Leitung: Professor Dr. D. Neumeier, Dr. P. Lupp

Beginn: 17 Uhr c. t.
Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. D. Neumeier, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 41 40-4751, Telefax (0 89) 41 40-4875

Nephrologie

24. Juni 1996 in München

Physiologisches Institut, Nephrologisches Forum München

„Mechanismen der Nephrotoxizität: Das Schimmelpilzgift Ochratoxin A – Ausgewählte Mechanismen in der Progression von Nierenerkrankungen“
Leitung: Professor Dr. W. Samtleben

Beginn: 18 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstraße 12, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 59 96- 528, Telefax (0 89) 59 96-532

6. Juli 1996 in Bamberg

III. Medizinische Klinik im Klinikum Bamberg, Institut für Nephrologie und Osteologie

18. Nephrologisches Seminar: „Professor Dr. Ulrich Gebler-Schülertreffen“
Leitung: Professor Dr. W. Schulz

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Dominikaner-Bibliothek, Kasernstraße 4, Bamberg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. W. Schulz, Frau Wichert, Buger Straße 80, 96049 Bamberg, Telefon (09 51) 5 03-2551, Telefax (09 51) 5 03-2553

Nervenheilkunde

22. Juni 1996 in Erlangen

Neurologische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

12. Fortbildungsveranstaltung für Nervenärzte: „Moderne, klinisch relevante neurophysiologische Methoden“
Leitung: Professor Dr. D. Claus, Professor Dr. B. Neundörfer

Zeit: 9 Uhr bis 17 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

Teilnahmegebühr: 50,- DM; für AiPs kostenfrei

Auskunft und Anmeldung: Neurologische Klinik, Frau Schwab, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-4531

22./23. November 1996 in Bamberg

Nervenklinik Bamberg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Neurologische Klinik

70. Jahrestagung der Bayerischen Nervenärzte in Verbindung mit der Tagung des Berufsverbandes Bayerischer Nervenärzte, Neurologen und Psychiater
Hauptthema: „Diagnostische und therapeutische Fortschritte in der geriatrischen Neuropsychiatrie“

Zeit: 22. November, 10 Uhr s. t. bis 18 Uhr; 23. November, 9 Uhr s. t. bis ca. 14 Uhr

Ort: Konzert- und Kongreßhalle, Mußstraße 1, Bamberg

23. November (15 bis 18 Uhr)

Jahresversammlung des Berufsverbandes der Bayerischen Nervenärzte, Neurologen und Psychiater (Festsaal der Nervenklinik Bamberg)
Leitung: Professor Dr. Dr. W. Günther, Professor Dr. P. Krauseneck

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. Dr. W. Günther, Frau Mock, St.-Getreu-Straße 14 - 18, 96049 Bamberg, Telefon (09 51) 9 54-1101, Telefax (09 51) 9 54-1107

Neurologie

15./16. Juni 1996 in Augsburg

Bezirkskrankenhaus Augsburg, Berufsfachschule für Logopädie

„Die Bedeutung der Sprachpathologie im klinischen Kontext“
Leitung: Frau Dr. E.-R. Adelman

Zeit: täglich 9 Uhr bis 18 Uhr

Ort: Saal der Berufsfachschule für Logopädie, Kurzes Gelände 14, 86156 Augsburg

Teilnahmegebühr: 250,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. E.-R. Adelman, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 4 40-920, Telefax (08 21) 4 40-9222

Sommersemester 1996 in München

Neurologische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

„Neuroinfektiologische Kolloquien“
18. Juni

Pharmakodynamik von Antibiotika bei der bakteriellen Meningitis

9. Juli

Neuroinfektiologische Falldemonstrationen

Beginn: 18 Uhr s. t.

Reihe: „Sinnessysteme und Motorik“
23. Juli

Dreidimensionale Augenbewegungsstörungen nach Mittelhirnläsionen

Zeit: 18 Uhr s. t. bis 19 Uhr

Ort: jeweils Konferenzraum II der Neurologie, Direktionstrakt Flur GH, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München

Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1996 in München

Neurologische Klinik, Institut für Neuropathologie, Neurochirurgische Klinik und Abteilung für Neuroradiologie der Universität München im Klinikum Großhadern

„Neurobiologische Kolloquien“

20. Juni

Molekulare Neuropathologie nicht glialer Tumoren des ZNS

27. Juni (Beginn: 17.30 Uhr)

Einflußfaktoren auf das Outcome nach Schlucktherapie bei Patienten mit neurogenen Dysphagien – Die Rolle von neurotrophen Faktoren nach Verletzung von Nervenzellen

4. Juli

Dystonie: Klinik, Pathophysiologie und Therapie

11. Juli

Neuroradiologische Differentialdiagnose von Hirnläsionen bei AIDS

25. Juli

Pathophysiologie und Therapie der Migräne

Beginn: 18 Uhr s. t.
Ort: Hörsaal I im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München

Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, Abteilung für Neurologie und Klinische Neurophysiologie und Abteilung für Neurochirurgie

„Bogenhausener Neurologisch-Neurochirurgische Kolloquien“

25. Juni

Die Anwendung der 3D-Technik in der Aneurysmadiagnostik

9. Juli

Klinische und nervenbiopsische Befunde bei vaskulitischen Neuropathien

23. Juli

Neurochirurgische Versorgung von Hirnnervenläsionen

Leitung: Professor Dr. K. A. Flügel, Professor Dr. Ch. Lumenta

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Großer Hörsaal im Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. K. A. Flügel, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 92 70-2080, Telefax (0 89) 92 70-2684

Sommersemester 1996 in Erlangen

Neurologische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Fortbildungsveranstaltungen“

25. Juni

Hirntrauma und Mikroglia-reaktion

9. Juli

Epilepsitherapie

23. Juli

Fallvorstellung Neurologie

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen

Auskunft: Professor Dr. H. Stefan, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-4541

Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1996 in München

Neurologische Klinik der Universität München im Klinikum Großhadern

„Epilepsie Kolloquien“

25. Juni

Lebensqualität und psychosoziale Situation zwei Jahre nach Temporallap-
penteilresektion

16. Juli

Epilepsy in childhood: to treat or not to treat

Zeit: 18 Uhr s. t. bis 19 Uhr
Ort: Neurologisch-Neurochirurgischer Konferenzraum im Direktionstrakt, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München

Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1996 in München

Neurologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

„Neurologische Kolloquien“

26. Juni

Molekulargenetik von Bewegungsstörungen: Parkinson-Syndrom und Dystonien

3. Juli

Aktuelle Aspekte der neurologischen Rehabilitation

17. Juli

Der motorische Hemineglect – ein Hyperinhibitionssyndrom des motorischen Kortex?

24. Juli

Chorea Huntington – klinisch-neurophysiologische und tierexperimentelle Untersuchungen

Leitung: Professor Dr. B. Conrad, Professor Dr. A. Weindl

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Seminarraum der Neurologischen Klinik, Möhlstraße 30, 81675 München

Auskunft: Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-4601

Anmeldung nicht erforderlich

6. Juli 1996 in Erlangen

Neurologische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

4. Erlanger Schmerzsymposium: „Schmerzsyndrome in der Neurologie“
Leitung: Professor Dr. B. Neundörfer

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Transmar-Hotel, Erlangen-Tennenlohe

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. B. Neundörfer, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-4563, Telefax (0 91 31) 85-6597

Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit

Die KVB führt folgende Einführungslehrgänge durch:

6. Juli 1996

Ärztehaus Oberfranken
Brandenburger Straße 4, 95548 Bayreuth
Beginn 9 Uhr – Ende ca. 15.30 Uhr

21. September 1996

Ärztehaus Unterfranken
Hofstraße 5, 97070 Würzburg
Beginn 9 Uhr – Ende ca. 15 Uhr

9. November 1996

Ärztehaus Oberbayern
Elsenheimerstraße 39, 80687 München
Beginn 8.45 Uhr – Ende ca. 15.15 Uhr

Anmeldungen an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns – Landesgeschäftsstelle – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47 – 445 (Frau Zschischang).

Die Teilnahmegebühr von 30,- DM ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung mittels des beiliegenden Überweisungsträgers zu entrichten.

Neuroorthopädie

**22. Juni und 6. Juli 1996
in Schwarzenbruck**

Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Internistische Abteilung und Orthopädische Klinik Rummelsberg

„Neurologisch-orthopädisch-internistische Kolloquien“
Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin
Leitung: Professor Dr. F. L. Glötzner

Zeit: jeweils 9.30 bis 12 Uhr
Ort: Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg

Auskunft: Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Telefon (0 91 28) 50 34 37

Notfallmedizin

17. Juli 1996 in Passau

Klinikum Passau, Zentrum für Innere Medizin, Chirurgische Klinik und Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

Notarztfortbildung: „Der aggressive Patient im Notfalldienst – Der Suizidpatient“
Leitung: Dr. M. Dohrmann, Dr. W. Dorn, Dr. M. Haendel, Dr. H. Nußer

Zeit: 19.30 bis 21 Uhr
Ort: Hörsaal 2 der Universität, Innstraße 25, Passau

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. M. Fischer, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 94032 Passau, Telefon (08 51) 53 00-2301, Telefax (08 51) 5 77 76

Anmeldung nicht erforderlich

Nuklearmedizin

26. Juni 1996 in München

Nuklearmedizinische Klinik der Universität München im Klinikum Großhadern in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizinischen Klinik der Technischen Universität München

Münchener Nuklearmedizinisches Kolloquium: „Einsatz der FDG-PET in der klinischen Onkologie“

Beginn: 18 Uhr c. t.
Ort: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft: Privatdozent Dr. K. Tatsch, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-46 50

3. Juli 1996 in Augsburg

Klinik für Nuklearmedizin im Zentralklinikum Augsburg

„Differenzierte Schilddrüsenkarzinom – Diagnostik, Therapie, Nachsorge“
Leitung: Professor Dr. P. Heidenreich

Zeit: 16 Uhr s. t. bis ca. 18.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstraße, 86156 Augsburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. P. Heidenreich, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 4 00-2067, Telefax (08 21) 4 00-3309

24. Juli 1996 in München

Nuklearmedizinische Klinik der Universität München im Klinikum Großhadern in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizinischen Klinik der Technischen Universität München

Münchener Nuklearmedizinisches Kolloquium: „Interaktive Fallpräsen-

tationen aus der Kardiologie und Neurologie“

Beginn: 18 Uhr c. t.
Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Frau Professor Dr. Dr. R. Senekowitsch-Schmidtke, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-4550

Onkologie

15. Juni 1996 in München

Projektgruppe Maligne Lymphome des Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU und der TUM

„CLL und verwandte Lymphome: Konsens zur Diagnostik und Therapie“
Leitung: Professor Dr. B. Emmerich

Zeit: 9 bis 13 Uhr
Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstraße 1, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. B. Emmerich, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-2205 oder 2142

**20. Juni und 18. Juli 1996
in Oberaudorf**

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“
Leitung: Professor Dr. Ch. Clemm, Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: 14 Uhr s. t.
Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Straße 73, 83080 Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 80 33) 2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

49. Bayerischer Ärztetag

vom 11. bis 13. Oktober 1996 in Füssen

Orthopädie

20. Juni 1996 in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

18. Interuniversitäres, interdisziplinäres Wirbelsäulenseminar der LMU München und der TU München: „Die laparoskopische Fusion an der Lendenwirbelsäule“

Leitung: Privatdozent Dr. A. Krödel, Privatdozent Dr. W. Plötz, Professor Dr. H. J. Refior, Professor Dr. E. Hipp

Beginn: 19 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. A. Krödel, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-2617

Pharmakologie und Toxikologie

Juni/Juli 1996 in München

Walther-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität München

Klinisch-Pharmakologische Kolloquien
17. Juni

Ulkuskrankheit – Therapeutische Konzepte

1. Juli

Malaria – Therapie und Prophylaxe

Leitung: Privatdozent Dr. K.-G. Eckert, Privatdozent Dr. E. Haen

Beginn: 19 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal des Walther-Straub-Institutes, Nußbaumstraße 26 (Eingang Schillerstraße), München, 80336 München

Auskunft: Privatdozent Dr. K.-G. Eckert, Privatdozent Dr. E. Haen, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 5 14 52-1, Telefax (0 89) 5 14 52-224

35. Bayerischer Internistenkongreß

vom 22. bis 24. November 1996 in München

Plastische Chirurgie

26. bis 29. Juni 1996 in München

Behandlungszentrum Vogtareuth, Abteilung für Plastische Chirurgie

International Symposium „Advances in Breast Reconstruction“

Video Live-Übertragungen der einzelnen Operationen ermöglichen den Teilnehmern die direkte Kommunikation mit den Operateuren bei der Durchführung der unterschiedlichen Verfahren zur Brustrekonstruktion
Kongreßsprache: Englisch
Leitung: Professor Dr. A.-M. Feller

Zeit: 26. bis 28. Juni, 8.30 Uhr bis 18 Uhr; 29. Juni, 8.30 bis 13.30 Uhr

Ort: Auditorium, BMW AG Forschungs- und Ingenieurzentrum (FIZ), Knorrstraße 147, München
Teilnahmegebühr: 450,- DM

Auskunft: Sekretariat für Plastische Chirurgie, Frau Tölg, Krankenhausstraße 20, 83569 Vogtareuth, Telefon (0 80 38) 90 13 58, Telefax (0 80 38) 90 23 59

Anmeldung: P&R Kongresse GmbH, Bleibtreustraße 12 a, 10623 Berlin, Telefon (0 30) 8 85-1008 oder 10 27, Telefax (0 30) 8 85-1029

14. bis 17. Oktober 1996 in München

Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„20. Praktischer Kurs für Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven“

Leitung: Professor Dr. E. Biemer

Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. E. Biemer, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-2169 oder 2171, Telefax (0 89) 41 40-4869

Pneumologie

19. Juni 1996 in Memmingen

Klinikum Memmingen, Medizinische Klinik I

„Seminar Lungenfunktionsdiagnostik“

Spirometrie – Ganzkörperplethysmographie – Pharmakodynamische Tests – Praktische Befundauswertung
Leitung: Privatdozent Dr. G. König

Zeit: 15 bis 19 Uhr

Ort: Konferenzraum und Lungenfunktionslabor der Medizinischen Klinik I im Klinikum, Bismarckstraße 23, 87700 Memmingen
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (erforderlich): Sekretariat Privatdozent Dr. G. König, Anschrift s. o., Telefon (0 83 31) 70 23 61, Telefax (0 83 31) 7 46 59

29. Juni 1996 in Fürth

Klinikum Fürth, Medizinische Klinik I

4. Symposium: „Der pneumologische Notfall“

AiP-geeignet
mit Ausnahme der Seminare

Leitung: Professor Dr. H. Worth

Zeit: 9 bis 13 Uhr, Seminare: 14 Uhr c. t. bis 16.30 Uhr

Ort: Kleiner Saal der Stadthalle Fürth (vormittags); Klinikum Fürth (nachmittags)

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Worth, Jakob-Henle-Straße 1, 90766 Fürth, Telefon (09 11) 75 80-101, Telefax (09 11) 75 80-141

6. Juli 1996 in Zusmarshausen

Zusammenkunft der LVA Schwaben, Fachklinik für Lungen- und Bronchialheilkunde

„Lungenfunktionsseminar“
Leitung: Dr. D. Müller-Wening

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr

Ort: Zusammenkunft, Paracelsusstraße 3, 86441 Zusmarshausen

Teilnahmegebühr: 75,- DM/40,- DM
Anmeldeschluß: 25. Juni

Auskunft und Anmeldung: Zusamklinik, Frau Reigel, Anschrift s. o., Telefon (0 82 91) 86-101, Telefax (0 82 91) 83 82

Psychiatrie und Psychotherapie

Juni/Juli 1996 in Taufkirchen/Vils

Bezirkskrankenhaus Taufkirchen/Vils

Psychotherapie-Fortbildung

19. Juni (15 Uhr s. t. bis 18 Uhr)

Psychopharmakologie: Neuroleptika

26. Juni (15 Uhr s. t. bis 18 Uhr)

Psychopharmakologie: Phasenprophylaxe mit Lithium und Antikonvulsiva

3. Juli (15 Uhr s. t. bis 18 Uhr)

Psychopharmakologie: Antidepressiva

10. Juli (15 Uhr s. t. bis 18 Uhr)

Psychopharmakologie: Tranquilizer, Nootropika

17. Juli (15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr)

Schlafstörungen

24. Juli (15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr)

Schlafstörungen

Leitung: Privatdozent Dr. M. Dose

Ort: Ärztebibliothek des BKH, Bräuhäusstraße 5, 84416 Taufkirchen/Vils

Auskunft: Sekretariat Privatdozent Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Telefon (0 80 84) 9 34-212

Anmeldung nicht erforderlich

21./22. Juni 1996 in München

Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie (AMDP)

„AMDP-Trainingsseminar“
Vermittlung und Diskussion psychopathologischer Grundbegriffe anhand von Live-Interviews und Patientenvideos

Leitung: Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff

Zeit: 21. Juni, 12.30 Uhr bis 19 Uhr;
22. Juni, 9 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort: Psychiatrische Klinik, Nußbaumstraße 7, 80336 München

Teilnahmegebühr: 350,- DM (incl. Kursmaterial); für AiPs 150,- DM

Bayerisches Ärzteblatt 6/96

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-2770 oder -2739, Telefax (0 89) 51 60-4730

Sommersemester 1996 in München

Psychiatrische Klinik und Poliklinik mit Konsiliardienst Großhadern, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Wissenschaftliche Montagskolloquien der Psychiatrischen Klinik im Sommersemester 1996“

24. Juni

Klinik und Neurobiologie des Schlafentzuges

15. Juli

Methadon-Substitution bei Opiatabhängigkeit im Netzwerk: Determinanten des Therapieerfolges

22. Juli

Psychobiologie der Depression
Leitung: Professor Dr. H.-J. Möller, Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff

Beginn: 16 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum der Klinik (Altbau, Ostflügel, 4. Stock,), Nußbaumstraße 7, 80336 München

Auskunft: Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-2770, Telefax (0 89) 51 60-4730

Juni/Juli 1996 in Gabersee

Bezirkskrankenhaus Gabersee

Psychotherapie-Fortbildung

25. Juni

Demenz - Ergebnisse aus der Bonner Gedächtnissprechstunde

2. Juli

Aktuelle Berührungspunkte zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie

Leitung: Professor Dr. G. Laux

Zeit: jeweils 19.30 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal der Krankenpflegeschule, Bezirkskrankenhaus Gabersee, 83512 Wasserburg/Inn

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. G. Laux, Frau Riedl, Anschrift s. o., Telefon (0 80 71) 71-200

22. Juli 1996 in Hochstadt

Bezirksklinik Hochstadt

Tagung „20 Jahre Bezirksklinik Hochstadt - Aktuelle Probleme in der Suchttherapie“

Leitung: Dr. Ch. Mattern

Zeit: 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Ort: Katzogelhalle, Hochstadt/Main

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. Ch. Mattern, Hauptstraße 13, 96272 Hochstadt, Telefon (0 95 74) 5 01, Telefax (0 95 74) 35 68

Psychotherapeutische Medizin

1. bis 3. November 1996 in München

Medizinische Klinik III im Klinikum Großhadern der Universität München, AB Psychoonkologie, Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin gemeinsam mit dem Verein ärztlicher Gestalt-Psychotherapeuten, Düsseldorf und der Akademie für Integrierte Medizin, Stuttgart

Forum - Herbstakademie 96 im Klinikum Großhadern: „Gesundheit, Beziehung und Entwicklung - Perspektiven einer Integrierten Medizin“
1. November (14 bis 19.30 Uhr)

Grundlagen einer Integrierten Medizin: Kommunikation - Zeit - Leibgedächtnis

2. November (9 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr)

Beziehung - Entwicklung - Symptombildung: Gesundheits-, Krankheits-, Therapieprozesse - Workshops: Körperorientierte Diagnostik und Therapie

3. November (9 bis 14 Uhr)

Entwickeln - Klären - Stützen - Bewegen: Therapiekonzepte in der psychosomatischen Medizin

Vergütungsansprüche einer Kassen-(zahn)ärztlichen Vereinigung gegen die Krankenkassen unterliegen einer vierjährigen Verjährungsfrist.

(BSG-Urteil vom 10. Mai 1995 - 6 RKa 17/94 -)

Leitung: Professor Dr. Th. von Uexküll, Professor Dr. Dr. h. c. W. Wilmanns, A. Rimmel, Dr. C. Spieß-Kiefer

Ort: Hörsaaltrakt und Konferenzräume im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: AB Psychoonkologie der Medizinischen Klinik III, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-2302, Telefax (089) 70 95-8875

Sonographie

15. Juni 1996 in München

Röntgenabteilung der Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Klinikum Innenstadt der Universität München

Ultraschall-Refresher-Kurs I: „Sonographie des Schädels und des Spinalkanals im Neugeborenen- und Säuglingsalter“
Leitung: Privatdozent Dr. K. Schneider

Zeit: 9 bis 17.30 Uhr

Ort: Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstraße 4, 80337 München

Teilnahmegebühr: 150,- bzw. 175,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. K. Schneider, Frau Ernst, Anschrift s. o., Telefon (089) 51 60-3161, Telefax (089) 51 60-4408

19. Juni und 24. Juli 1996 in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität Würzburg, Kinderradiologie

Refresherkurse „Pädiatrischer Ultraschall“

Leitung: Dr. A. E. Horwitz

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Kinderradiologie der Kinderklinik (Bau 34), Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Dr. A. E. Horwitz, Anschrift s. o., Telefon (0931) 2 01-3713

Juni und Oktober 1996 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg

22./23. Juni

„Fortbildungsseminar A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“
Abschlußkurs nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

25. bis 27. Oktober

„Dopplersonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße“
Aufbaukurs nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

26./27. Oktober

„Fortbildungsseminar A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“
Grundkurs nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Professor Dr. H. Iro, Dr. W. Benzel

Ort: HNO-Klinik, Waldstraße 1, 91054 Erlangen

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. W. Benzel, Anschrift s. o., Telefon (09131) 85-3792, Telefax (09131) 85-3833

26. Juni 1996 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I der Universität Regensburg

Regensburger Ultraschallgespräch:
„Welche Möglichkeiten ergeben sich durch die 3D-Sonographie bei der abdominalen Diagnostik?“

Beginn: 19 Uhr s. t.

Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. V. Gross, Anschrift s. o., Telefon (0941) 9 44-7014, Telefax (0941) 9 44-7016

3. bis 6. Juli 1996 in Bayreuth

Klinikum Bayreuth, Medizinische Klinik I

„Sonographie Innere Medizin“
Grundkurs nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Professor Dr. H. Lutz

Ort: Klinikum Bayreuth, Preuschwitzer Straße 101, 95445 Bayreuth
Teilnahmegebühr: 480,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Lutz, Anschrift s. o., Telefon (0921) 400-1585

4. bis 6. Juli 1996 in München

Klinik und Poliklinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Interdisziplinärer Grundkurs der Ultraschalldiagnostik im Kopf-Hals-Bereich – nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. Dr. R. Sader

Beginn: 4. Juli, 14 Uhr, Ende: 6. Juli, 13 Uhr

Ort: Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Teilnahmegebühr: 450,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. Dr. Dr. h. c. H.-H. Horch, Anschrift s. o., Telefon (089) 4140-2932 (9 bis 13 Uhr), Telefax (089) 4140-4844

6./7. Juli 1996 in Regensburg

Klinik für Neurologische Rehabilitation am Bezirkskrankenhaus Regensburg

„Dopplersonographie der hirnversorgenden und extremitätenversorgenden Gefäße“

Aufbaukurs nach der Ultraschallvereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. G. Weber

Ort: Bezirkskrankenhaus Regensburg, Universitätsstraße 84, 93042 Regensburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Neurologie, Frau Berger, Anschrift s. o., Telefon (0941) 941-1301

**19. Juli und 27./28. September 1996
in München**

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung

19. Juli

„Einführung in die transösophageale Echokardiographie“

Seminar mit praktischer Vorführung und Videodemonstration

Beginn: 8.30 Uhr (ganztägig)

27./28. September

„Echokardiographie“

Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.02.1993

Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, Dr. E. Reuschel-Janetschek, Privatdozent Dr. W. Zwehl

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (089) 6210-273

**1. bis 4. August und
10. bis 13. Oktober 1996 in München**

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

1. bis 4. August

Grundkurs

10. bis 13. Oktober

Aufbaukurs

Leitung: Dr. G. Brehm

Beginn: 1. August und 10. Oktober jeweils 8.30 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sonographieabteilung der Medizinischen Klinik III, Klinikum Großhadern, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-2511, Telefax (089) 7095-8875

**19./20. und 23. bis 28. September 1996
in München**

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

19./20. September

„Chirurgische Sonographie“

Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

23. bis 28. September

„14. Woche für chirurgische Sonographie im Klinikum Großhadern“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

Grundkurs: 23. bis 26. September

Aufbaukurs: 25. bis 28. September

Leitung: Professor Dr. F. W. Schildberg, Dr. H. O. Steitz

Zeit: täglich von 8 bis 19 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Teilnahmegebühr: 550,- DM pro Kurs
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Chirurgische Klinik im Klinikum Großhadern, Frau Haberkamp, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-2510, Telefax (089) 7095-8893

**23. bis 27. September 1996
in Erlangen**

Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Ultraschall Innere Medizin (Abdomen und Retroperitoneum)“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

Leitung: Dr. E. Günter

Ort: Hotel Bayerischer Hof, Schuhstraße 31, Erlangen

Teilnahmegebühr: 800,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Ultraschallabteilung der Medizinischen Klinik I, Frau Heinrich, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (091 31) 85-3445

**26. bis 29. September und
24. bis 27. Oktober 1996 in München**

Städtisches Krankenhaus München-Neuperlach, 1. Medizinische Abteilung gemeinsam mit dem Städtischen Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung

„Seminare für Ultraschalldiagnostik“
Abdomen - Retroperitoneum (einschl. Urogenitalorgane) - Thorax - Schilddrüse

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

26. bis 29. September: Grundkurs

24. bis 27. Oktober: Aufbaukurs

Leitung: Dr. B. Weigold, Dr. R. Decking, Dr. P. Banholzer

Ort: Funktionsräume (2. Stock) des Neuperlacher Krankenhauses, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, München, und Hörsaal der Kinderklinik, sowie Funktionsräume der Zentralen Sonographie des Schwabinger Krankenhauses, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstraße 16, München

Teilnahmegebühr: 800,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. R. Decking, Oskar-Maria-Graf Ring 51, 81737 München, Telefon (089) 6794-344

Entscheidet eine Prüfungseinrichtung über den Prüfantrag einer Krankenkasse wegen unwirtschaftlicher Behandlungsweise nicht, kann diese gegen die Prüfungseinrichtung Untätigkeitsklage erheben. Der im gerichtlichen Verfahren ergehende Beschluß über die Beiladung des betroffenen Vertrags(zahn)arztes unterbricht mit dessen Zustellung die Ausschußfrist von vier Jahren, nach deren Ablauf kein Prüfbescheid mehr ergehen kann.

(BSG-Urteil vom 20. September 1995 - 6 RKA 40/94 -)

3. bis 6. Oktober 1996 in München

Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Seminar für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“

Aufbaukurs nach der Ultraschall-Ver- einbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Privatdozent Dr. W. G. Zoller

Beginn: 3. Oktober, 8.45 Uhr
Ort: Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkofer- straße 8a, 80336 München
Teilnahmegebühr: 835,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schrift- lich): Ultraschallabteilung der Medi- zinischen Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Telefon (089) 5160- 3475, Telefax (089) 5160-4485

7. bis 11. Oktober 1996 in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Univer- sität Würzburg

„Ultraschalldiagnostik auf dem Gebiet der Inneren Medizin“
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Ver- einbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. M. Jenett

Zeit: täglich 9 bis 18 Uhr
Ort: Hörsaal der Medizinischen Poli- klinik, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg
Teilnahmegebühr: 800,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schrift- lich): Dr. M. Jenett, Anschrift s. o.

24. bis 26. Oktober 1996 in Bad Kissingen

St. Elisabeth-Krankenhaus Bad Kis- singen, Innere Abteilung

„Ultraschall Innere Medizin“
Abschlußkurs nach den Richtlinien der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. F. Schwanghart

Beginn: 24. Oktober, 8 Uhr; Ende: 26. Oktober, 12 Uhr
Ort: St. Elisabeth-Krankenhaus, Kis- singer Straße 150, 97688 Bad Kissingen
Teilnahmegebühr: 400,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. F. Schwanghart, Frau Heilmann, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 805-340

Sportmedizin

6. Juli 1996 in Kulmbach

Klinikum Kulmbach, Unfallchirurgi- sche Abteilung

8. Kulmbacher Sportkolloquium: „Knieendoprothetik im Alter und Sport“
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie und 3 Stunden Praxis ange- rechnet.

Leitung: Dr. J. Hunger, Kulmbach; Professor Dr. H.-J. Pesch, Erlangen

Zeit: 9 bis 17 Uhr
Ort: Stadthalle, Sutte 2, Kulmbach

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Hunger, Frau Dippold, Albert- Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulm- bach, Telefon (092 21) 98-1751, Telefax (092 21) 98-6221

Strahlentherapie

1. und 15. Juli 1996 in München

Klinik und Poliklinik für Strahlenthe- rapie und Radiologische Onkologie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Radioonkologische Kolloquien

1. Juli
Entwicklungen in der interstitiellen Brachytherapie
15. Juli

Möglichkeiten und Grenzen der ste- reotaktischen Konvergenzbestrahlung
Leitung: Professor Dr. M. Molls, Privatdozent Dr. H. J. Feldmann

Beginn 18 Uhr s. t.
Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 Mün- chen

Auskunft: Privatdozent Dr. H. J. Feld- mann, Anschrift s. o., Telefon (089) 41 40-4501

27./28. September 1996 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Strahlen- therapie der Universität Erlangen- Nürnberg

„21. Erlanger Veranstaltung der Sektion Radioonkologie“
Hauptthemen: Klinische Strahlen- physik – Radiodiagnostik – Strahlen- biologie – Spezielle Onkologie
Leitung: Professor Dr. R. Sauer

Ort: Hörsäle des Biologikums (Süd- gelände), Staudtstraße 5, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. R. Sauer, Universitätsstraße 27, 91054 Erlangen, Telefon (091 31) 85-3404, Telefax (091 31) 85-9335

Unfallchirurgie

22. Juni 1996 in Traunstein

Kreiskrankenhaus Traunstein, Abtei- lung für Unfall- und Wiederherstel- lungschirurgie

4. Traunsteiner Unfallchirurgisches Symposium: „Kindertraumatologie“
Leitung: Privatdozent Dr. R. Ketterl

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr
Ort: Sitzungssaal im Landratsamt, Ludwig-Thoma-Straße 2, Traunstein

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Unfallchirurgie, Frau Latzek, Cuno- Niggel-Straße 3, 83278 Traunstein, Tele- fon (0861) 705-1205, Telefax (0861) 705-1472

26. Juni 1996 in Murnau

BG-Unfallklinik Murnau

„Umstellungsosteotomie an der unte- ren Extremität“
Leitung: Professor Dr. V. Bühren

Beginn: 18 Uhr
Ort: Vortragssaal der Unfallklinik, Prof.-Küntscher-Straße 8, Murnau

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. V. Bühren, Prof.-Küntscher- Straße 8, 82418 Murnau, Telefon (0 88 41) 48-2201, Telefax (0 88 41) 48-2203

Allgemeine Fortbildung

Süddeutsche practica'96 Bayreuth

am 14./15. Juni 1996

AiP-geeignet

Fortbildung für Hausärzte und Arzthelferinnen
Leitung: Dr. F. H. Mader

Auskunft und Anmeldung: practica-Kongreßbüro, Postfach 11 63, 93150 Nittendorf, Telefon (0 94 04) 43 05, Telefax (0 94 04) 47 19

3. Tagung „Medizin-Forum Bayreuth“

am 15. Juni 1996

Veranstalter: Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Arbeitgeberverbände in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband für ambulantes Operieren

Thema: Kernspintomographie des Bewegungsapparates

Zeit und Ort: 9 bis 17.30 Uhr – Universität Bayreuth, Gebäude Naturwissenschaften II, Universitätsstraße 30, Bayreuth

Auskunft und Anmeldung: bfz, Eduard-Bayerlein-Straße 5, 95445 Bayreuth, Telefon (09 21) 7 89 99-10, Telefax (09 21) 7 89 99-44

Erlanger Symposium für Pädiatrische Endokrinologie

am 13. Juli 1996

AiP-geeignet

Leitung: Privatdozent Dr. H. G. Dörr
Zeit und Ort: 9 bis 15 Uhr – Großer Hörsaal der Klinik für Kinder und Jugendliche, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen

Auskunft: Frau A. Kreller, Anschrift s.o., Telefon (0 91 31) 85-3117, Telefax (0 91 31) 85-6295 oder 3113

Bayerisches Ärzteblatt 6/96

Jahrestagung der ADH

vom 21. bis 23. Juni 1996 in München

AiP-geeignet

Veranstalter: Dermatologische Klinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

Thema: Bayerisches Potpourri der Dermatohistopathologie

Ort: Hörsaal der Dermatologischen Klinik, Frauenlobstraße 9-11, 80337 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. P. Kind, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 51 60-4627, Telefax (0 89) 51 60-4551

Qualitätszirkel Vilshofen

am 2. Juli 1996

AiP-geeignet

Veranstalter: Krankenhaus Vilshofen, Innere Abteilung

Thema: Neue Entwicklungen in der Augenheilkunde

Zeit und Ort: 20 Uhr – Parkhotel Vilshofen

Auskunft: Dr. L. Weber, Krankenhausstraße 32, 94474 Vilshofen, Telefon (0 85 41) 20 63 12, Telefax (0 85 41) 20 63 05

1. Kooperationsseminar

vom 14. bis 17. Juli 1996 in Kloster Banz

AiP-geeignet

Veranstalter: Ärzte für das Leben und Hanns-Seidel Stiftung

Auskunft: Professor Dr. I. Schmid-Tannwald, Klinikum Großhadern, Familienplanung, 81366 München, Telefon und Telefax (089) 7095-4695

Kompaktkurs „Notfallmedizin“

Stufen A, B, C und D zur Erlangung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ der Bayerischen Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte e. V. (agbn)

vom 19. bis 26. Oktober 1996

Ort: Kur- und Kongreßhaus, Berchtesgaden

Anmeldeschluß: 19. September 1996

vom 7. bis 14. Dezember 1996

Ort: Max-Reger-Halle, Dr.-Pfleger-Straße 17, Weiden/Opf.

Anmeldeschluß: 7. November 1996

Schriftliche Anmeldungen unbedingt erforderlich unter Vorlage der Bescheinigung der einjährigen klinischen Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus (mit Einsatz im Bereich einer Intensivstation oder Notaufnahme). – Dies ist obligate Voraussetzung bis zum 1. Kurstag!

Auskunft und Anmeldung: KVB, Abteilung Sicherstellung, Herr Hofmann, Postfach 801129, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-4 44, Telefax (0 89) 41 47-4 43

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz für Ärzte nach der RöV

Grundkurs im Strahlenschutz einschließlich Unterweisung (theoretischer Teil)

20. bis 22. September 1996 – Kurs 4/96

27. bis 29. September 1996 – Kurs 5/96

11. bis 13. Oktober 1996 – Kurs 6/96

Dauer: je Kurs 28 Stunden

Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik)

4. bis 6. Oktober 1996 – Kurs D/96

18. bis 20. Oktober 1996 – Kurs E/96

25. bis 27. Oktober 1996 – Kurs F/96

Dauer: je Kurs 24 Stunden

Teilnahmegebühr: 400,- DM pro Kurs
Die Kursplätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Auskunft und Anmeldung: Universität Würzburg, Strahlenschutzstelle, Versbacher Straße 5, 97078 Würzburg, Telefon und Telefax (09 31) 2 01-3846

Bobath-Kurs für Ärzte

vom 27. bis 29. Juni und
12./13. September 1996 in München

Veranstalter: Krankenhaus München-Neuperlach, Zentrum für Akutgeriatrie und Frührehabilitation

Leitung: H. Schläpfer, Basel

Ort: Krankenhaus München-Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München
Teilnahmegebühr: 1200,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. Heinrich, Frau Domrowsky, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 67 94-229, Telefax (0 89) 67 94-579

2. Balint-Tagung Niederbayern/Oberpfalz

vom 27. bis 29. September 1996
in St. Englmar-Rettenbach

Veranstalter: Deutsche Balint-Gesellschaft

Leitung: Dr. Maria Rohde, München, Dr. Sibylle Clar, Ingolstadt

Ort: Schmelmerhof, St. Englmar-Rettenbach

Teilnahmegebühr: Mitglieder 230,- DM, Studenten 50,- DM, AiP und Arbeitslose 10,- DM
Anmeldeschluß: 31. Juli 1996

Auskunft und Anmeldung: Dr. Heide Otten, Appelweg 21, 29342 Wienhausen, Telefon (0 51 49) 89 36, Telefax (0 51 49) 89 39

Kurs „Basistechniken der Mikrochirurgie mit praktischen Übungen“

am 12./13. Juli 1996 in Regensburg

Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Handchirurgie, Plastische Chirurgie der Universität Regensburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Frau Hettich, Klinik für Chirurgie der Universität Regensburg, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg, Telefon (09 41) 9 44-7236, Telefax (09 41) 9 44-6860

Veranstaltungen der MAP

Die Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse bietet ab *September 1996* folgende Weiterbildungen an:

- Analytische Gruppenselbsterfahrung
- Balint-Gruppen
- Autogenes Training
- Progressive Relaxation (Jacobson)
- Gesprächspsychotherapie
- Konzentrierte Bewegungstherapie
- Psychosomatische Grundversorgung

Für das Jahr 1997 wird eine neue Ausbildungsgruppe in die berufsbeigleitende Weiterbildung zum Psychoanalytiker aufgenommen.

Auskunft: Geschäftsstelle der MAP, Bauerstraße 15, 80796 München, Telefon (0 89) 2 71 59 66, Telefax (0 89) 2 71 70 85

Chirotherapiekurse

Veranstalter: Seminar für praktische Chirotherapie Bayern

Leitung: Dr. F. Th. Becker

Termine

- 5. bis 7. Juli und 19. bis 21. Juli 1996
Wirbelsäulenkurs III
- 26. bis 28. Juli und 9. bis 11. August 1996
Wirbelsäulenkurs II
- 13. bis 15. September und 27. bis 29. September 1996
Wirbelsäulenkurs I
- 11. bis 13. Oktober und 25. bis 27. Oktober 1996
Extremitätenkurs
- 18. bis 20. Oktober und 8. bis 10. November 1996
Wirbelsäulenkurs III
- 1. bis 3. November und 15. bis 17. November 1996
Wirbelsäulenkurs I
- 29. November bis 1. Dezember und 13. bis 15. Dezember 1996
Wirbelsäulenkurs II

Auskunft und Anmeldung: Dr. F. Th. Becker, Herzogstraße 63, 80803 München, Telefon (0 89) 39 84 35, Telefax (0 89) 39 91 32

4. Ärztliche Fortbildungsveranstaltung

am 13. Juli 1996 in Erlangen

AiP-geeignet

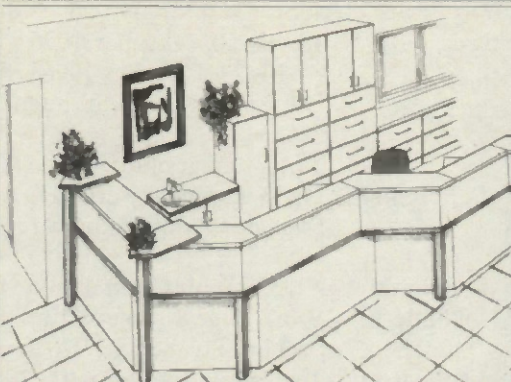
Veranstalter: Rheumazentrum Erlangen, Orthopädische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Thema: Schulter-Nacken-Schmerz
Leitung: Professor Dr. B. Manger, Dr. P. Heppt, Professor Dr. G. Weseloh, F. Rößler

Zeit und Ort: 9 bis ca. 13 Uhr – Kollegienhaus der Universität, Universitätsstraße 15, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Rheumazentrum Erlangen, Geschäftsstelle, Rathsberger Straße 57, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 8 22-309, Telefax (0 91 31) 85-3657

Einrichtungsideen..... Günther
Für Büro • Praxis • Kanzlei



Schränke
Raumteiler
Theken
Arbeitsplätze
Bestuhlung
Licht und
Accessoires

Spöttlinger Str. 2b
86899 Landsberg
Tel.: 0 81 91-2 10 29
Fax: 0 81 91-2 27 05

klöber
Die Freiheit,
besser zu sitzen

ip20
ip20 Einrichtung

Höhere Beiträge für 1995

Der Vorstand der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) hat die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung für das Geschäftsjahr 1995 beschlossen: Für Angestellte in Arztpraxen wurde der Jahresbeitrag von 143 DM auf 170 DM erhöht. Unverändert bleibt der Prozentsatz für die freiwillige Versicherung der Unternehmer: 0,9 % des Jahresarbeitsverdienstes.

Die Beitragserhöhung ist wesentlich durch einen starken Anstieg der Rehabilitationsleistungen begründet. „Alle Kosten, insbesondere für einige schwere Wegeunfälle, müssen von einer relativ kleinen Abteilung allein aufgebracht werden,“ erläutert Dr. G. Mehrtens, Hauptgeschäftsführer der BGW. „Bei nur etwa 330 000 Vollbeschäftigten schlagen sich Schwankungen bei einzelnen Einnahme- oder Ausgabenposten deutlich auf die Beitragshöhe nieder.“

Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung werden immer rückwirkend für das abgelaufene Kalenderjahr errechnet und allein von den Arbeitgebern (= den Mitgliedern) gezahlt.

Wissenschaftspreis im Gesundheitswesen

Die Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen (GRPG) hat sich die Förderung des interdisziplinären Austausches und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung auf den verschiedenen Gebieten des Gesundheits- und Sozialrechtes, aber auch im Bereich der Gesundheits- und Sozialpolitik zum Ziel gesetzt.

Zu diesem Zweck hat die GRPG einen Jahrespreis in Höhe von 6000 DM für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Themen ausgeschrieben. Sie müssen beim Präsidium der Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen, Parzivalplatz 1, 80804 München, bis spätestens zum **31. Dezember 1996** eingegangen sein.

Pulmedica-Preis 1996

Die Gesellschaft für Lungen- und Atmungsforschung verleiht auch in diesem Jahr wieder den Pulmedica-Preis. Der vom Unternehmen 3M Medica, Borken, gestiftete Förderpreis zeichnet wissenschaftliche Arbeiten aus der Pneumologie aus und ist mit 15 000 DM dotiert. – Einsendeschluß: **1. September 1996**.

Informationen: Sekretariat der Gesellschaft für Lungen- und Atmungsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie e. V., Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum

Aufruf der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“

Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

die Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ feierte im letzten Jahr ihren 40. Geburtstag. Es war der Wunsch zu helfen, der vor mehr als 40 Jahren zur Gründung der Stiftung führte. Von Beginn an konnte die Stiftung sowohl auf viele Einzelpersonen als auch auf Verbände und Körperschaften bauen, die dieses Anliegen mittragen und unterstützten. All diesen gilt heute unser ausdrücklicher Dank für mehr als 40 Jahre praktizierte Kollegialität.

Mehr als 1000 Stipendiaten werden zur Zeit jährlich durch die Stiftung betreut. Die Zahl der Hilfesuchenden ist bei weitem höher. Sinkende Spendeneinnahmen zwingen die Stiftung allerdings zu drastischen Sparmaßnahmen. Unterstützungsleistungen können nur noch erfolgen, wenn das den Haushalten zur Verfügung stehende Einkommen 2500 DM nicht überschreitet.

Der Kreis unserer Stipendiaten umfaßt Waisen und Halbwaisen aus Arztfamilien in der Bundesrepublik, aber auch Kollegen und Kollegenkinder aus Mittel- und Osteuropa suchen nach ihrer Übersiedlung in die Bundesrepublik beratende Unterstützung bei unserem

Hans-von-Seemen-Preis

Die Deutsche Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie hat den Hans-von-Seemen-Preis 1996 (Dotation: 3000 DM) zur Förderung einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Plastischen und Wiederherstellungschirurgie oder deren Grenzgebiete und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgeschrieben.

Bewerbungsunterlagen in fünffacher Ausfertigung sind bis zum **1. September 1996** zu senden an: Professor Dr. W. Draf, Pacelliallee 4, 36013 Fulda

großen Gemeinschaftswerk. Diese Beratungstätigkeit wird seitens der übergesiedelten Ärzte sehr dankbar angenommen.

Spenden an die Stiftung sind selbstverständlich steuerlich absetzbar. Die Bedürftigkeit jedes einzelnen Antragstellers auf Unterstützung wird gewissenhaft kontrolliert. „Ärzte helfen Ärzten“ unterliegt der Prüfung durch Aufsichtsbehörde und Finanzamt und stellt im übrigen auch an sich den Anspruch, den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten und das gespendete Geld in größtmöglichem Umfang den Stipendiaten zukommen zu lassen.

Mit unserer Bitte um finanzielle Hilfe wird ein herzlicher Dank an alle Einzelspender und Organisationen verbunden, die der Stiftung in der Vergangenheit durch ihre Unterstützung geholfen und Mut gemacht haben.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Professor Dr. Horst Bourmer
Vorsitzender

Dr. Hans-Jürgen Thomas
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Klaus-Dieter Kossow
Horst Raff

Dr. Karl-Heinz Röderer

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 96070-21, Telefax (061 31) 96070-80; Karin Wirth (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Das Bayerische Ärzteblatt als offizielles Organ der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns ist der ideale Werbeträger, mit dem Sie alle niedergelassenen und Klinikärzte Bayerns erreichen.

53 000 Bezieher dieser Zeitschrift können Sie zu ausgesprochen günstigen Bedingungen ansprechen.

Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite:

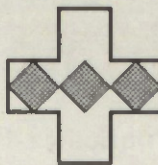
Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau

**Postfach 1323
65303 Bad Schwalbach**

Telefon (061 24) 7 79 72

Telefax (061 24) 7 79 68

STELLENANGEBOTE



**KRANKENHAUS
DRITTER ORDEN
MÜNCHEN-NYMPHENBURG
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS**
Für unsere **Geburtshilflich-Gynäkologische
Abteilung** suchen wir zum nächstmöglichen
Termin eine/n

Oberärztin / Oberarzt

Wir sind ein modernes Krankenhaus der Grundversorgung (Vers. Stufe II) mit 465 Betten. Das Haus wurde in den letzten Jahren grundlegend saniert. Seit Januar 1995 befindet sich eine in unmittelbarer Nähe liegende Kinderklinik mit neonatologischer Intensivstation und eigener Kinderchirurgischen Abteilung unter gleicher Trägerschaft. Sie wird in den nächsten Jahren in den Klinikbereich des Krankenhauses Dritter Orden umziehen.

Die Gynäkologische Abteilung umfaßt 48 Betten bei ca. 1300 Geburten/Jahr. Ganz besonderer Wert wird auf eine individuelle familienorientierte Geburtshilfe unter Berücksichtigung der modernen Perinatal-kriterien gelegt. Im gynäkologischen Bereich werden alle üblichen Operationen des Gebietes einschließlich der modernen endoskopischen Eingriffe durchgeführt. Der Bewerber sollte spezielle Erfahrungen in der Mammachirurgie mitbringen.

Wir suchen für unser Team eine fachlich und menschlich qualifizierte Persönlichkeit mit langjährigen Kenntnissen im Fachgebiet.

Wichtig sind uns neben dem fachlichen Können die menschlichen Eigenschaften mit einfühlsamer Einstellung zum Patienten, gegenseitiger kollegialer Rücksichtnahme, Kompromißfähigkeit und die Bereitschaft zur offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Personen und Stellen im Krankenhaus. Der Bewerber sollte ferner über eine christliche Grundeinstellung verfügen und sich mit der Ziel- und Aufgabenstellung eines katholischen Krankenhauses identifizieren.

Bewerbungen richten Sie bitte an das

**Direktorium des Krankenhauses Dritter Orden,
Menzinger Straße 44, 80638 München,
Telefon 0 89/17 95-0**

Der **Sanitätsdienst der Bundeswehr** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Ärztinnen und Ärzte

für eine Tätigkeit als Truppenarzt im gesamten Bundesgebiet.

Es erwartet Sie:

eine interessante und vielseitige Tätigkeit im Bereich der präventiven und kurativen allgemeinmedizinischen Versorgung der Soldaten, dazu gehört u.a.:

- die Untersuchung, Behandlung und Begutachtung von Soldaten
- die Beratung militärischer Vorgesetzter in sanitätsdienstlichen Angelegenheiten
- wehrmedizinische Sonderuntersuchungen
- ggf. zeitlich begrenzter Auslandseinsatz.

Einstiegsvoraussetzung:

- Approbation als Arzt / Ärztin
- deutsche Staatsangehörigkeit
- Lebensalter bei Einstellung nicht über 39 Jahre
- gesundheitliche Eignung.

Geboten wird:

- Einstellung auf Zeitvertrag-Basis von 3 bis 5 Jahren
- Besoldungsgeld A 13 mit Zulage
- unentgeltliche truppenärztliche Versorgung, keine Sozial- und Krankenversicherungsabgaben
- Gewährung von Beihilfe, Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt sowie Umzugskostenvergütung / Wohnungsfürsorge
- Einweisung in die militärischen Besonderheiten Ihrer Aufgabe an der Akademie des Sanitäts- und Gesundheitswesens der Bundeswehr in München (3 Wochen).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an:



**Bundesministerium der Verteidigung
Personalabteilung P V 6
Postfach 13 28, 53003 Bonn**

Tel. 02 28/12 85 11 oder 12 80 41
Fax 02 28/12 80 42

Haben Sie schon einmal überlegt, daß ein
PRIVATER RETTUNGSDIENST
sehr viel bieten kann ?



Als junges, modern ausgestattetes Unternehmen haben wir uns inzwischen einen festen Platz im Bereich Notfallrettung/Krankentransport erarbeitet. Immer mehr Menschen vertrauen uns. Um diesem hohen Anspruch noch besser gerecht zu werden, suchen wir nun eine(n)

Notärztin / Notarzt

Sie haben bereits erste Erfahrungen in dieser Tätigkeit gesammelt. Es macht Ihnen Spaß, Ihr hohes fachliches Wissen in der Aus-/Weiterbildung einzubringen. Wenn Sie zudem eigenverantwortliches und selbständiges Arbeiten schätzen, sollten wir uns kennenlernen. Im Gespräch können wir Ihnen diese abwechslungsreiche Tätigkeit mit Ihren interessanten Verdienstmöglichkeiten besser darstellen und Sie können sich selbst von unserer freundlichen und persönlichen Arbeitsatmosphäre überzeugen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: **RKT Matt u. Wiesbauer OHG**
Ziegetsdorferstr. 50, 93051 Regensburg

Internist/Internistin

(auch Teilzeit möglich) zur Mitarbeit in alteingesessene Praxis in **nordschwäbischer Kleinstadt** gesucht. Assoziation bei Wunsch möglich. – Chiffre BÄ 122

Internistische Schwerpunktpraxis
(Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie) mit Weiterbildungsbefugnis
im **Allgäu** sucht zum 01. Juli 1996
engagierte / engagierte AIP
Chiffre BÄ 131

WB-Assistent, Allgemeinmedizin NHV. Oberpfalz, volle Weiterbildungsbefugnis u. 3 Mon. NHV ab 1.7.1996 gesucht. – Tel. 0 96 51/22 87

Allgemeinarztpraxis Nähe Nürnberg mit breitem Leistungsspektrum und voller Weiterbildungsbefugnis sucht leistungswilligen und einsatzfreudigen
Weiterbildungsassistenten
ab sofort oder später. – Chiffre BÄ 113

Suche (Prakt. Ärztin), **Allg.-ärztin, Internistin – Hausarztprinzip;**
ggf. Zusatzbez. Homöopathie, für Assoziation in großer, gutgehender Allgem.-Praxis mit KV-Zulassung für Dachauer Landkreis; Teilzeitbeschäftigung möglich. – Chiffre 111

Weiterbildungsassistent Allgemeinmedizin
baldmöglichst für große Gemeinschaftspraxis mit breitem Leistungsspektrum in **Nürnberg** gesucht. WB-Befugnis für 18 Monate liegt vor.
Or. Hauser/Or. Löwer, Tel. 09 11/53 31 33

Allgemeinarzt im Landkreis Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim sucht
Weiterbildungsassistent/-in (volle Weiterbildungsbefugnis)
Chiffre BÄ 136

Allgemeinmedizin
Suche baldmöglichst für große allgemeinmedizinische **Landpraxis im südlichen Mittelfranken** einen
Weiterbildungsassistenten/in. Befugnis für 18 Monate liegt vor. Spätere Assoziation möglich. – Chiffre BÄ 137

Weiterbildungsassistent/-in, Orthopädie in Mittelfranken gesucht. 1 Jahr Weiterbildungsbefugnis. Spätere Assoziation durchaus möglich. Zuschriften erbeten unter Chiffre 132

Große **fachübergreifende Praxisgemeinschaft**

in **nordbayer. Kreisstadt** (Allg. Med.; Chir.; Sportmedizin, D-Arzt; Gyn.) mit Röntgen, Sonographie, Endoskopie, (Gastro/Colo), Allergologie, Onkologie, Ambul. OP-Einrichtg., Tagesklin. Betreuung sucht per 01.10.1996 versierte/n, dynamische/n, jüngere/n

FACHARZT / -ÄRZTIN FÜR INNERE MEDIZIN

zur Kardiolog., Angiolog. und Pulmonolog. Erweiterung des Leistungsspektrums. Promotion und formelle Niederlassungsvoraussetzung erforderlich, Internist. Arztsitz frei. Kooperationsform Verhandlungssache, partnerschaftl. Assoziation wird bei Eignung angestrebt.

Chiffre BÄ 135

Praxisassistenten/-in

Praxis Pädiatrie/Innere **Bayreuth** (auch halbtags, Ausbildungs- od. Dauera.) gesucht. – Chiffre BÄ 112

STELLENGESUCHE

Internist-Nephrologie

sucht **Einstieg in nephrol. Praxis in Süddeutschland.** Langjährige Tätigkeit an Uni-Klinik inkl. sämtlicher EK-Verfahren und NTX.
Chiffre BÄ 125

Nuklearmediziner

sucht Mitarbeit, evtl. Teilzeit, in **Praxis (Nürnberg und Umgebung)** – Chiffre BÄ 126

Promovierte Ärztin, 35 J., mit 5 J. mikrobiologischer Erfahrung an einer Universitätsklinik, sucht neue Aufgabe in einem **Klinik- o. Praxislabor.** – Chiffre BÄ 127

Allgemeinärztin
NHV übernimmt Vertretung im Raum Deggendorf / Passau
Tel. 0 99 01/37 96

Suche stationäre **Weiterbildungsstelle** für **Innere Medizin** für 1 Jahr, ev. in Teilzeit. Finanzielle Vergütung nicht erforderlich. – Chiffre BÄ 128

Akupunktur – suche Mitarbeit als Akupunkturärztin in **Praxis Raum Nürnberg, Erlangen, Höchstadt.** – Chiffre BÄ 134

Weiterbildungsstelle **Allgemeinmedizin** von engagierter Ärztin ab Juli 96 mit der Möglichkeit einer späteren **Praxisübernahme/Assoziation** gesucht. Bevorzugt wird Raum Nürnberg oder NürnbergerLand.
Chiffre BÄ 124

Raum Regensburg **Teilzeitmit-
erbeit** (langfristig) von **Allgem.-
u. Betriebsärztin**, 36J., gesucht.
Tel. 0 94 98 / 90 20 18

Ärztin, 6 J. Praxiserfahrung Allgemeinmed. 3 J. KV-Zulassung sucht wg. Wohnortwechsels **Praxismit-
arbeit** (Teilzeit) im Raum Augsburg /
Friedberg. - Tel. 08 21/66 64 72

CHIRURGEN übernehmen kurz- und langfristige Vertretungen.
Tel. 0 83 82/7 84 51, Fax 0 83 82/7 28 95

Eng. Ärztin, Dr. med. (IM Temesburg), Approbation, 14j. Erf. in Pädiatrie/Sonographie sucht langfristige **Mitarbeit** als **Ass.-Ärztin** in Päd. Praxis evtl. spätere Assoziation oder Übernahme.
Tel. 08 71 / 1 43 02 40

Dipl.-Ing./in Biomed.-Tech.
30j., mit 5 J. Erf. in bildgebenden Verfahren. Schwerpunkt: Echo-
kadio. (3D, Strebecho) u. SM- u. ICD-Programmierung in ungekün-
diger Stelle sucht **neuen Wirkungskreis** im **Großraum München**.
Chiffre BÄ 121

NIEDERLASSUNGSANGEBOTE / PRAXISRÄUME / PRAXISGEMEINSCHAFTEN / PRAXISABGABE / IMMOBIILEN

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.



MAIN-SPESSART
KRANKENHÄUSER UND
SENIORENEINRICHTUNGEN

Wir bieten im **Kreis Krankenhaus in Karlstadt**
gynäkologisch-geburtshilfliche Betten für die Belegarztztätigkeit eines

Gynäkologen

zum 01.01.1997 an.
Das Kreis Krankenhaus Karlstadt hat insgesamt 101 Belegbetten, die sich auf die Fachrichtungen Chirurgie (Allgemein-, Gefäß-, und Unfallchirurgie), Innere Medizin und Gynäkologie und Geburtshilfe aufteilen.
Zur gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung gehören 16 Betten, die im kooperativen Belegarztsystem mit einem weiteren Gynäkologen belegt werden können.

(Im Jahre 1995 waren bei zwei Gynäkologen 290 Geburten zu verzeichnen).
Das Kreis Krankenhaus wird derzeit umfangreich saniert und erweitert. U.a. entsteht ein neuer Kreißsaal. Der 1. Bauabschnitt mit Bettentrakt (Funktionsräume, Wochenstation und Neugeborenenstation) ist bereits abgeschlossen.

Die Übernahme der kassenärztlichen Praxis eines niedergelassenen Gynäkologen am Ort ist möglich und Voraussetzung für die Belegarztztätigkeit.
Karlstadt ist Kreissitz des Landkreises Main-Spessart. Alle weiterführenden Schulen sind am Ort. Die Großstadt Würzburg ist leicht erreichbar. Ihre aussagekräftige Bewerbung (mit gynäkologischem und geburtshilflichem OP-Katalog) richten Sie bitte an die

Main-Spessart Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen
Marktplatz 8, 97753 Karlstadt

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der **Krankenhausreferent Herr Kliegl**,
Tel. 0 93 53/7 93-1 07 zur Verfügung.



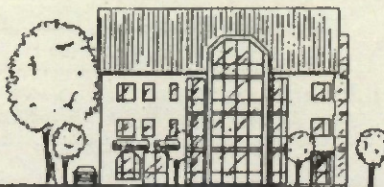
HWB

**HAUS +
WOHNUNGSBAU
GmbH**

Ascher Str. 13
95182 Döhlau Tauperlitz
Tel.: 092 81/47 77 17
Fax: 092 81/47 77 14

Individuelle Planungskonzepte können in den noch zur Verfügung stehenden Flächen berücksichtigt werden.

Wir erstellen 1996 ein
**Wohn- und Geschäfts-
haus mit Arztpraxen
und Apotheke**
in Hof, Moschendorf



Noch ca. 220 qm Gewerbefläche
Noch ca. 140 qm Wohnfläche

5047

Große **Intern. Gemeinschaftspraxis** in Nordbayern sucht zu 01.10.96 als dritten Partner einen **Internisten** mit **Teilgebietsbezeichnung „Kardiologie“**. Zulassung für Strebechokardiographie sollte vorhanden sein, ebenso möglichst Kenntnisse in der Doppler- und Duplexsonographie. Bitte um Kontaktaufnahme. - Chiffre BÄ 130

Praxisabgabe zum 01.10.1996

Große **Allgemeinarztpraxis** mittlere **Oberpfalz**, hoher Umsatz, großzügige neue Räume, hochmotiviertes Personal, spätere Möglichkeit der Erweiterung zur **Gemeinschaftspraxis**.

Chiffre BÄ 133

Praxisräume in Landau/Isar in sehr guter Lage zu vermieten (FREI)
Frauenarzt (Ärztin), Hautarzt (Ärztin), Kinderarzt (Ärztin)
 eigene Parkplätze vorhanden

Fa. LGV GmbH, Tel. 0 99 51 / 98 05-20, Fax 0 99 51 / 98 05 - 70

Vermiete ab 10/97 **Praxisräume**
 (Erstbezug, 160 qm) in 92245 Küm-
 mersbruck-Amberg Opf.
 Tel. 0 96 21 / 7 29 90 o. 7 19 25

Praxis-Abgeber: Wir suchen
 für unsere Klienten, Praxen aller
 Fachrichtungen zur Übernahme.
 Info durch **HÄRTEL-Baratung**
 Tel. 09 41 / 3 52 88

Übernahme einer Nervenarztpraxis - Neugründung im Raum
 zwischen Regensburg und Nürnberg. - Sonderbedarf anerkannt. Aus persönlichen
 Gründen nicht realisierbar.
 Tel. 0 94 92 / 73 65 oder 09 41 - 9 41 - 35 01

Praxisräume

zu vermieten

1. Obergeschoß, ca. 120 qm,

Räumlichkeiten individuell gestaltbar,

mit Behindertenaufzug, Tiefgarage und Außenstellplätzen

ab Juni 1997

in **87487 Wiggensbach / Kempten** (4500 Einwohner)

Tel. und Fax 0 83 70 / 3 17

Prakt. Ärztin mit Zulassung sucht **Praxisübernahme oder Kooperation** im
 Lkr. Ansbach, vorzugsweise zwischen Rothenburg und Ansbach. - Tel. 09 81 / 6 20 79

Fachärztin für Kinderheilkunde

mit KV-Zulassung München Stadt u. Land und Kassenarztsitz
sucht Praxis mit Kassenarztsitz im Landkreis Dachau zur Über-
 nahme. - Chiffre BÄ 116

Biete für Internisten/-in, Orthopäde/-in

Kooperation mit alteingesessenem Allgemeinmediziner in bayer.
 Kleinstadt **Raum Hof/Bayreuth** ab sofort. - Chiffre BÄ 40

Chirurg sucht mittelfristig **Praxisübernahme/Einstieg Gemeinschaftspraxis**
 ab etwa 3/97. D-Arzt-Zulassung, Sportmedizin, Handchirurgie. - Chiffre BÄ 117

UROLOGE sucht Praxis
 in München und Umgebung.
 Chiffre BÄ 118

Gutgehende Landpraxis,
 Nähe WHV mit Immobilie zu
 verkaufen. - Chiffre BÄ 120

Anästhesist, 39 J. kooperat., freundlich, flexibel, in allen Verf.
 versiert, prom., sucht Anschluß an **Anästhesiepraxis** o. **Zus. arb.** mit operat.
 tätigen Koll. **auch Neugründung.** - Chiffre BÄ 119

PRAXISRÄUME ZU VERKAUFEN / VERMIETEN



im neuen **WOHN- UND
 GESCHÄFTSZENTRUM**

"FUGGERHOF"

in **SCHWABMÜNCHEN**
 bei **AUGSBURG** für

Augenärzte - Chirurgen - Internisten - Nervenärzte - Radiologen

- mitten im Zentrum
- Praxen bis 550 m²
- Grundriß frei gestaltbar
- ca. 40 Parkplätze
- Fertigstellung Dezember 97

RAU WOHNBAU GMBH
 Tegelbergstraße 7
 86830 Schwabmünchen
 Tel: 08232 / 36 20

BESTE LAGE!



Privatpraxis im Haus mit Arztpraxen, 35 km. südl. Mü.,
 exklusive Ausstattung im Designerstil, 150 qm Praxis bevorzugt an
 Klass. Homöop., TCM, Psychoth. o. ähnl. wegen Dozententätigkeit
 im Ausland ab 1.7.96 abzugeben. (Günstiger Mietvertrag).

Tel. 0 81 71 / 5 16 24 o. 01 71 / 5 12 93 75

Praxisräume für Neurologie oder auch andere Fachrichtungen zu
 vermieten oder verkaufen. Gute Existenz in unterversorgtem Gebiet. Superlage für
 Existenzgründung in **93326 Abensberg/Bay.** Neubau eines Geschäftshauses an fren-
 quantierter Ausfallstraße. Variable Fläche im 1. OG Praxis Urologie bereits vorhanden.
 Tel. 0 94 43 / 68 23, 17 77, Fax 76 52

Sie suchen eine Praxis? Unsere aktuellen Angebote:

Allgemein, Nordbayern	100850
Innere, Oberbayern	100169
Allgemein, Oberbayern	100027
Gynäkologie, Oberbayern	100939
Neurologie, Oberbayern	100908
Orthopädie, bay. Schwaben	100759

Weitere Informationen erteilt:
 Deutsche Ärzte-Versicherung
 Repräsentanz Rudi Sändler
 Braunautal 14, 85625 Baiern
 Telefon 0 80 93 / 51 24



Finanzen im Ganzen

Die Gemeinde Nittendorf,

mit derzeit ca. 8.200 Einwohner,
 ca. 13 km westlich von Regens-
 burg, möchte die ärztliche
 Betreuung, ihrer Funktion als
 Kleinzentrum entsprechend,
 sicherstellen. Aufgrund des
 großen Einzugsbereiches (ca.
 25.000 Einwohner) haben be-
 reits mehrere Fachärzte/-innen
 Praxen eröffnet.

Dringend gewünscht wird noch
 eine

Augenarztpraxis

und eine

Praxis für Innere Medizin.

Entsprechende Räume stehen
 zur Anmietung oder zum Kauf
 zur Verfügung.

Interessierte Fachärzte können
 sich in Verbindung setzen mit:

Gemeinde Nittendorf,
Talstraße 9, 93152 Nittendorf,
 Tel. 0 94 04 / 20 24, Fax 0 94 04 /
 25 29

**PPB Projekt Planungs- u.
 Bauträger GmbH,**
**Rabekellerweg 6, 93059 Re-
 gensburg,** Tel. 09 41 / 8 84 88,
 Fax 09 41 / 8 87 78

Praxisräume
Altötting Zentrum 250 bis 380 qm.
 Teilradiologie genehmigt.
 Chiffre BÄ 115

Hautarztpraxis
 im Zentrum Nürnbergs aus
 Altersgründen abzugeben.
 Chiffre 129

Für die ärztliche Versorgung der **Stadt Auerbach (Opf.)** und Einzugsgebiet (ca. 10 000 Einwohner, Einzugsgebiet ca. 25 000–49 000 Einw.) werden für ein bereits in der Vollendung befindliches Haus (Neubau) noch folgende Fachrichtungen gesucht :

Augen- / Hautarzt und Orthopädie

Sämtliche Fachrichtungen sind von der KV Regensburg nicht gesperrt.

Auskünfte erteilt: **Helmsauer & Preuß oHG, Am Plärrer 35, 90443 Nürnberg, Herr Gebhard, Tel. 09 11/92 92-1 16**

PRAXISRÄUME ZU VERMIETEN (evtl. auch Kauf möglich)

für Ärzte aller Fachrichtungen im **NEUEN CITY-CENTER** von **Londshut/Ndb.** (ca. 60.000 Einwohner und großes Einzugsgebiet), Top-Zentrumslage, beste Parkmöglichkeiten mit ca. 1.000 TG-Stellplätzen. Hochwertige Bauausstattung, individuelle Maßplanung möglich. Fertigstellung im Herbst '97, provisionsfreie Vermietung. Nähere Informationen und ausführliche Beratung durch den Bauherrn. **Real-Commerz-Wohn- u. Gewerbebau GmbH, Auß. Regensburger Str. 22, 84034 Landshut** Telefon: 08 71 - 8 90 61 • Telefax: 08 71 - 2 46 14

Große, alteingesessene **Praxis für Neurologie und Psychiatrie** im Allgäu (Sperrgebiet) abzugeben. Ausbaufähig (2 Zulassungen) Anfragen bei **Hofmann & Seeler, Ärzteservice** (Frau Hofmann) Tel. 0 88 41/38 37, Fax 0 88 41/37 52

Gutgehende **Allgemeinpraxis** im Großraum Tübingen (Sperrgebiet) ab sofort krankheitshalber abzugeben. Anfragen bei **Hofmann & Seeler, Ärzteservice** (Frau Hofmann) Tel. 0 88 41/38 37, Fax 0 88 41/37 52

VERSCHIEDENES

KREUZEDER GmbH
RAUMGESTALTUNG

PLANUNG Funktioneller Arbeitsablauf durch optimale und individuelle Raumaufteilung	FERTIGUNG Empfangstheken Kartelschränke Trennwände Einbauschränke	ALLES AUS EINER HAND Trockenbau, Sanitär und Elektro, Maler, Bodenbeläge, Bauleitung
--	--	---

Unser Rezept für Ihre Praxis
Schreinerei - Innenausbau
F. Kreuzeder GmbH
Rumfordstr. 36
80469 München
Telefon (0 89) 29 46 53

ALPEN HOF
FAMILIE NOTHEGGER

FERIEN / KLEINSEMINARE
IN OEN KITZBÜHLER ALPEN

„HINEIN IN DIE NATUR“

Unser **** Komforthotel
absolut ruhig, sonnig, zentral.
Ihr Geheimtip für jede Jahreszeit.

Schönheits- & Gesundheitsabteilung
Fitnessraum, Hallenbad,
Saunalandschaft,
eine der schönsten Reitanlagen Tirols,
ausgezeichnete Küche

Modernste Seminarräume bis 44 Pers.

- +++
Sommerschnupperl
- Abenteuerreitwoche,
- Rucksackwoche,
- Frühlingswoche,
- Schönheitstage u.a.

+++
7 Tage VP schon ab OM 748,- p.P.

Wir freuen uns auf Sie!
FAMILIE NOTHEGGER
A-6391 St. Jakob, Tirol
Tel. 00 43/53 54/8 81 65
Fax 00 43/53 54/8 86 81

neu Sonderaktion Sonografiegeräte für alle Fachrichtungen **neu Sonderaktion**
Vorführsysteme
Wir können Ihnen in begrenzter Stückzahl - im Preis-Leistungsverhältnis führende - Ultraschallgeräte anbieten

Pie Medical Scanner 250
- Großbildmonitor
- Printer Mits. P 67E
→ mit 1 Sonde DM 24.800 + MWST.
→ mit 2 Sonden OM 29.800 + MWST.
→ 1 Jahr Garantie, KV-zugelassen

Bitte fordern Sie kostenlos unser Informationsmaterial an.
Wir möchten ferner darauf hinweisen, daß wir Ihnen im Preis-Leistungs-Verhältnis führende Sono-Neugeräte anbieten können sowie gute Gebrauchtgeräte.
Unsere Kunden sind zufrieden, möchten Sie es auch sein?

Medic
W. Goebel, Medizintechnik,
Kempten/Allgäu
Tel.: (0831)91847
Fax: (0831)91099

DM 128,-

Elektro-Smog FINDER
Die elektromagnetischen Felder strahlen aus allen E-Leitungen und Geräten mit 50 Schlägen pro Sekunde in Ihren Körper und können Sie krank machen.
Prospekt kostenlos! 0 24 62/90 56 90
URmed 52441 LINNICH 6 B3
Burgberg 24, Joachim Koch

Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
Gratis-Preisliste anfordern.
Charlottenstraße 32
88212 Ravensburg
Telefon 0751/24114
Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Der individuelle-innovative Partner für Ihre Gesamtkonzeption mit CAD-Visualisierung, Ausführung und Koordination aller Gewerke.

Bergbauer PRAXISDESIGN
Waldschmidtstraße 5 • 94234 VIECHTACH
Telefon 099 42/445 • Telefax 099 42/462

Praxiseinrichtungsgegenstände in unbenutztem Zustand billig zu verkaufen. - Tel. 0 85 31/34 01

Toscana/Maremma große Ferienwohnung zu vermieten, ca. 100 qm, bis 4 Pers. (4 Zimmerwohnung, 2 Bäder) Meernähe, unweit von Massa Marittima, Siena, Florenz. Ruhig, gepfl. Atmosphäre. - Buchung: 00 39/5 66/91 41 18

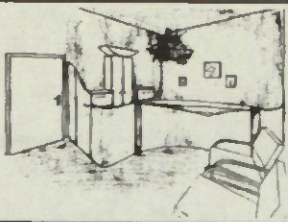
Das erfahrene Team für Ihre Praxis bei Planung, Neu- und Umbau, sowie Modernisierung
Sprechen Sie mit uns

Fordern Sie unsere Referenzliste an

**schreinerei
PROTZE**
GmbH

eigenes
Ingenieurbüro

Frankenstraße 4,
91088 Bubenreuth
☎ (09131) 26372



Medic **Ultraschallgerät für Urologen - getr. Pie Data Scanner 150 S**

- Sekt.-Sonde 3,5 MHz
- Trans-Rektal-Sonde 5,0 - 7,5 MHz
- Patienten-Monitor - Mits. Printer P 66E

- Gerätewagen
- KV-zgl. mit Garantie
- DM 19.500 + MWST.

W. Goebel, Medizintechnik, Kempten/Allgäu, Tel.: 0831/91847 Fax: 0831/91099

Suche alte Metallpraxismöbel.

Dr. med. R. Hobelsberger,
Fax 09 11/26 99 66

Promotion

Dr. med. nebenberuflich an dt.
Uni in ca. 1 Jahr. LEGE ARTIS
*** Tel. 0 17 13 / 32 88 48 ***

AN- + VERKAUF

Medizintechnik Bauer GmbH
Lärchenstr. 1, 92361 Berggau
Tel. 0 91 81/4 80 10
Fax 0 91 81/48 01 20

SCHAZ

Audi Erlangen-Dechendorf Audi
Audi-Werksdienstwagencenter
ca. 100 Fahrzeuge ständig lieferbar
Tel.: 09135/710440/41 Fax: 710442

Billard Info von:
BILLARO
Henzgen
Postf. 62
86264 Vogt · ☎ 0 75 29/15 12 · Fax 34 92

FORTBILDUNG / UNTERRICHT / DIENSTLEISTUNG

Neue Selbsterfahrungsgruppen (LÄK-anerkannt)

analytisch/tiefenpsychologisch orientiert.

Dr. Burkhard Schmidt

Institut für Psychotherapie und Med. Psychologie der Universität Würzburg

97070 Würzburg, Klinikstraße 3, Tel. 09 31/31 27 13, Fax 09 31/57 20 96

Psychosomatische Grundversorgung – Ziff. 850/851 EBM

Start: 28.6., 16 Uhr, Ende: 13.12.96 in München; Ltg.: Dr. J. Derbolowsky
(80 Std. anerkannt d. KV-Bayern. Für FA 40 Std. n. WBO 95 aner. d. BLÄK beantr.)

Anmeldung und Infos zu Kursen (auch AT, Balint): Dr. med. J. Derbolowsky,
Danzigerstr. 15 a, 82110 Germering, Tel. 0 89/84 75 71, Fax 6 94 61 21

Analytische Selbsterfahrungsgruppe

in Würzburg-Vogelsburg

1. Block 04., 11.09.96 Anerkannt von BLÄK

Dr. R. Dill, Psychotherapie-Psychoanalyse

Am Hölzlein 60, 97076 Würzburg, Tel. 09 31/27 62 26 Fax 09 31/27 58 12

Studienplatz Medizin

1996: ZVS-Studienplatzkürzung

Studienberatung und NC-Seminare zum WS 1996/97 und SS 1997. Studienplatzkürzung durch Seehofer-Novelle. Unser Ziel: Otine ZVS schnell ins Studium (Medizin, Psychologie, Architektur, u.a.)

Seminar-Info anfordern:

Verein der NC-Studenten e.V. (VNC), Argelanderstraße 50, 53115 Bonn, Tel. 02 28/21 53 04, Fax 02 28/21 59 00

**Der schnelle
Weg zur
Anzeigen-
abteilung:**

**Verlags-
vertretung
E. Elsenau**

**Telefon
(0 61 24) 7 79 72**

**Fax
(0 61 24) 7 79 68**

MEDIZINER-TEST

Optimale Vorbereitung auf den Test für medizinische Studiengänge (TMS). Bundesweit intensive Vorbereitungsseminare. Kostenl. Informationen bei CCH, Blisse-66, 10713 Berlin. Tel.: 030/8212645 Fax: 030/8216835 E-Mail: 101603.2257@compuserve.com Internet: http://www.cch-berlin.de/

Praxis-Training

das Seminar kommt zu Ihnen in die Praxis.

Info durch HÄRTEL-Beratung
Tel. 09 41 / 3 S2 88

**Deutsche Gesellschaft
für Hypnose – DGH**



Fort- und Weiterbildung
in klinischer Hypnose für
Ärzte + Dipl.-Psychologen + Zahnärzte

18. Tagung der DGH

Do. 3. Oktober bis So. 6. Oktober 1996
Bad Lippspringe, Parkhotel

Hauptthema:

Hypnose und Schmerz mit Kay F. Thompson, DDS, USA

Weitere Vorträge und Workshops für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis.

Anmeldung und Information:

Geschäftsstelle der DGH,

Druffelsweg 3, 48653 Coesfeld, Tel. 0 25 41 / 7 00 07, Fax 0 25 41 / 7 00 08

**BALINT-Wochenenden in Nürnberg
(Bahnhofsnähe)**

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachterseminare an Wochenenden

Info: Ulrich Starke, Facharzt f. psychotherap. Medizin,
Wespennest 9, 90403 Nürnberg

Anfragen bitte nur schriftlich!

QUALITÄTSZIRKEL Psychosomatik

in Nürnberg (regelmäßig mittwochs) für Ärzte der Fachrichtungen Psychotherap. Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychiater, sowie alle Ärzte, die an der Psychosomat. Grundversorgung teilnehmen.

Näheres auf schriftliche Anfrage (bitte keine Anrufe!)

Ulrich Starke, FA f. Psychotherapeut. Medizin, Leiter des Qualitätszirkels (Moderator) Balintleiter (Weiterbildungsanerkennung), Wespennest 9, 90403 Nürnberg

Fortbildungskurse

Akupunktur
Akupunktur und Naturheilverfahren im
Kindesalter
Applied Kinesiology
Atemmassage
Bach-Blüten-Therapie
Bimolekulare Therapie
Colon-Hydro-Therapie
Eigenblutherapie
Elektroakupunktur nach Voll
Elektroneuraltherapie
Ernährungstherapie
Seminar für Homotoxikologie und
antihomotoxische Therapie
Hypnosekurse
Impfungen und Impfschaden
Isopathie-Sanum-Therapie mit
Dunkefeldmikroskopie nach Dr. Enderlein
Mikrobiologische Therapie
Neuraltherapie
Ozontherapie
Physikalische Umweltbelastungen
Qigong
Regulationsthermographie
Sauerstofftherapie
Ultraviolettbestrahlung des Blutes -
Hämatoxide Oxidationstherapie
Allergien - Neurodermitis
und anderes



ZÄN



91. Kongreß für ärztliche Naturheilverfahren

5. - 11. September 1996,
Freudenstadt/Schwarzwald

Angeschlossene Gesellschaften

Deutsche Ärztesgesellschaft für Akupunktur e.V. (DÄGfA)

Internationale medizinische Gesellschaft für
Elektroakupunktur nach Voll e.V. (EAV)

Internationale medizinische Gesellschaft für
Neuraltherapie nach Huneke (Regulationstherapie) e.V.

Deutsche Gesellschaft für Termographie e.V.

Internationale Ärztesgesellschaft für Sauerstofftherapie
und Forschung e.V.

Internationale Gesellschaft für Homotoxikologie und
antihomotoxische Therapie e.V.

Internationale Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für
Ultraviolettbestrahlung des Blutes HOT und UVB e.V.

Ärztesgesellschaft für Naturheilverfahren (Physiotherapie)
Berlin-Brandenburg e.V.

Ayoga - International e.V.

Internationale Ärztesgesellschaft für Applied Kinesiology

Deutsche Gesellschaft für Elektroneuraldiagnostik und
-therapie nach Croon e.V.

Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren

(Kurs 1 und 2)

Seminar Heilfasten - Weiterbildungswoche I
(12. - 19. 9. 1996)

Zusatzbezeichnung Homöopathie

(Kurs A bis E)

Zusatzbezeichnung Psychotherapie

Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren

Bitte Programm
anfordern beim:

Zentralverband der Ärzte für
Naturheilverfahren e.V.

Alfredstraße 21,

72250 Freudenstadt

Tel. 0 74 41 / 21 51 (10-12 Uhr)

Fax 0 74 41 / 8 78 30

